

GEMEINDEBUCH

der

**Bekennenden
Evangelisch-Reformierten
Gemeinde**

in Gießen

Herausgegeben vom Förderverein Bekennende Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Gießen und Umgebung e.V.

Im Auftrag des Presbyteriums der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen

Kontakt:

Bekennende Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Gießen
c/o Dr. Jürgen-Burkhard Klautke
Dreihäuser Platz 1
35633 Lahnau

Telefon: 06441 962611

E-Mail: info@berg-giessen.de

Homepage: <http://www.berg-giessen.de>

1. Auflage 2003
2. leicht überarbeitete Auflage 2006
3. leicht überarbeitete Auflage 2009

Die Vervielfältigung und Verwendung dieses Buches oder von Teilen desselben zu nichtkommerziellen Zwecken wird hiermit ausdrücklich erlaubt.

ZUM GELEIT

Vor knapp zehn Jahren kamen Christen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zusammen, um darüber nachzudenken, was sie angesichts des weitgehend ungebremsten Einbruchs des Zeitgeistes in zahlreiche Kirchen und Gemeinden tun sollen. Nicht selten hatten sie mitansehen müssen, wie das Wort Gottes nicht zuletzt von den Kanzeln herab missachtet, entstellt, verdrängt und preisgegeben wurde. In den Landeskirchen zeichnete sich bereits damals eine Entwicklung ab, die inzwischen breit um sich gegriffen hat: die prinzipielle Bereitschaft, homosexuell zusammenlebende Menschen („Paare“) kirchlich zu segnen. In Freikirchen wurden und werden Gottesdienste nicht selten zu Erlebnis- und Showveranstaltungen umfunktioniert.

Ganz bewusst wollten sie sich nicht einfach in Hauskreise zurückziehen, sondern Bekennende Gemeinden bilden. In Gießen kommen sie seit dem Jahr 2000 zusammen. Dreh- und Angelpunkt ihrer Gottesdienstfeiern ist die Verkündigung des Evangeliums von der Versöhnung durch Jesus Christus, der für den Sünder am Kreuz gestorben und nach drei Tagen leiblich auferstanden ist.

Das vorliegende Gemeindebuch legt den Mitgliedern der *Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde (BERG)* sowie interessierten Gästen in gebündelter Form die vier in der Gemeinde geltenden Bekenntnisschriften, die Gemeindeordnung sowie die liturgischen Agenden (Formulare) vor.

Grundlegend ist der *Heidelberger Katechismus*, durch den sich die BERG als reformierte Gemeinde ausweist. Außerdem gehört zu ihrer Bekenntnisgrundlage die *Berliner Erklärung*, die sich bereits im Jahr 1909 von den Lehren der damals aufgekommenen sogenannten Pfingstbewegung abgegrenzt hat. Die *Chicago-Erklärung* (1978) wurde ebenfalls als Bekenntnisschrift aufgenommen. In Abgrenzung zu schriftkritischen Auffassungen wird in ihr die völlige Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bekannt. Schließlich hat in der BERG die *Theologische Erklärung* der Kamen-Initiative (2000) Geltung. In ihr werden in 15 Artikeln heute umstrittene biblische Wahrheiten bezeugt.

Ferner findet der Leser im vorliegenden Gemeindebuch die *Gemeindeordnung der BERG*. In ihr ist das Miteinander in der Gemeinde geregelt.

Außerdem werden hier die in der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde verwendeten liturgischen Agenden (Formulare) zugänglich gemacht: die *Ordnung für den Predigtgottesdienst* sowie die *Agenden für die Feiern der Heiligen Taufe* und des *Heiligen Abendmahls*. Darüber hinaus liegen hier die Agenden für das *Ablegen des öffentlichen Bekenntnisses*, für die *Einsetzung der Ältesten* sowie des *Diensers am Wort* vor. Schließlich findet der Leser die *Trauagende* sowie die *Ordnung für den Bestattungsgottesdienst*.

Möge die Veröffentlichung der Bekenntnisse, der Gemeindeordnung sowie der liturgischen Agenden einen Beitrag dazu leisten, dass die Gemeinde in der Wahrheit verharret und in ihr alles in Liebe und in Frieden zugeht, so dass sie in allen Stücken zu ihrem Haupt, Christus, wächst und gegenseitig aufbaut wird.

Das Presbyterium der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen

Pfingstfest 2003

Vorwort zur 2. und 3. Auflage

Nachdem die 1. Auflage eine über jede Erwartung positive und dankbare Resonanz erhalten hat, sowohl innerhalb der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen als auch bei Christen aus anderen Gemeinden, so dass sie inzwischen vergriffen ist, legen wir hier die zweite, leicht überarbeitete Auflage vor.

Möge auch diese Ausgabe des Gemeindebuches vielen zum Segen sein.

Das Presbyterium der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen

Sommer 2006 und Januar 2009

INHALT

TEIL I: DIE BEKENNTNISGRUNDLAGEN DER BERG..... 7

Der Heidelberger Katechismus (1563).....	9
Die Berliner Erklärung (1909)	53
Die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel (1978).....	57
Die Theologische Erklärung der Kamen-Initiative (2000).....	71

TEIL II: DIE GEMEINDEORDNUNG DER BERG..... 81

Gemeindeordnung der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen.....	83
---	----

TEIL III: DIE LITURGISCHEN AGENDEN DER BERG 105

Liturgische Agenda für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	107
Liturgische Agenda für die Durchführung der Heiligen Taufe an den Kindern der Gläubigen	111
Liturgische Agenda für die Durchführung der Heiligen Taufe an Erwachsenen.....	117
Liturgische Agenda für die Feier des Heiligen Abendmahls (Langfassung).....	125
Liturgische Agenda für die Feier des Heiligen Abendmahls (Kurzfassung).....	137
Liturgische Agenda für das öffentliche Glaubensbekenntnis	145
Liturgische Agenda für die Einführung in das Amt eines Ältesten	147
Liturgische Agenda für die Einsetzung eines Dieners am Wort	153

Liturgische Agende für die Trauung in der Gemeinde Jesu Christi	161
Liturgische Agende für die Beerdigung von Gemeindegliedern.....	169

TEIL I:

DIE BEKENNTNISGRUNDLAGEN

DER BERG

Der Heidelberger Katechismus (1563)

Sonntag 1

Frage 1: Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben,¹ nicht mir,² sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.³

Er hat mit seinem teuren Blut⁴ für alle meine Sünden vollkommen bezahlt⁵ und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst,⁶ und er bewahrt mich so,⁷ dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt fallen kann,⁸ ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.⁹

Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss¹⁰ und von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben.¹¹

Frage 2: Was musst du wissen, damit du in diesem Trost selig leben und sterben kannst?

Drei Stücke: Erstens, wie groß meine Sünde und mein Elend sind.¹² Zweitens, wie ich von allen meinen Sünden und mei-

¹ Röm. 14,7–8; 1.Thess. 5,9–10

² 1.Kor. 6,19–20

³ 1.Kor. 3,23; Tit. 2,14

⁴ 1.Petr. 1,18–19

⁵ 1.Joh. 1,7; 2,2.12

⁶ Joh. 8,34–36; Hebr. 2,14–15; 1.Joh. 3,8

⁷ Joh. 6,39; 10,27–30; 2.Thess. 3,3; 1.Petr. 1,5

⁸ Mt. 10,29–31; Lk. 21,18

⁹ Röm. 8,28

¹⁰ Röm. 8,16; 2.Kor. 1,20–22; 5,5; Eph. 1,13–14

¹¹ Röm. 8,14.16; 1.Joh. 3,3

¹² Joh. 9,41; 15,22; Röm. 3,10; Tit. 3,3–7; 1.Joh. 1,9–10

nem Elend erlöst werde.¹³ Drittens, wie ich Gott für solche Erlösung dankbar sein soll.¹⁴

Der erste Teil: Vom Elend des Menschen

Sonntag 2

Frage 3: Woher erkennst du dein Elend?

Aus dem Gesetz Gottes.¹⁵

Frage 4: Was fordert denn das Gesetz Gottes von uns?

Christus hat es mit folgenden Worten zusammengefasst: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen Kräften. Dies ist das höchste und das größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“¹⁶

Frage 5: Kannst du dies alles vollkommen halten?

Nein,¹⁷ denn ich bin von Natur aus geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.¹⁸

Sonntag 3

Frage 6: Hat denn Gott den Menschen so böse und verkehrt erschaffen?

Nein,¹⁹ Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen,²⁰ das bedeutet, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und

¹³ Lk. 24,46–47; Joh. 17,3; Apg. 4,12; 10,43; 1.Kor. 6,11; Tit. 3,3–7

¹⁴ Ps. 50,14–15; 116,12–13; Mt. 5,16; Röm. 6,11–14; Eph. 5,8–11; 2.Tim. 2,15; 1.Petr. 2,9–10

¹⁵ Röm. 3,20

¹⁶ 3.Mos. 19,18; 5.Mos. 6,5; Mk. 12,30–31; Lk. 10,27

¹⁷ Röm. 3,10.20.23; 1.Joh. 1,7–8.10

¹⁸ 1.Mos. 6,5; 8,21; Jer. 17,9; Röm. 7,23; 8,7; Eph. 2,3; Tit. 3,3

¹⁹ 1.Mos. 1,31

Heiligkeit, damit er Gott, seinen Schöpfer, recht erkenne und von Herzen liebe und in ewiger Seligkeit mit ihm lebe, ihn zu loben und zu preisen.²¹

Frage 7: Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adam und Eva, im Paradies.²² Da ist unsere Natur so verderbt worden, dass wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.²³

Frage 8: Sind wir aber dermaßen verderbt, dass wir ganz und gar untüchtig sind zu irgendeinem Guten und dass wir geneigt sind zu allem Bösen?

Ja,²⁴ es sei denn, dass wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden.²⁵

Sonntag 4

Frage 9: Tut denn Gott dem Menschen nicht unrecht, wenn er in seinem Gesetz etwas von ihm fordert, das er nicht tun kann?

Nein, denn Gott hat den Menschen so erschaffen, dass er es tun konnte.²⁶ Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen auf Anstiftung des Teufels durch mutwilligen Ungehorsam dieser Gaben Gottes beraubt.²⁷

²⁰ 1.Mos. 1,26–27

²¹ 2.Kor. 3,18; Eph. 4,23–24; Kol. 3,9–10

²² 1.Mos. 3; Röm. 5,12.18–19

²³ Ps. 51,7

²⁴ 1.Mos. 6,5; Hiob 14,4; 15,16.35; Jes. 53,6; Joh. 3,6

²⁵ Joh. 3,5

²⁶ Eph. 4,24–25

²⁷ 1.Mos. 3,4–6; Röm. 5,12; 1.Tim. 2,13–14

Frage 10: Will Gott diesen Ungehorsam und Abfall ungestraft hingehen lassen?

Nein,²⁸ sondern er zürnt schrecklich über die sündige Art des Menschen und seine sündigen Taten. Beides will er nach seinem gerechten Urteil schon in dieser Zeit und in der Ewigkeit strafen, wie er gesprochen hat: „Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei allem, was geschrieben steht im Buch des Gesetzes, dass er es tue.“²⁹

Frage 11: Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig,³⁰ er ist aber auch gerecht.³¹ Deshalb fordert seine Gerechtigkeit, dass die Sünde, die gegen die allerhöchste Majestät Gottes begangen worden ist, mit der höchsten, nämlich der ewigen Strafe an Leib und Seele bestraft wird.³²

Der zweite Teil: Von der Erlösung des Menschen

Sonntag 5

Frage 12: Da wir also nach dem gerechten Urteil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdient haben, wie können wir dieser Strafe entgehen und wieder Gottes Gnade erlangen?

Gott will, dass seiner Gerechtigkeit Genüge geschehe.³³ Darum müssen wir für unsere Schuld entweder selbst oder durch einen anderen vollkommen bezahlen.³⁴

²⁸ Röm. 5,12; Hebr. 9,27

²⁹ 5.Mos. 27,26; Gal. 3,10

³⁰ 2.Mos. 20,6; 34,6–7

³¹ 2.Mos. 20,5; 23,7; 34,7; Ps. 5,5–6; 7,10

³² Nah. 1,2–3; 2.Thess. 1,9

³³ 1.Mos. 2,17; 2.Mos. 20,5; 23,7; Hes. 18,4; Hebr. 10,30

³⁴ Mt. 5,26; Röm. 8,3–4

Frage 13: Können wir aber selbst für unsere Schuld bezahlen?

Nein, sondern wir machen sogar die Schuld noch täglich größer.³⁵

Frage 14: Kann aber irgendein Geschöpf für uns bezahlen?

Nein, denn erstens will Gott an keinem anderen Geschöpf strafen, was der Mensch verschuldet hat.³⁶ Zweitens kann kein Geschöpf die Last des ewigen Zorns Gottes gegen die Sünde ertragen und andere davon erlösen.³⁷

Frage 15: Was für einen Mittler und Erlöser müssen wir denn suchen?

Einen solchen, der ein wahrer³⁸ und gerechter Mensch³⁹ ist und doch stärker als alle Geschöpfe, also auch wahrer Gott ist.⁴⁰

Sonntag 6

Frage 16: Warum muss er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Weil die Gerechtigkeit Gottes erfordert,⁴¹ dass die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahlt. Jedoch kann einer, der selbst ein Sünder ist, nicht für andere bezahlen.⁴²

Frage 17: Warum muss er zugleich wahrer Gott sein?

Nur wenn er zugleich wahrer Gott ist,⁴³ kann ein Mensch die Last des Zornes Gottes ertragen und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben⁴⁴ und wiedergeben.⁴⁵

³⁵ Hiob 9,2–3; 15,15–16; Ps. 130,3; Mt. 6,12; 16,26; 18,25

³⁶ 1.Mos. 3,17; Hes. 18,4; Hebr. 2,14–18

³⁷ Ps. 130,3; Nah. 1,6

³⁸ 1.Kor. 15,21

³⁹ Jer. 33,16; Jes. 53,9; 2.Kor. 5,21; Hebr. 7,16

⁴⁰ Jes. 7,14; 9,5; Jer. 23,5–6; Lk. 11,22; Röm. 8,3–4; 9,5

⁴¹ Jes. 53,3–5.10–11; Jer. 33,15; Hes. 18,4.20; Röm. 5,12–15; 1.Kor. 15,21; Hebr. 2,14–16

⁴² Ps. 49,8; Hebr. 7,26–27; 1.Petr. 3,18

⁴³ Jes. 9,5; 53,8; Apg. 2,24; Röm. 1,4; Hebr. 1,4; 1.Petr. 3,18

⁴⁴ Joh. 3,16; Apg. 20,28

⁴⁵ Joh. 1,4

Frage 18: Wer ist denn dieser Mittler, der zugleich wahrer Gott und wahrer, gerechter Mensch ist?

Unser Herr Jesus Christus,⁴⁶ der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist.⁴⁷

Frage 19: Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelium. Gott selbst hat es zuerst im Paradies offenbart,⁴⁸ dann durch die heiligen Erzväter⁴⁹ und Propheten verkündigen lassen und durch die Opfer und andere Zeremonien des Gesetzes vorgebildet,⁵⁰ zuletzt aber durch seinen einzig geliebten Sohn erfüllt.⁵¹

Sonntag 7

Frage 20: Werden denn alle Menschen wieder durch Christus gerettet, so wie sie durch Adam verlorengegangen sind?

Nein, sondern nur diejenigen, die durch wahren Glauben seinem Leib als Glieder eingefügt werden und alle seine Wohlthaten annehmen.⁵²

Frage 21: Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, durch die ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort offenbart hat,⁵³ sondern auch ein herzliches Vertrauen,⁵⁴ das der Heilige Geist⁵⁵ durch das Evangelium in mir wirkt,⁵⁶ dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Ge-

⁴⁶ Mt. 1,23; Lk. 2,11; Joh. 1,1.14; 14,6; Röm. 9,5; 1.Tim. 2,5; 3,16; Hebr. 2,9

⁴⁷ 1.Kor. 1,30; 2.Kor. 5,21

⁴⁸ 1.Mos. 3,15

⁴⁹ 1.Mos. 12,3; 22,18; 26,4; 49,10–11; Röm. 1,2; Hebr. 1,1; Apg. 3,22–24; 10,43

⁵⁰ Joh. 5,46; Kol. 2,16–17; Hebr. 10,7

⁵¹ Röm. 10,4; Gal. 3,24; 4,4–5; Kol. 2,17

⁵² Jes. 53,11; Ps. 2,12; Joh. 1,12; Röm. 11,17.19; Hebr. 4,2; 10,39

⁵³ Röm. 4,20–21; Hebr. 11,1.3; Jak. 1,6.18

⁵⁴ Ps. 9,11; Röm. 4,16–21; 5,1; 10,10; 2.Kor. 4,13; Eph. 2,8–9; Phil. 1,29; Hebr. 4,16

⁵⁵ Mt. 16,17; Joh. 3,5; 6,29; Apg. 16,14; 2.Kor. 4,13; Eph. 2,8–9; 3,12; Phil. 1,29

⁵⁶ Mk. 16,15; Apg. 10,44; 16,14; Röm. 1,16; 10,17; 1.Kor. 1,21

rectigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist,⁵⁷ aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.⁵⁸

Frage 22: Was ist aber einem Christen notwendig zu glauben?

Alles, was uns im Evangelium verheißen wird, wie es unser allgemeines, unbezweifeltes christliches Glaubensbekenntnis zusammengefasst lehrt.⁵⁹

Frage 23: Wie lautet dieses Glaubensbekenntnis?

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.⁶⁰

Sonntag 8

Frage 24: Wie wird dieses Glaubensbekenntnis eingeteilt?

In drei Teile:

Der erste handelt von Gott, dem Vater, und unserer Erschaffung.

⁵⁷ Hab. 2,4; Apg. 10,43; Röm. 1,16–17; Gal. 3,11; Hebr. 10,10.38

⁵⁸ Lk. 1,77–78; Joh. 20,31; Apg. 10,43; Röm. 3,24–25; 5,19; Gal. 2,16; Eph. 2,7–9

⁵⁹ Mt. 28,20; Mk. 1,15; Joh. 20,31

⁶⁰ Das Glaubensbekenntnis ist hier in die Worte gefasst, die heute im deutschsprachigen Raum üblich sind. Die folgende Erklärung des Glaubensbekenntnisses (Sonntage 9–22) orientiert sich an den traditionellen Formulierungen.

Der zweite von Gott, dem Sohn, und unserer Erlösung.

Der dritte von Gott, dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

Frage 25: Warum nennst du denn drei: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wo doch Gott nur einer ist?⁶¹

Weil Gott sich in seinem Wort so offenbart hat, dass diese drei unterschiedlichen Personen doch der eine, wahre und ewige Gott sind.⁶²

Von Gott, dem Vater, und unserer Erschaffung

Sonntag 9

Frage 26: Was glaubst du, wenn du sprichst: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“?

Ich glaube, dass der ewige Vater unseres Herrn Jesus Christus um seines Sohnes Jesus Christus willen mein Gott und mein Vater ist.⁶³ Er hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen⁶⁴ und erhält und regiert sie noch immer durch seinen ewigen Rat und seine Vorsehung.⁶⁵ Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht, dass er mich mit allem versorgt, was ich für Leib und Seele benötige,⁶⁶ und auch alles Übel, das er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten wendet.⁶⁷

⁶¹ 5.Mos. 6,4

⁶² 1.Mos. 1,2–3; Ps. 110,1; Jes. 61,1; Mt. 3,16–17; 28,19; Lk. 1,35; 4,18; Joh. 14,26; 15,26; Apg. 2,32–33; 2.Kor. 13,13; Gal. 4,6; Eph. 2,18; Tit. 3,4–6; 1.Joh. 5,7

⁶³ Joh. 1,12; Röm. 8,15; Gal. 4,5–7; Eph. 1,5

⁶⁴ 1.Mos. 1,1–2,3; 2.Mos. 20,11; Hiob 33,4; 38,4–11; Ps. 33,6; Jes. 40,26; Apg. 4,24; 14,15

⁶⁵ Ps. 104,2–5.27.30; 115,3; Mt. 10,29–30; Röm. 11,36; Eph. 1,11; Hebr. 1,3

⁶⁶ Ps. 55,23; Mt. 6,25–26.; Lk. 12,22–24

⁶⁷ Röm. 8,28

Denn er kann es tun als ein allmächtiger Gott⁶⁸ und will es auch tun als ein getreuer Vater.⁶⁹

Sonntag 10

Frage 27: Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes,⁷⁰ durch die er Himmel und Erde mit allen Geschöpfen wie durch seine Hand erhält⁷¹ und so regiert, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken,⁷² Gesundheit und Krankheit,⁷³ Reichtum und Armut⁷⁴ und alles andere uns nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand zukommt.⁷⁵

Frage 28: Was nützt uns die Erkenntnis der Schöpfung und der Vorsehung Gottes?

Gott will damit, dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig,⁷⁶ in Glückseligkeit dankbar⁷⁷ und auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sein sollen, dass uns kein Geschöpf von seiner Liebe scheiden wird,⁷⁸ weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen weder regen noch bewegen können.⁷⁹

⁶⁸ Röm. 8,37–39; 10,12; Offb. 1,8

⁶⁹ Mt. 6,25–34; 7,9–11

⁷⁰ Ps. 94,9–10; Jes. 29,15–16; Jer. 23,23–24; Hes. 8,12; Mt. 17,27; Apg. 17,25–28

⁷¹ Hebr. 1,3

⁷² Jer. 5,24; Apg. 14,17

⁷³ Spr. 22,2; Joh. 9,3

⁷⁴ Spr. 22,2

⁷⁵ Spr. 16,33; Mt. 10,29

⁷⁶ Hiob 1,21–22; Ps. 39,10; Röm. 5,3–4; Jak. 1,3

⁷⁷ 5.Mos. 8,10; 1.Thess. 5,18

⁷⁸ Ps. 55,23; Röm. 5,4–5; 8,38–39

⁷⁹ Hiob 1,12; 2,6; Spr. 21,1; Apg. 17,25–28

Von Gott, dem Sohn, und unserer Erlösung

Sonntag 11

Frage 29: Warum wird der Sohn Gottes „Jesus“, das heißt „Heiland“ (Seligmacher), genannt?

Weil er uns heilt von unseren Sünden,⁸⁰ und weil bei keinem anderen ein solches Heil zu suchen noch zu finden ist.⁸¹

Frage 30: Glauben denn auch die an den einzigen Heiland Jesus, die Heil und Seligkeit bei den Heiligen, bei sich selbst oder anderswo suchen?

Nein, sondern sie rühmen sich zwar seiner mit Worten, verleugnen aber den einzigen Seligmacher und Heiland Jesus mit der Tat.⁸² Denn entweder ist Jesus kein vollkommener Heiland, oder er ist denen, die ihn mit wahren Glauben annehmen, alles, was zu ihrer Seligkeit vonnöten ist.⁸³

Sonntag 12

Frage 31: Warum wird er „Christus“, das heißt „Gesalbter“, genannt?

Weil er von Gott, dem Vater, eingesetzt und mit dem Heiligen Geist gesalbt worden ist⁸⁴ zu unserem obersten Propheten und Lehrer,⁸⁵ der uns Gottes verborgenen Rat und Willen von unserer Erlösung vollkommen offenbart,⁸⁶ und zu unserem einzigen Hohenpriester,⁸⁷ der uns mit dem einmaligen Opfer seines Leibes erlöst hat und uns allezeit mit seiner Fürbitte vor dem Vater

⁸⁰ Mt. 1,21; Hebr. 7,24–25

⁸¹ Jes. 43,11; Joh. 14,4–6; Apg. 4,11–12; 1.Tim. 2,5; 1.Joh. 5,11–12

⁸² 1.Kor. 1,13.30–31; Gal. 5,4

⁸³ Jes. 9,6; Joh. 1,16; Kol. 1,19–20; 2,10; Hebr. 12,2; 1.Joh. 1,7

⁸⁴ Ps. 45,8; Jes. 61,1; Lk. 4,18; Apg. 10,38; Hebr. 1,9

⁸⁵ 5.Mos. 18,15; Jes. 55,4; Mt. 11,27; Joh. 1,18; 15,15; Apg. 3,22

⁸⁶ Joh. 1,18; 15,15

⁸⁷ Ps. 110,4; Hebr. 7,21; 9,12.14.28; 10,12–14

vertritt,⁸⁸ und zu unserem ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regiert und bei der erworbenen Erlösung schützt und erhält.⁸⁹

Frage 32: Warum wirst du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi bin⁹⁰ und dadurch an seiner Salbung Anteil habe,⁹¹ damit auch ich seinen Namen bekenne,⁹² mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe⁹³ und mit freiem Gewissen in diesem Leben gegen die Sünde und den Teufel streite⁹⁴ und in Ewigkeit mit ihm über alle Geschöpfe regiere.⁹⁵

Sonntag 13

Frage 33: Warum heißt Jesus Christus „Gottes eingeborener Sohn“, da doch auch wir Kinder Gottes sind?

Christus allein ist der ewige, natürliche⁹⁶ Sohn Gottes. Wir aber sind um seinetwillen aus Gnade als Kinder Gottes angenommen.⁹⁷

Frage 34: Warum nennst du ihn „unseren Herrn“?

Weil er uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels nicht mit Gold und Silber, sondern mit seinem teuren Blut sich zum Eigentum erlöst und erkauft hat.⁹⁸

⁸⁸ Röm. 5,9–10; 8,34; Hebr. 7,25; 9,24; 1.Joh. 2,1

⁸⁹ Ps. 2,6; Sach. 9,9; Mt. 21,5; 28,18; Lk. 1,33; Joh. 10,28; Offb. 12,10–11

⁹⁰ Apg. 11,26

⁹¹ Jes. 59,21; Joel 2,28; Apg. 2,17; 1.Kor. 6,15; 1.Joh. 2,27–28

⁹² Mt. 9,38; 10,32–33; Röm. 10,10

⁹³ 2.Mos. 19,6; Röm. 12,1; 1.Petr. 2,5,9; Offb. 1,6; 5,8–10

⁹⁴ Röm. 6,12–13; Gal. 5,16–17; Eph. 6,11; 1.Tim. 1,18–19; 1.Petr. 2,11

⁹⁵ 2.Tim. 2,12; Offb. 22,5

⁹⁶ Joh. 1,14,18; 3,16; Röm. 8,32; Hebr. 1,1–2; 1.Joh. 4,9

⁹⁷ Joh. 1,12; Röm. 8,15–17; Gal. 4,6; Eph. 1,5–6

⁹⁸ 1.Kor. 6,20; 7,23; 1.Petr. 1,18–19; 2,9

Sonntag 14

Frage 35: Was bedeutet „empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria?“

Der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt,⁹⁹ hat durch Wirkung des Heiligen Geistes wahre menschliche Natur¹⁰⁰ aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria angenommen, so dass er auch der wahre Nachkomme Davids ist,¹⁰¹ seinen Brüdern in allem gleich, doch ohne Sünde.¹⁰²

Frage 36: Was nützt es dir, dass er durch den Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren worden ist?

Er ist unser Mittler,¹⁰³ und er bedeckt vor Gottes Angesicht mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, in der ich empfangen und geboren worden bin.¹⁰⁴

Sonntag 15

Frage 37: Was verstehst du unter dem Wort „gelitten“?

Jesus Christus hat an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, besonders aber an dessen Ende, den Zorn Gottes über die Sünde des ganzen Menschengeschlechts getragen.¹⁰⁵ Mit seinem Leiden als mit dem einmaligen Sühnopfer¹⁰⁶ hat er unseren Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammnis erlöst¹⁰⁷ und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben.

⁹⁹ Mt. 1,23; 3,17; 16,16; 17,5; Mk. 1,11; Joh. 1,1; 17,3.5; 20,28; Röm. 1,3–4; 9,5; Phil. 2,6; Kol. 1,15–16; Tit. 2,13 Hebr. 1,3; 1.Joh. 5,20

¹⁰⁰ Mt. 1,18–20; Lk. 1,31.35.42–43; Joh. 1,14; Gal. 4,4

¹⁰¹ 2.Sam. 7,12; Ps. 132,11; Mt. 1,1; Lk. 1,32.35; Apg. 2,30–31; Röm. 1,3

¹⁰² Phil. 2,7; Hebr. 2,14.17; 4,15; 7,26–27

¹⁰³ Hebr. 2,16–17; 7,26–27

¹⁰⁴ Ps. 32,1; Jes. 53,11; Röm. 8,3–4; 1.Kor. 1,30; 1.Petr. 1,18–19; 3,18

¹⁰⁵ Jes. 53,4.12; 1.Tim.2,6; 1.Petr. 2,24; 3,18

¹⁰⁶ Jes. 53,10; Röm. 3,25; 1.Kor. 5,7; Eph. 5,2; Hebr. 9,28; 10,14; 1.Joh. 2,2; 4,10

¹⁰⁷ Gal. 3,13; Kol. 1,13; Hebr. 9,12; 1.Petr. 1,18–19

Frage 38: Warum hat er unter dem Richter Pontius Pilatus gelitten?

Er wurde unschuldig vom weltlichen Richter verurteilt¹⁰⁸ und hat uns dadurch von Gottes strengem Urteil, das über uns ergehen sollte, befreit.¹⁰⁹

Frage 39: Bedeutet sein Tod am Kreuz mehr, als wenn er eines anderen Todes gestorben wäre?

Ja, denn dadurch bin ich gewiss, dass er den Fluch, der auf mir lag, auf sich genommen hat,¹¹⁰ weil der Tod am Kreuz von Gott verflucht war.¹¹¹

Sonntag 16

Frage 40: Warum hat Christus den Tod erleiden müssen?

Weil um der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes willen¹¹² für unsere Sünde nicht anders bezahlt werden konnte als durch den Tod des Sohnes Gottes.¹¹³

Frage 41: Warum ist er begraben worden?

Damit wird bezeugt, dass er wirklich gestorben ist.¹¹⁴

Frage 42: Warum müssen wir noch sterben, obwohl Christus für uns gestorben ist?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde,¹¹⁵ sondern nur ein Absterben der Sünden und ein Eingehen ins ewige Leben.¹¹⁶

¹⁰⁸ Mt. 27,24; Lk. 23,13–15; Joh. 18,38; 19,4.11

¹⁰⁹ Jes. 53,4–5; 2.Kor. 5,21; Gal. 3,13

¹¹⁰ Gal. 3,13

¹¹¹ 5.Mos. 21,23; Gal. 3,13

¹¹² 1.Mos. 2,17

¹¹³ Röm. 8,3–4; Phil. 2,8; Hebr. 2,9.14–15

¹¹⁴ Mt. 27,59–60; Lk. 23,50–56; Joh. 19,33–42; Apg. 13,29; 1.Kor. 15,3–4

¹¹⁵ Mk. 8,37

¹¹⁶ Joh. 5,24; Röm. 7,24–25; Phil. 1,23

Frage 43: Welchen weiteren Nutzen haben wir aus dem Opfer und dem Tod Christi am Kreuz?

Durch die Kraft Christi wird unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getötet und begraben,¹¹⁷ damit die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren,¹¹⁸ sondern dass wir uns selbst ihm zur Danksagung hingeben.¹¹⁹

Frage 44: Warum folgt „hinabgestiegen zu der Hölle“?

Weil mir damit zugesagt wird, dass ich selbst in meinen schwersten Anfechtungen gewiss sein darf, dass mein Herr Christus mich von der höllischen Angst und Pein erlöst hat, weil er auch an seiner Seele unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken am Kreuz und schon zuvor erlitten hat.¹²⁰

Sonntag 17

Frage 45: Was nützt uns die Auferstehung Christi?

Erstens: Christus hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden, um uns an seiner Gerechtigkeit Anteil zu geben, die er uns durch seinen Tod erworben hat.¹²¹

Zweitens: Durch seine Kraft werden auch wir schon jetzt erweckt zu einem neuen Leben.¹²²

Drittens: Die Auferstehung Christi ist uns ein verlässliches Pfand unserer seligen Auferstehung.¹²³

¹¹⁷ Röm. 6,6–8.11–12; Kol. 2,12

¹¹⁸ Röm. 6,12

¹¹⁹ Röm. 12,1

¹²⁰ Jes. 53,5.10; Mt. 27,46; Hebr. 5,7

¹²¹ Röm. 4,25; 1.Kor. 15,16–18.54–55; 1.Petr. 1,3.21

¹²² Röm. 6,4; Eph. 2,4–6; Kol. 3,1.5

¹²³ Röm. 8,11; 1.Kor. 15,12

Sonntag 18

Frage 46: Wie verstehst du, dass es heißt: „aufgefahren in den Himmel“?

Jesus Christus wurde vor den Augen seiner Jünger von der Erde in den Himmel erhöht.¹²⁴ Er vertritt uns dort,¹²⁵ bis er wiederkommt, um zu richten die Lebenden und die Toten.¹²⁶

Frage 47: Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheißen hat¹²⁷?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott: Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht auf Erden,¹²⁸ aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weicht er niemals von uns.¹²⁹

Frage 48: Werden aber auf diese Weise nicht Gottheit und Menschheit in Christus voneinander getrennt, wenn er nach seiner menschlichen Natur nicht überall ist, wo er nach seiner Gottheit ist?

Mitnichten, denn die Gottheit ist unbegreiflich und überall gegenwärtig.¹³⁰ Daraus folgt, dass sie sowohl außerhalb ihrer angenommenen menschlichen Natur als auch in derselben ist und in einer Person mit ihr vereinigt bleibt.¹³¹

Frage 49: Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?

Erstens: Er ist im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher.¹³²

¹²⁴ Mt. 26,64; Mk. 16,19; Lk. 24,51; Apg. 1,9

¹²⁵ Röm. 8,34; Eph. 4,10; Kol. 3,1; Hebr. 4,14; 7,25; 9,24–28

¹²⁶ Mt. 24,30

¹²⁷ Mt. 28,20

¹²⁸ Mt. 26,11; Joh. 16,28; 17,11; Apg. 3,21; Hebr. 8,4

¹²⁹ Mt. 28,20; Joh. 14,16–19; Eph. 4,8–9

¹³⁰ Jes. 66,1; Jer. 23,23–24; Apg. 7,49; 17,27–28

¹³¹ Mt. 28,6; Joh. 3,13; 11,15; Kol. 2,9

¹³² Röm. 8,34; 1.Joh. 2,1

Zweitens: Wir haben durch unseren Bruder Jesus Christus im Himmel die Gewissheit, dass er als das Haupt uns, seine Glieder, auch zu sich nehmen wird.¹³³

Drittens: Er sitzt zur Rechten Gottes und sendet uns seinen Geist als Unterpand,¹³⁴ durch dessen Kraft wir das suchen, was droben ist und nicht das, was auf Erden ist.¹³⁵

Sonntag 19

Frage 50: Warum wird hinzugefügt „er sitzt zur Rechten Gottes“?

Christus ist dazu in den Himmel erhöht worden, dass er sich dort als das Haupt seiner Kirche erweise,¹³⁶ durch das der Vater alles regiert.¹³⁷

Frage 51: Was nützt uns diese Herrlichkeit unseres Hauptes Christus?

Erstens: Christus teilt uns, seinen Gliedern, durch seinen Heiligen Geist die himmlischen Gaben aus.¹³⁸ Zweitens: Er schützt und erhält uns mit seiner Macht gegen alle Feinde.¹³⁹

Frage 52: Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, „zu richten die Lebenden und die Toten“?

In aller Trübsal und Verfolgung darf ich mit erhobenem Haupt den Richter aus dem Himmel erwarten, der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt und alle Verurteilung von mir genommen hat.¹⁴⁰ Er wird alle seine Feinde, die darum auch meine Feinde sind, in die ewige Verdammnis werfen,¹⁴¹ mich aber

¹³³ Joh. 14,2–3; 17,24; Eph. 2,6

¹³⁴ Joh. 14,16; 16,7; Apg. 2,1–4.33; 2.Kor. 1,22; 5,5

¹³⁵ Phil. 3,14; Kol. 3,1

¹³⁶ Eph. 1,20–23; Kol. 1,18

¹³⁷ Mt. 28,18; Joh. 5,22

¹³⁸ Apg. 2,33; Eph. 4,10–12

¹³⁹ Ps. 2,9; 110,1–2; Joh. 10,28; Eph. 4,8–10

¹⁴⁰ Lk. 21,28; Röm. 8,23; Phil. 3,20

¹⁴¹ Mt. 25,41–43; 1.Thess. 4,16; 2.Thess. 1,6–10

mit allen Auserwählten zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen.¹⁴²

Von Gott, dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung

Sonntag 20

Frage 53: Was glaubst du von dem Heiligen Geist?

Erstens: Der Heilige Geist ist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn.¹⁴³ Zweitens: Er ist auch mir gegeben¹⁴⁴ und gibt mir durch wahren Glauben Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten.¹⁴⁵ Er tröstet mich¹⁴⁶ und wird bei mir bleiben in Ewigkeit.¹⁴⁷

Sonntag 21

Frage 54: Was glaubst du von der „heiligen, allgemeinen, christlichen Kirche“?

Ich glaube, dass der Sohn Gottes sich aus dem ganzen Menschengeschlecht¹⁴⁸ eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben¹⁴⁹ durch sein Wort und seinen Geist¹⁵⁰ in Einigkeit des wahren Glaubens¹⁵¹ von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammelt,¹⁵² schützt und erhält¹⁵³ und dass auch ich ein le-

¹⁴² Mt. 25,34–36; 1.Thess. 1,7–10

¹⁴³ 1.Mos. 1,2; Jes. 48,16; Apg. 5,3–4; 1.Kor. 2,10; 3,16; 6,19

¹⁴⁴ Mt. 28,19; 2.Kor. 1,21–22; Gal. 3,14; 4,6; Eph. 1,13

¹⁴⁵ Joh. 16,14; 1.Kor. 2,12; 6,17; Gal. 3,14; 1.Petr. 1,2

¹⁴⁶ Joh. 15,26; Apg. 9,31

¹⁴⁷ Joh. 14,16–17; 1.Petr. 4,14

¹⁴⁸ 1.Mos. 26,4; Jes. 49,6; Joh. 10,11; Röm. 10,12–13; Eph. 4,11–13; 5,25–26; Offb. 5,9

¹⁴⁹ Ps. 111,1; Apg. 20,28; Röm. 8,29–30; Eph. 1,10–14; Hebr. 12,22–23; 1.Petr. 2,9

¹⁵⁰ Jes. 59,21; Röm. 1,16; 10,14–17; Eph. 5,26

¹⁵¹ Joh. 17,21; Apg. 2,46; Eph. 4,3–6; 1.Tim. 3,15–16

¹⁵² Ps. 71,17–18; Jes. 59,21; 1.Kor. 11,26

¹⁵³ Ps. 129,4–5; Mt. 16,18; Joh. 10,28–30; 1.Kor. 1,8–9

bendiges Glied dieser Gemeinde bin¹⁵⁴ und ewig bleiben werde.¹⁵⁵

Frage 55: Was verstehst du unter der „Gemeinschaft der Heiligen“?

Erstens: Alle Gläubigen haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben.¹⁵⁶ Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Nutzen und zum Heil der anderen Glieder gebrauchen.¹⁵⁷

Frage 56: Was glaubst du von der „Vergebung der Sünden“?

Gott will um des Verdienstes Christi willen¹⁵⁸ aller meiner Sünden, auch der sündigen Art, mit der ich mein Leben lang zu kämpfen habe,¹⁵⁹ nicht mehr gedenken. Aus Gnade schenkt er mir vielmehr die Gerechtigkeit Christi, so dass ich nicht mehr ins Gericht kommen werde.¹⁶⁰

Sonntag 22

Frage 57: Was tröstet dich die „Auferstehung der Toten“?

Dass nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christus, ihrem Haupt, genommen wird,¹⁶¹ sondern auch, dass mein Fleisch, durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.¹⁶²

¹⁵⁴ Röm. 8,10; 1.Joh. 3,14

¹⁵⁵ Ps. 23,6; Joh. 10,28; Röm. 8,35–39; 1.Kor. 1,8–9; 1.Petr. 1,5; 1.Joh. 2,19

¹⁵⁶ Röm. 8,32; 1.Kor. 1,9; 6,17; 12,12–13; 1.Joh. 1,3

¹⁵⁷ 1.Kor. 12,12–13,21; 13,1–7; Phil. 2,2–6

¹⁵⁸ Ps. 103,3.10.12; Jer. 31,34; Micha 7,19; 2.Kor. 5,19.21; 1.Joh. 2,2

¹⁵⁹ Ps. 103,3–4.10.12; Röm. 7,23–25; 8,1–4

¹⁶⁰ Joh. 3,18; 5,24; 2.Kor. 5,21; 1.Joh. 1,7

¹⁶¹ Lk. 16,22; 20,37–38; 23,43; Phil. 1,21.23; Offb. 14,13

¹⁶² Hi. 19,25–27; 1.Kor. 15,53–54; Phil. 3,21; 1.Joh. 3,2

Frage 58: Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Schon jetzt empfinde ich den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen.¹⁶³ Nach diesem Leben aber werde ich vollkommene Seligkeit besitzen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz je gekommen ist,¹⁶⁴ Gott ewig darin zu preisen.¹⁶⁵

Die Rechtfertigung

Sonntag 23

Frage 59: Was hilft es dir aber nun, wenn du dieses alles glaubst?

Ich bin dadurch in Christus vor Gott gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens.¹⁶⁶

Frage 60: Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben an Jesus Christus.¹⁶⁷ Zwar klagt mich mein Gewissen an, dass ich gegen alle Gebote Gottes schwer gesündigt und keines je gehalten habe¹⁶⁸ und noch immer zu allem Bösen geneigt bin.¹⁶⁹ Gott aber schenkt mir ganz ohne mein Verdienst,¹⁷⁰ aus lauter Gnaden,¹⁷¹ die vollkommene Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi.¹⁷² Er rechnet sie mir an,¹⁷³ als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt und selbst den ganzen Gehorsam vollbracht, den Chris-

¹⁶³ Joh. 17,3; 2.Kor. 5,2–3

¹⁶⁴ 1.Kor. 2,9

¹⁶⁵ Joh. 17,3,24

¹⁶⁶ Hab. 2,4; Joh. 3,36; Röm. 1,17

¹⁶⁷ Röm. 3,21–28; 5,1–2; Gal. 2,16; Eph. 2,8–9; Phil. 3,9

¹⁶⁸ Röm. 3,9

¹⁶⁹ Röm. 7,23

¹⁷⁰ 5.Mos. 9,6; Hes. 36,22; Tit. 3,5

¹⁷¹ Röm. 3,24; Eph. 2,8

¹⁷² 1.Joh. 2,1–2; 1.Kor. 1,30

¹⁷³ Röm. 4,4–8; 2.Kor. 5,19

tus für mich geleistet hat,¹⁷⁴ wenn ich diese Wohltat mit gläubigem Herzen annehme.¹⁷⁵

Frage 61: Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist?

Ich gefalle Gott nicht deswegen, weil mein Glaube ein verdienstvolles Werk wäre. Allein die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi ist meine Gerechtigkeit vor Gott,¹⁷⁶ und diese kann ich nicht anders als durch den Glauben annehmen und mir zueignen.¹⁷⁷

Sonntag 24

Frage 62: Warum können aber unsere guten Werke uns weder ganz noch teilweise vor Gott gerecht machen?

Die Gerechtigkeit, die vor Gottes Gericht zu bestehen vermag, muss vollkommen sein und dem Gesetz Gottes ganz und gar entsprechen.¹⁷⁸ Aber auch unsere besten Werke sind in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt.¹⁷⁹

Frage 63: Verdienen aber unsere guten Werke nichts, obwohl Gott sie doch in diesem und dem zukünftigen Leben belohnen will?

Diese Belohnung geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnade.¹⁸⁰

¹⁷⁴ 2.Kor. 5,21

¹⁷⁵ Joh. 3,18; Röm. 3,22

¹⁷⁶ Röm. 5,1; 1.Kor. 1,30

¹⁷⁷ 1.Joh. 5,10

¹⁷⁸ 5.Mos. 27,26; Gal. 3,10

¹⁷⁹ Jes. 64,6

¹⁸⁰ Lk. 17,10

Frage 64: Macht aber diese Lehre nicht leichtfertig und gewissenlos?

Nein, denn es ist unmöglich, dass Menschen, die in Christus durch wahren Glauben eingepflanzt sind, nicht Frucht der Dankbarkeit bringen.¹⁸¹

Von den heiligen Sakramenten

Sonntag 25

Frage 65: Wenn nun allein der Glaube uns Anteil an Christus und allen seinen Wohltaten gibt, woher kommt solcher Glaube?

Der Heilige Geist wirkt¹⁸² den Glauben in unseren Herzen¹⁸³ durch die Verkündigung des heiligen Evangeliums und bestätigt ihn durch den Gebrauch der heiligen Sakramente.¹⁸⁴

Frage 66: Was sind die Sakramente?

Es sind sichtbare, heilige Zeichen und Siegel. Gott hat sie eingesetzt, um uns durch ihren Gebrauch den Zuspruch des Evangeliums besser verständlich zu machen und zu versiegeln: Er hat uns aufgrund des einmaligen Opfers Christi, das am Kreuz vollbracht wurde, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden geschenkt.¹⁸⁵

Frage 67: Sollen denn beide, Wort und Sakrament, unseren Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz als den einzigen Grund unserer Seligkeit hinlenken?

Ja, denn der Heilige Geist lehrt im Evangelium und bestätigt durch die heiligen Sakramente, dass unsere ganze Seligkeit ge-

¹⁸¹ Mt. 7,18; Joh. 15,5

¹⁸² Joh. 3,5; 1.Kor. 2,12; 12,11; Eph. 1,17–18

¹⁸³ Apg. 16,14; Röm. 10,17; 1.Petr. 1,22–23

¹⁸⁴ Mt. 28,19–20

¹⁸⁵ 1.Mos. 17,11; 5.Mos. 30,6; Jes. 6,6–7; 54,9; Hes. 20,12; Röm. 4,11; Hebr. 9,7–9.24

gründet ist auf das einmalige Opfer Christi, das für uns am Kreuz geschah.¹⁸⁶

Frage 68: Wie viele Sakramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwei: die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl.

Von der Heiligen Taufe

Sonntag 26

Frage 69: Wie wirst du in der Heiligen Taufe erinnert und gewiss gemacht, dass das einmalige Opfer Christi am Kreuz dir zugute kommt?

Christus hat dies äußerliche Wasserbad eingesetzt¹⁸⁷ und dabei verheißen,¹⁸⁸ dass ich so gewiss mit seinem Blut und Geist von der Unreinheit meiner Seele, das ist von allen meinen Sünden, reingewaschen bin, wie ich äußerlich durch das Wasser gereinigt werde, das die Unsauberkeit des Leibes hinwegnimmt.¹⁸⁹

Frage 70: Was heißt, mit dem Blut und Geist Christi gewaschen zu sein?

Es heißt, Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden zu haben um des Blutes Christi willen, das er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat.¹⁹⁰ Es heißt ferner, durch den Heiligen Geist erneuert und zu einem Glied Christi geheiligt zu sein, so dass wir je länger, desto mehr der Sünde absterben und ein Leben führen, das Gott gefällt.¹⁹¹

¹⁸⁶ Röm. 6,3; Gal. 3,27

¹⁸⁷ Mt. 28,19–20; Apg. 2,38

¹⁸⁸ Mt. 3,11; Mk. 16,16; Joh. 1,33; Apg. 2,38; Röm. 6,3–4; 1 Petr. 3,21

¹⁸⁹ Mk. 1,4; Lk. 3,3

¹⁹⁰ Hes. 36,25; Sach. 13,1; Hebr. 12,24; 1.Petr. 1,2; Off. 1,5; 7,14

¹⁹¹ Hes. 36,26–27; Joh. 3,5; Röm. 6,4; 1.Kor. 6,11; 12,13; Kol. 2,11–12

Frage 71: Wo hat Christus verheißen, dass wir so gewiss mit seinem Blut und Geist wie mit dem Taufwasser gewaschen sind?

Bei der Einsetzung der Taufe sprach er: „Gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“¹⁹² – „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“¹⁹³ Diese Verheißung wird auch wiederholt, wo die Heilige Schrift die Taufe das „Bad der Wiedergeburt“¹⁹⁴ und die „Abwaschung der Sünden“¹⁹⁵ nennt.

Sonntag 27

Frage 72: Ist denn das äußerliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein,¹⁹⁶ denn allein das Blut Jesu Christi und der Heilige Geist reinigt uns von allen Sünden.¹⁹⁷

Frage 73: Warum nennt denn der Heilige Geist die Taufe das „Bad der Wiedergeburt“ und die „Abwaschung der Sünden“?

Gott redet so nicht ohne große Ursache. Er will uns damit lehren: Wie die Unsauberkeit des Leibes durch Wasser, so werden unsere Sünden durch Blut und Geist Christi hinweggenommen.¹⁹⁸ Ja, mehr noch: Er will uns durch dieses göttliche Siegel und Zeichen gewiss machen, dass wir so wahrhaftig von unseren Sünden geistlich gewaschen sind, wie wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.¹⁹⁹

¹⁹² Mt. 28,19

¹⁹³ Mk. 16,16

¹⁹⁴ Tit. 3,5

¹⁹⁵ Apg. 22,16

¹⁹⁶ Mt. 3,11; Eph. 5,26–27; 1.Petr. 3,21

¹⁹⁷ 1.Kor. 6,11; 1.Joh. 1,7

¹⁹⁸ Apg. 1,5; 1.Kor. 6,11; Offb. 1,5; 7,14

¹⁹⁹ Mk. 16,16; Gal. 3,27

Frage 74: Soll man auch die kleinen Kinder taufen?

Ja, denn sie gehören ebenso wie die Erwachsenen in den Bund Gottes und in seine Gemeinde.²⁰⁰ Auch ihnen wird nicht weniger als den Erwachsenen in dem Blut Christi die Erlösung von den Sünden²⁰¹ und der Heilige Geist, der den Glauben wirkt, zugesagt.²⁰² Darum sollen auch die Kinder durch die Taufe, das Zeichen des Bundes, in die christliche Kirche als Glieder eingefügt und von den Kindern der Ungläubigen unterschieden werden,²⁰³ wie es im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist,²⁰⁴ an deren Stelle im Neuen Testament die Taufe eingesetzt wurde.²⁰⁵

Vom Heiligen Abendmahl Jesu Christi

Sonntag 28

Frage 75: Wie wirst du im Heiligen Abendmahl erinnert und gewiss gemacht, dass du an dem einzigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gaben Anteil hast?

Christus hat mir und allen Gläubigen befohlen, zu seinem Gedächtnis von dem gebrochenen Brot zu essen und von dem Kelch zu trinken. Dabei hat er verheißen:

Erstens, dass sein Leib so gewiss für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen ist, wie ich mit Augen sehe, dass das Brot des Herrn mir gebrochen und der Kelch mir gegeben wird.

Zweitens, dass er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiss zum ewigen Leben speist und tränkt, wie ich aus der Hand des Dieners empfangen und

²⁰⁰ 1.Mos. 17,7

²⁰¹ Mt. 19,14

²⁰² Ps. 22,11; Jes. 44,1–3; Mt. 19,14; Lk. 1,14–15; Apg. 2,39

²⁰³ Apg. 10,47

²⁰⁴ 1.Mos. 17,14

²⁰⁵ Kol. 2,11–13

leiblich genieße das Brot und den Kelch des Herrn, die mir als gewisse Zeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden.²⁰⁶

Frage 76: Was heißt, den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein, mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi anzunehmen und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu empfangen,²⁰⁷ sondern auch, durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christus und in uns wohnt, mit seinem verherrlichten Leib mehr und mehr vereinigt zu werden,²⁰⁸ so dass, obgleich er im Himmel ist²⁰⁹ und wir auf Erden sind, wir dennoch ein Leib mit ihm sind²¹⁰ und von einem Geist ewig leben und regiert werden.²¹¹

Frage 77: Wo hat Christus verheißen, dass er die Gläubigen so gewiss mit seinem Leib und Blut speist und trinkt, wie sie von diesem gebrochenen Brot essen und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls:²¹² „Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten wurde, nahm das Brot, dankte und brach es und sprach: Nehmt, esst, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ Diese Verheißung wiederholt der Apostel Paulus,²¹³ wenn er spricht: „Der Kelch der Seg-

²⁰⁶ Mt. 26,26–28; Mk. 14,22–24; Lk. 22,19–20; 1.Kor. 10,16–17; 11,23–25; 12,13

²⁰⁷ Joh. 6,35.40.47–54

²⁰⁸ Joh. 6,55–56

²⁰⁹ Apg. 1,9.11; 3,21; Kol. 3,1

²¹⁰ Joh. 14,23; 1.Kor. 6,15.17.19; Eph. 3,16–17; 5,29–30.32; 1.Joh. 3,24;

²¹¹ Joh. 6,56–58; 14,23; 15,1–6; Eph. 4,15–16; 1.Joh. 4,13

²¹² Mt. 26,26–28; Mk. 14,22–24; Lk. 22,19. 20; 1.Kor. 11,23–26

²¹³ 1.Kor. 10,16–17

nung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“

Sonntag 29

Frage 78: Werden denn Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt?

Nein, wie das Wasser bei der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt wird oder selbst die Sünden abwäscht, sondern Gottes Zeichen und Siegel dafür ist,²¹⁴ so wird auch das Brot im Abendmahl nicht der Leib Christi,²¹⁵ auch wenn es in den Worten, die beim Abendmahl gebraucht werden, der Leib Christi genannt wird.²¹⁶

Frage 79: Warum nennt denn Christus das Brot seinen Leib und den Kelch sein Blut, oder warum nennt er den Kelch den Neuen Bund in seinem Blut, und warum spricht Paulus von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Christus redet so nicht ohne große Ursache. Er will uns damit lehren: So wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten, so sind auch sein gekreuzigter Leib und sein vergossenes Blut die wahre Speise und der wahre Trank unserer Seele zum ewigen Leben.²¹⁷ Darüber hinaus will er uns durch dieses sichtbare Zeichen und Siegel gewiss machen, dass wir so wahrhaftig durch die Wirkung des Heiligen Geistes an seinem wahren Leib und Blut Anteil bekommen, wie wir diese heiligen Zeichen mit unserem Mund zu seinem Gedächtnis empfangen.²¹⁸ All sein Leiden und sein Gehorsam sind uns so gewiss zugee-

²¹⁴ Mk. 14,24; Eph. 5,26; Tit. 3,5

²¹⁵ 1.Kor. 10,16–17; 11,26–28

²¹⁶ Apg. 22,16; 1.Kor. 10,1–4; Tit 3,5; 1.Petr. 3,21

²¹⁷ Joh. 6,51.55

²¹⁸ 1.Kor. 10,16–17

ignet, als hätten wir selbst in eigener Person das alles gelitten und vollbracht.

Sonntag 30

Frage 80: Was ist der Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?

Das Abendmahl bezeugt uns, dass wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einmalige Opfer Jesu Christi, das er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat,²¹⁹ und dass wir durch den Heiligen Geist in Christus eingeleibt werden.²²⁰ Christus ist jetzt mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters²²¹ und er will daselbst angebetet werden.²²² Die Messe aber lehrt, dass die Lebendigen und die Toten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, dass Christus noch täglich für sie von den Messpriestern geopfert werde, und dass Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines sei und deswegen darin angebetet werden soll. Somit ist die Messe im Grunde nichts anderes als eine Verleugnung des einzigen Opfers und Leidens Jesu Christi²²³ und eine verfluchte Abgötterei.

Frage 81: Welche Menschen sollen zum Tisch des Herrn kommen?

Alle, die sich selbst um ihrer Sünden willen missfallen und doch vertrauen, dass Gott sie ihnen vergeben hat und dass auch die bleibende Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi zugedeckt ist, die aber auch sich danach ausstrecken, mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Wer aber unbußfertig und heuchlerisch zum Abendmahl kommt, isst und trinkt sich selbst zum Gericht.²²⁴

²¹⁹ Mt. 26,28; Lk. 22,19–20; Joh. 19,30; Hebr. 7,26–27; 9,12.25–28; 10,10.12–14

²²⁰ 1.Kor. 6,17; 10,16

²²¹ Joh. 20,17; Kol. 3,1; Hebr. 1,3; 8,1–2

²²² Lk. 24,52; Joh. 4,21–24; 20,17; Apg. 7,55–56; Phil. 3,20–21; Kol. 3,1; 1.Thess. 1,10

²²³ Hebr. 9,6–10.26; 10,12–14.19–31

²²⁴ 1.Kor. 10,19–22; 11,28–29

Frage 82: Dürfen aber zum Heiligen Abendmahl auch solche zugelassen werden, die sich in ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erweisen?

Nein, denn so würde der Bund Gottes geschmätzt und sein Zorn über die ganze Gemeinde erregt.²²⁵ Darum muss die christliche Kirche nach der Ordnung Christi und seiner Apostel solche durch das Amt der Schlüssel ausschließen, bis sie ihre Lebensführung bessern.

Sonntag 31

Frage 83: Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Verkündigung des heiligen Evangeliums und die christliche Bußzucht. Durch diese beiden wird das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen, den Ungläubigen aber zugeschlossen.²²⁶

Frage 84: Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangeliums auf- und zugeschlossen?

Nach dem Befehl Christi wird allen Gläubigen verkündigt und öffentlich bezeugt, dass ihnen alle ihre Sünden von Gott um des Verdienstes Christi willen wahrhaftig vergeben sind, sooft sie den Zusage des Evangeliums mit wahren Glauben annehmen. Dagegen wird allen, die den Glauben verwerfen oder heucheln, öffentlich bezeugt, dass der Zorn Gottes und die ewige Verdammnis auf ihnen liegen, solange sie sich nicht bekehren.²²⁷ Nach diesem Zeugnis des Evangeliums will Gott beide in diesem und im zukünftigen Leben urteilen.

Frage 85: Wie wird das Himmelreich durch die christliche Bußzucht zu- und aufgeschlossen?

Nach dem Befehl Christi werden alle, die sich Christen nennen, aber unchristlich lehren oder leben, mehrmals brüderlich

²²⁵ Ps. 50,16; Jes. 1,11–15; 66,3; Jer. 7,21–23; 1.Kor. 11,20.34

²²⁶ Mt. 16,18–19; 18,15–18

²²⁷ Joh. 3,18–19

ermahnt. Wenn sie von ihren Irrtümern und Lastern nicht ablassen, werden sie der Gemeinde oder den von ihr Beauftragten namhaft gemacht. Wenn sie auch deren Ermahnung nicht folgen, werden sie von diesen durch Versagung der heiligen Sakramente aus der christlichen Gemeinde und von Gott selbst aus dem Reich Christi ausgeschlossen.

Jedoch werden sie als Glieder Christi und der Kirche wieder angenommen, wenn sie wahre Besserung verheißen und zeigen.²²⁸

Der dritte Teil: Von der Dankbarkeit

Sonntag 32

Frage 86: Da wir nun aus unserem Elend ganz ohne unser Verdienst aus Gnade durch Christus erlöst sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Wir sollen gute Werke tun, weil Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkaufte, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, damit wir mit unserem ganzen Leben uns dankbar gegenüber Gott für seine Wohltat erzeigen²²⁹ und er durch uns gepriesen werde.²³⁰ Danach auch, dass wir bei uns selbst unseres Glaubens aus seinen Früchten gewiss werden²³¹ und mit einem Leben, das Gott gefällt, unseren Nächsten auch für Christus gewinnen.²³²

²²⁸ Mt. 18,15–18; 1.Kor. 5,2–5; 2.Kor. 2,6–8; 2.Thess. 3,14–15

²²⁹ Röm. 6,13; 12,1–2; 1.Petr. 2,5.9–10; 1.Kor. 6,20; 1.Petr. 2,5.9

²³⁰ Mt. 5,16; 1.Petr. 2,12

²³¹ Mt. 7,17–18; Gal. 5,22–23

²³² Mt. 5,16; Röm. 14,19; 1.Petr. 3,1–2

Frage 87: Können denn die selig werden, die sich nicht von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott bekehren?

Keineswegs, denn die Schrift sagt: „Kein Unkeuscher, Götzendiener, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes erben.“²³³

Sonntag 33

Frage 88: Worin besteht die wahrhaftige Buße oder Bekehrung des Menschen?

In zwei Stücken: im Absterben des alten Menschen²³⁴ und im Auferstehen des neuen Menschen.

Frage 89: Was heißt: Absterben des alten Menschen?

Sich die Sünde von Herzen leid sein lassen und sie je länger, desto mehr hassen und fliehen.²³⁵

Frage 90: Was heißt Auferstehen des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christus haben²³⁶ und Lust und Liebe, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.²³⁷

Frage 91: Welches sind denn gute Werke?

Allein solche, die aus wahren Glauben²³⁸ nach dem Gesetz Gottes²³⁹ ihm zur Ehre geschehen,²⁴⁰ und nicht solche, die auf unser Gutdünken oder auf Menschengebote gegründet sind.²⁴¹

²³³ 1.Kor. 6,9–10; Eph. 5,5–6; 1.Joh. 3,14–15

²³⁴ Röm. 6,4–6; 1.Kor. 5,7; 2.Kor. 7,10; Eph. 4,22–24; Kol. 3,5–10

²³⁵ Joel 2,13; Röm. 8,13

²³⁶ Jes. 57,15; Röm. 5,1–2; 14,17

²³⁷ Röm. 6,10–11; Gal. 2,19–20

²³⁸ Röm. 14,23

²³⁹ 3.Mos. 18,4; 1.Sam. 15,22; Eph. 2,10

²⁴⁰ 1.Kor. 10,31

²⁴¹ 5.Mos. 12,32; Jes. 29,13; Hes. 20,18–19; Mt. 15,9

Sonntag 34

Frage 92: Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Gott redet alle diese Worte:

Das erste Gebot: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!²⁴²

Das zweite Gebot: Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das dritte Gebot: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Das vierte Gebot: Gedenke des Sabbattages und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und er ruhte am siebten Tage. Darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.

Das fünfte Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!

Das sechste Gebot: Du sollst nicht töten!

²⁴² 2.Mos. 20,1–17; 5.Mos. 5,6–21

Das siebte Gebot: Du sollst nicht ehebrechen!

Das achte Gebot: Du sollst nicht stehlen!

Das neunte Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten!

Das zehnte Gebot: Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten! Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgend etwas, was dein Nächster hat!

Frage 93: Wie werden diese Gebote eingeteilt?

In zwei Tafeln:²⁴³ Die erste Tafel lehrt in vier Geboten, wie wir uns Gott gegenüber verhalten sollen, die zweite in sechs Geboten, was wir unserem Nächsten schuldig sind.²⁴⁴

Frage 94: Was fordert der Herr im ersten Gebot?

Gott will, dass ich allen Götzendienst, alle Zauberei²⁴⁵ und Wahrsagerei, alle abergläubischen Hantierungen,²⁴⁶ auch das Anrufen der Heiligen oder anderer Geschöpfe²⁴⁷ meide und fliehe, damit ich meiner Seele Heil und Seligkeit nicht verliere. Stattdessen soll ich den einen wahren Gott recht erkennen,²⁴⁸ ihm allein vertrauen²⁴⁹ und in aller Demut²⁵⁰ und Geduld²⁵¹ von ihm allein alles Gute erwarten.²⁵² Ihn allein soll ich von ganzem Herzen lieben,²⁵³ fürchten²⁵⁴ und ehren,²⁵⁵ so dass ich

²⁴³ 2.Mos. 31,18; 34,28; 5.Mos. 4,13; 10,3–4

²⁴⁴ Mt. 22,37–40

²⁴⁵ 1.Kor. 6,9; 10,7,14; 1.Joh. 5,21

²⁴⁶ 3.Mos. 19,31; 5.Mos. 18,9–12

²⁴⁷ Offb. 19,10; 22,8–9

²⁴⁸ Joh. 17,3

²⁴⁹ Jer. 17,5,7

²⁵⁰ 1.Petr. 5,6

²⁵¹ Röm. 5,3–5; 1.Kor. 10,10; Kol. 1,11; Hebr. 10,36

²⁵² Ps. 104,27–30; Jes. 45,7; Jak. 1,17

²⁵³ 5.Mos. 6,5; Mt. 22,37–38

²⁵⁴ 5.Mos. 6,2; Ps. 111,10; Spr. 1,7; 9,10; Mt. 10,28

²⁵⁵ Mt. 4,10; 5.Mos. 10,20–21

eher alle Kreaturen aufgeben, als im geringsten seinem Willen zuwider zu handeln.²⁵⁶

Frage 95: Was ist Götzendienst?

Anstelle des einen wahren Gottes, der sich in seinem Wort offenbart hat, oder neben ihm irgend etwas ersinnen oder haben, worauf der Mensch sein Vertrauen setzt.²⁵⁷

Sonntag 35

Frage 96: Was will Gott im zweiten Gebot?

Gott will, dass wir ihn in keiner Weise abbilden,²⁵⁸ noch ihn auf irgendeine andere Art verehren, als er es in seinem Wort befohlen hat.²⁵⁹

Frage 97: Darf man denn gar kein Bild machen?

Gott kann und darf in keiner Weise abgebildet werden. Die Geschöpfe dürfen abgebildet werden, aber Gott verbietet, Bilder von ihnen zu machen und zu haben, um sie zu verehren oder ihm damit zu dienen.²⁶⁰

Frage 98: Dürfen denn nicht die Bilder als „Bücher der Laien“ in den Kirchen geduldet werden?

Nein, denn wir sollen uns nicht für weiser halten als Gott, der seine Christenheit nicht durch stumme Götzen,²⁶¹ sondern durch die lebendige Verkündigung seines Wortes unterwiesen haben will.²⁶²

²⁵⁶ Mt. 5,29–30; 10,37–39; Apg. 5,29

²⁵⁷ 1.Chr. 16,26; Jes. 44,16–17; Gal. 4,8; Eph. 5,5; Phil. 3,19

²⁵⁸ 5.Mos. 4,15–19; Jes. 40,18–25; Apg. 17,29; Röm. 1,23,24

²⁵⁹ 5.Mos. 12,30–32; 1.Sam. 15,23; Mt. 15,9

²⁶⁰ 2.Mos. 23,24–25; 34,13–14; 4.Mos. 33,52; 5.Mos. 7,5; 12,3–4; 16,22; 2.Kön. 18,3–4

²⁶¹ Jer. 10,5,8; Hab. 2,18–19

²⁶² Röm. 10,14–17; 2.Tim. 3,16–17; 2.Petr. 1,19

Sonntag 36

Frage 99: Was will Gott im dritten Gebot?

Gott will, dass wir weder mit Fluchen²⁶³ oder mit falschem Eid²⁶⁴ noch mit unnötigem Schwören²⁶⁵ seinen Namen lästern oder missbrauchen. Wir sollen uns auch nicht durch unser Stillschweigen und Zusehen an solchen schrecklichen Sünden mitschuldig machen.²⁶⁶ Vielmehr sollen wir Gottes heiligen Namen nur mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen,²⁶⁷ so dass er von uns recht bekannt,²⁶⁸ angerufen²⁶⁹ und in allen unseren Worten und Werken²⁷⁰ gepriesen wird.

Frage 100: Ist es denn eine so schwere Sünde, Gottes Namen mit Schwören und Fluchen zu lästern, dass Gott auch über die zürnt, die nicht alles tun, um es zu verhindern?

Ja, denn es gibt keine Sünde, die größer ist und Gott heftiger erzürnt, als die Lästerung seines Namens. Darum hat er auch befohlen, sie mit dem Tod zu bestrafen.²⁷¹

Sonntag 37

Frage 101: Darf man aber gottesfürchtig bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Ja, wenn die Obrigkeit es fordert oder die Not es gebietet, um auf diese Weise Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und zum Wohl des Nächsten zu erhalten und zu fördern. Denn solches Schwören ist in Gottes Wort begründet.²⁷² Deshalb haben die

²⁶³ 3.Mos. 24,11–16

²⁶⁴ 3.Mos. 19,12

²⁶⁵ Mt. 5,36–37; Jak. 5,12

²⁶⁶ 3.Mos. 5,1; Spr. 29,24

²⁶⁷ Jes. 45,23; Jer. 4,2

²⁶⁸ Mt. 10,32; Röm. 10,9–10

²⁶⁹ Ps. 50,15; 1.Tim. 2,8

²⁷⁰ Röm. 2,24; Kol. 3,16–17; 1.Tim. 6,1

²⁷¹ 3.Mos. 24,15–16

²⁷² 5.Mos. 6,13; 10,20; Jes. 48,1; Hebr. 6,16

Heiligen im Alten und im Neuen Testament zu Recht davon Gebrauch gemacht.²⁷³

Frage 102: Darf man auch bei den Heiligen oder anderen Geschöpfen schwören?

Nein, denn in einem rechtmäßigen Eid rufe ich Gott selbst zum Zeugen an, dass er, der allein die Herzen kennt, die Wahrheit bestätige und mich strafe, wenn ich falsch schwöre.²⁷⁴ Diese Ehre aber gebührt keinem Geschöpf.²⁷⁵

Sonntag 38

Frage 103: Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will zum einen, dass das Predigtamt und die christliche Unterweisung erhalten bleiben²⁷⁶ und dass ich besonders am Feiertag fleißig zur Gemeinde Gottes komme.²⁷⁷ Dort soll ich Gottes Wort lernen,²⁷⁸ die heiligen Sakramente gebrauchen,²⁷⁹ den Herrn öffentlich anrufen²⁸⁰ und in christlicher Nächstenliebe für Bedürftige spenden.²⁸¹ Zum anderen soll ich alle Tage meines Lebens meinen bösen Werken entsagen, den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lassen und so den ewigen Sabbat schon in diesem Leben anfangen.²⁸²

Sonntag 39

Frage 104: Was will Gott im fünften Gebot?

Ich soll meinem Vater und meiner Mutter und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue erweisen und alle

²⁷³ 1.Mos. 21,24; 31,53–54; Jos. 9,15.19; 1.Sam. 24,22–23; 2.Sam. 3,35; 1.Kön. 1,28–30

²⁷⁴ Röm. 9,1; 2.Kor. 1,23

²⁷⁵ Mt. 5,34–36; Jak. 5,12

²⁷⁶ 1.Kor. 9,11.13–14; 1.Tim. 3,15; 4,13; 5,17; 2.Tim. 2,2; 3,14–15; Tit. 1,5

²⁷⁷ 3.Mos. 23,3; Ps. 68,27; 122,1; Apg. 2,42.46

²⁷⁸ 1.Kor. 14,1.3.9.29.31; 1.Tim. 4,13; Offb. 1,3

²⁷⁹ Apg. 20,7; 1.Kor. 11,33

²⁸⁰ 1.Kor. 14,16; 1.Tim. 2,1–4

²⁸¹ Jes. 66,23; 1. Kor. 16,2

²⁸² Hebr. 4,9–10

gute Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam annehmen,²⁸³ auch mit ihren Schwächen und Fehlern Geduld haben,²⁸⁴ weil Gott uns durch ihre Hand regieren will.²⁸⁵

Sonntag 40

Frage 105: Was will Gott im sechsten Gebot?

Ich soll meinen Nächsten weder mit Gedanken noch mit Worten oder Gebärden, erst recht nicht mit der Tat, auch nicht mit Hilfe anderer schmähen, hassen, beleidigen oder töten.²⁸⁶

Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen,²⁸⁷ mir auch nicht selbst Schaden zufügen oder mich mutwillig in Gefahr begeben.²⁸⁸ Darum hat auch der Staat den Auftrag, durch seine Rechtsordnung das Töten zu verhindern.²⁸⁹

Frage 106: Redet dieses Gebot allein vom Töten?

Nein. Gott will uns durch das Verbot des Tötens lehren, dass er schon die Wurzel des Tötens, nämlich Neid,²⁹⁰ Hass,²⁹¹ Zorn²⁹² und Rachgier hasst, und dass solches alles in seinen Augen ein heimliches Töten ist.²⁹³

Frage 107: Haben wir das Gebot schon erfüllt, wenn wir unseren Nächsten nicht töten?

Nein. Indem Gott Neid, Hass und Zorn verdammt, will er, dass wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst,²⁹⁴ ihm Geduld,

²⁸³ 2.Mos. 21,17; Spr. 1,8; 4,1.20; 20,20; 6,1–4; Kol. 3,20–24; Röm. 13,1–7

²⁸⁴ 1.Mos. 9,24; Spr. 23,22; 1.Petr. 2,18

²⁸⁵ Mt. 22,21; Röm. 13,1–6; Eph. 6,4.9; Kol. 3,19–21

²⁸⁶ 1.Mos. 9,6; Mt. 5,21–22; 26,52

²⁸⁷ Mt. 5,25; 18,35; Röm. 12,19; Eph. 4,26

²⁸⁸ Mt. 4,7; Kol. 2,23

²⁸⁹ 1.Mos. 9,6; 2.Mos. 21,14; Mt. 26,52; Röm. 13,4

²⁹⁰ Ps. 37,8; Spr. 14,30; Röm. 1,29

²⁹¹ 1.Joh. 2,9–11

²⁹² Gal. 5,19–21; Jak. 2,13

²⁹³ 1.Joh. 3,15

²⁹⁴ Mt. 7,12; 22,39; Röm. 12,10

Frieden, Sanftmut,²⁹⁵ Barmherzigkeit²⁹⁶ und Freundlichkeit²⁹⁷ erweisen, Schaden, soviel uns möglich ist, von ihm abwenden²⁹⁸ und auch unseren Feinden Gutes tun.²⁹⁹

Sonntag 41

Frage 108: Was will Gott im siebten Gebot?

Gott verurteilt alle Unkeuschheit.³⁰⁰ Darum sollen wir ihr von Herzen Feind sein,³⁰¹ rein, keusch und züchtig leben,³⁰² sei es nun in der Ehe oder außerhalb derselben.³⁰³

Frage 109: Verbietet Gott in diesem Gebot allein den Ehebruch und ähnliche Schandtaten?

Nein. Weil beide, unser Leib und unsere Seele, Tempel des Heiligen Geistes sind, darum will Gott, dass wir beide rein und heilig bewahren. Er verbietet deshalb alle zügellosen Taten, Gebärden, Worte,³⁰⁴ Gedanken, Lust³⁰⁵ und alles, was den Menschen dazu reizen kann.³⁰⁶

Sonntag 42

Frage 110: Was verbietet Gott im achten Gebot?

Gott verbietet nicht nur den Diebstahl³⁰⁷ und Raub,³⁰⁸ die nach staatlichem Recht bestraft werden. Er nennt Diebstahl auch al-

²⁹⁵ Mt. 5,9; Röm. 12,18; Gal. 6,1–2; Eph. 4,1–3; Kol. 3,12; 1 Petr. 3,8

²⁹⁶ Mt. 5,7; Lk. 6,36

²⁹⁷ Röm. 12,10.15

²⁹⁸ 2.Mos. 23,5

²⁹⁹ Mt. 5,44–45; Röm. 12,20–21

³⁰⁰ 3.Mos. 18,27–28

³⁰¹ Jud. 23

³⁰² 1.Thess. 4,3–5

³⁰³ Mal. 2,16; Mt. 19,9; 1.Kor. 7,1–11.25–31; Hebr. 13,4

³⁰⁴ 5.Mos. 22,20–29; 1.Kor. 6,18–20; Eph. 5,3–4

³⁰⁵ Mt. 5,27–32

³⁰⁶ 1.Kor. 15,33; Eph. 5,18

³⁰⁷ 1.Kor. 6,10

³⁰⁸ 3.Mos. 19,13; 1.Kor. 5,10

le Schliche und betrügerischen Handlungen, womit wir versuchen, das Eigentum unseres Nächsten an uns zu bringen, sei es mit Gewalt oder einem Schein des Rechts:³⁰⁹ mit falschem Gewicht und Maß,³¹⁰ mit schlechter Ware, gefälschtem Geld und Wucher³¹¹ oder mit irgendeinem Mittel, das von Gott verboten ist. Er verbietet auch allen Geiz³¹² und alle Verschwendung seiner Gaben.³¹³

Frage 111: Was gebietet dir aber Gott in diesem Gebot?

Ich soll das Wohl meines Nächsten fördern, wo ich nur kann, und an ihm so handeln, wie ich möchte, dass man an mir handelt.³¹⁴ Auch soll ich gewissenhaft arbeiten, damit ich dem Bedürftigen in seiner Not helfen kann.³¹⁵

Sonntag 43

Frage 112: Was will Gott im neunten Gebot?

Ich soll gegen niemanden falsches Zeugnis ablegen,³¹⁶ niemandem seine Worte verdrehen,³¹⁷ nicht hinter seinem Rücken reden und ihn nicht verleumden.³¹⁸ Ich soll niemanden ungehört und leichtfertig verurteilen helfen³¹⁹ und alles Lügen und Betrügen als Werke des Teufels³²⁰ bei Gottes schwerem Zorn vermeiden.³²¹ Vor Gericht und in all meinem Tun soll ich die Wahrheit lieben, sie aufrichtig sagen und bekennen³²² und auch

³⁰⁹ Lk. 3,14; 1.Kor. 5,10; 1.Thess. 4,6

³¹⁰ 5.Mos. 25,13–16; Spr. 11,1; 16,11; Hes. 45,9–12

³¹¹ Ps. 15,5; Lk. 6,35

³¹² 1.Kor. 6,10

³¹³ Spr. 5,16; 21,20; 23,20–21

³¹⁴ Mt. 7,12

³¹⁵ Eph. 4,28

³¹⁶ Spr. 19,5.9; 21,28

³¹⁷ Ps. 15,3; Ps. 50,19–20

³¹⁸ Ps. 15,3; Röm. 1,29–30

³¹⁹ Mt. 7,1–2; Lk. 6,37

³²⁰ Joh. 8,44

³²¹ Spr. 12,22; 13,5

³²² 1.Kor. 13,6; Eph. 4,25

Ehre und guten Ruf meines Nächsten nach Kräften retten und fördern.³²³

Sonntag 44

Frage 113: Was will Gott im zehnten Gebot?

Wir sollen in unserem Herzen keine Lust und keinen Gedanken aufkommen lassen, gegen irgendein Gebot Gottes zu handeln, sondern wir sollen jederzeit von ganzem Herzen aller Sünde Feind sein und Lust zu aller Gerechtigkeit haben.³²⁴

Frage 114: Können aber die zu Gott Bekehrten diese Gebote vollkommen halten?

Nein, sondern es kommen auch die frömmsten Menschen in diesem Leben über einen geringen Anfang dieses Gehorsams nicht hinaus.³²⁵ Wohl aber beginnen sie mit fester Absicht nicht nur nach einigen, sondern nach allen Geboten Gottes zu leben.³²⁶

Frage 115: Warum lässt uns Gott denn die Zehn Gebote so eindringlich predigen, wenn sie doch in diesem Leben niemand halten kann?

Erstens sollen wir unser ganzes Leben lang unsere sündige Art immer mehr erkennen³²⁷ und umso begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christus suchen.³²⁸ Zweitens sollen wir unaufhörlich uns bemühen und Gott um die Gnade des Heiligen Geistes bitten, dass wir immer mehr zum Ebenbild Gottes erneuert werden, bis wir nach diesem Leben das Ziel der Vollkommenheit erreichen werden.³²⁹

³²³ 1.Petr. 4,8

³²⁴ Röm. 7,7

³²⁵ Pred. 7,20; Röm. 7,14–15; 1.Kor. 13,9; 1.Joh. 1,8–10

³²⁶ Ps. 1,2; Röm. 7,22; Jak. 2,10; 1.Joh. 2,3

³²⁷ Ps. 32,5; Röm. 3,20; 1.Joh. 1,9

³²⁸ Mt. 5,6; Röm. 7,24–25

³²⁹ 1.Kor. 9,24; Phil. 3,11–14

Vom Gebet

Sonntag 45

Frage 116: Warum ist den Christen das Gebet nötig?

Weil es die wichtigste Gestalt der Dankbarkeit ist, die Gott von uns fordert,³³⁰ und weil Gott seine Gnade und seinen Heiligen Geist nur denen geben will, die ihn herzlich und unaufhörlich darum bitten und ihm dafür danken.³³¹

Frage 117: Was gehört zu einem solchen Gebet, damit es Gott gefällt und von ihm erhört wird?

Erstens, dass wir allein den einen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort offenbart hat,³³² von Herzen anrufen³³³ um alles, was er uns zu bitten befohlen hat.³³⁴ Zweitens, dass wir unsere Not und unser Elend gründlich erkennen,³³⁵ um uns vor seinem göttlichen Angesicht zu demütigen.³³⁶ Drittens, dass wir diesen festen Grund haben,³³⁷ dass er unser Gebet, trotz unserer Unwürdigkeit, um des Herrn Jesus Christus willen gewiss erhören will,³³⁸ so wie er es uns in seinem Wort verheißen hat.³³⁹

Frage 118: Was hat uns Gott befohlen, von ihm zu bitten?

Alles, was wir für unser geistliches und leibliches Leben benötigen,³⁴⁰ wie es der Herr Christus in dem Gebet zusammenfasst hat, das er uns selber gelehrt hat.

³³⁰ Ps. 50,14–15

³³¹ Mt. 7,7–8; 13,12; Lk. 11,9–10. 13; 1Thess. 5,17–18

³³² Joh. 4,22–24; Offb. 19,10

³³³ Ps. 145,18–20; Joh. 4,23–24; Röm. 8,26; Jak. 1,5; 4,3,8; 1Joh.5,14

³³⁴ 1.Joh. 5,14

³³⁵ 2.Chr. 20,12; Ps. 143,2

³³⁶ Ps. 2,11; 34,19; Jes. 66,2

³³⁷ Röm. 8,15–16; Jak. 1,6–8

³³⁸ Dan. 9,17–18; Joh. 14,13–14; 15,16; 16,23

³³⁹ Ps. 27,8; 143,1; Mt. 7,8

³⁴⁰ Mt. 6,33; Jak. 1,17

Frage 119: Wie lautet dieses Gebet?

Unser Vater³⁴¹ im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sonntag 46

Frage 120: Warum hat uns Christus befohlen, Gott so anzureden: „Unser Vater“?

Er will in uns gleich zu Anfang unseres Gebetes die kindliche Ehrfurcht und Zuversicht Gott gegenüber wecken, auf die unser Gebet gegründet sein soll; dass nämlich Gott durch Christus unser Vater geworden ist und uns das, worum wir ihn im Glauben bitten, noch viel weniger verweigern will, als unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.³⁴²

Frage 121: Warum wird hinzugefügt: „im Himmel“?

Wir sollen von der himmlischen Hoheit Gottes nicht irdisch denken³⁴³ und von seiner Allmacht alles erwarten, was für Leib und Seele nötig ist.³⁴⁴

Sonntag 47

Frage 122: Was bedeutet die erste Bitte?

„Geheiligt werde dein Name“:

Damit beten wir: Gib uns erstens, dass wir dich recht erkennen³⁴⁵ und dich heiligen, rühmen und preisen in allen deinen

³⁴¹ Mt. 6,9–13; Lk. 11,2–4

³⁴² Mt. 7,9–11; Lk. 11,11–13

³⁴³ Jer. 23,23–24; Apg. 17,24–27

³⁴⁴ Röm. 10,12

³⁴⁵ Ps. 119,105; Jer. 9,24; 31,33–34; Mt. 16,17; Joh. 17,3; Jak. 1,5

Werken, in denen deine Allmacht, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit leuchten.³⁴⁶ Gib uns auch, dass wir unser ganzes Leben, unsere Gedanken, Worte und Werke darauf richten, dass dein Name unsertwegen nicht gelästert, sondern geehrt und gepriesen werde.³⁴⁷

Sonntag 48

Frage 123: Was bedeutet die zweite Bitte?

„Dein Reich komme“:

Damit beten wir: Regiere uns durch dein Wort und deinen Geist, dass wir uns dir je länger, desto mehr unterwerfen.³⁴⁸ Erhalte und mehre deine Kirche³⁴⁹ und zerstöre die Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich gegen dich erhebt, und alle Mächenschaften, die gegen dein heiliges Wort erdacht werden,³⁵⁰ bis die Vollkommenheit deines Reiches kommt,³⁵¹ in dem du alles in allen sein wirst.³⁵²

Sonntag 49

Frage 124: Was bedeutet die dritte Bitte?

„Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“:

Damit beten wir: Gib, dass wir und alle Menschen unserem eigenen Willen absagen³⁵³ und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen,³⁵⁴ so dass jeder seine irdischen

³⁴⁶ 2.Mos. 34,6–7; Ps. 119,137–138; 145,8–9; Jer. 31,3; 32,18–19; Mt. 19,17; Lk. 1,46–55.68–69; Röm. 3,3–4; 11,22–23.33

³⁴⁷ Ps. 71,8; 115,1; Mt. 5,16

³⁴⁸ Ps. 119,5; 143,10; Mt. 6,33

³⁴⁹ Ps. 51,20; 122,6–9

³⁵⁰ Röm. 16,20; 1.Joh. 3,8

³⁵¹ Röm. 8,22–23; Offb. 22,17.20

³⁵² 1.Kor. 15,28

³⁵³ Mt. 16,24; Tit. 2,11–12

³⁵⁴ Lk. 22,42; Röm. 12,2; Eph. 5,10

Aufgaben so willig und treu ausübt wie die Engel im Himmel.³⁵⁵

Sonntag 50

Frage 125: Was bedeutet die vierte Bitte?

„Unser tägliches Brot gib uns heute“:

Damit beten wir: Versorge uns mit allem, was wir für Leib und Leben benötigen.³⁵⁶ Lehre uns dadurch erkennen, dass du allein der Ursprung alles Guten bist³⁵⁷ und dass ohne deinen Segen unsere Sorgen und unsere Arbeit wie auch deine Gaben uns nichts nützen.³⁵⁸ Lass uns deshalb unser Vertrauen von allen Geschöpfen abwenden und es allein auf dich setzen.³⁵⁹

Sonntag 51

Frage 126: Was bedeutet die fünfte Bitte?

„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“:

Damit beten wir: Rechne uns armen Sündern alle unsere Missetat und das Böse, das uns immer noch anhängt, um des Blutes Christi willen nicht zu,³⁶⁰ wie auch wir es als Zeugnis deiner Gnade in uns finden, dass unser ganzer Vorsatz ist, unserem Nächsten von Herzen zu verzeihen.³⁶¹

³⁵⁵ Ps. 103,20–21

³⁵⁶ Ps. 104,27–28; 145,15–16; Mt. 6,25–26

³⁵⁷ Apg. 14,17; 17,27–28; Jak. 1,17

³⁵⁸ 5.Mos. 8,3; Ps. 37,3–7.16–17; 1.Kor. 15,58

³⁵⁹ Ps. 55,23; 62,11; 146,3; Jer. 17,5–7

³⁶⁰ Ps. 51,1–7; 143,2; Röm. 8,1; 1.Joh. 2,1–2

³⁶¹ Mt. 6,14–15

Sonntag 52

Frage 127: Was ist die sechste Bitte?

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen“:

Damit beten wir: Aus uns selbst sind wir so schwach, dass wir nicht einen Augenblick bestehen können.³⁶² Auch hören unsere erklärten Feinde, der Teufel,³⁶³ die Welt³⁶⁴ und unser eigenes Fleisch,³⁶⁵ nicht auf, uns anzufechten. Darum erhalte und stärke uns durch die Kraft des Heiligen Geistes, dass wir ihnen fest widerstehen und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen,³⁶⁶ bis wir endlich den völligen Sieg behalten.³⁶⁷

Frage 128: Wie beschließt du dieses Gebet?

„Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“:

Damit beten wir: Dies alles erbitten wir darum von dir, weil du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst³⁶⁸ und dass dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werden soll.³⁶⁹

Frage 129: Was bedeutet das Wort „Amen“?

Amen heißt: Das ist wahr und gewiss. Denn mein Gebet ist von Gott viel gewisser erhört, als ich in meinem Herzen fühle, dass ich dieses alles von ihm begehre.³⁷⁰

³⁶² Ps. 103,14–16; Joh. 15,5

³⁶³ Eph. 6,12; 1.Petr. 5,8

³⁶⁴ Joh. 15,19

³⁶⁵ Röm. 7,23; Gal. 5,17

³⁶⁶ Mt. 26,41; Mk. 13,33; 1.Kor. 10,12–13

³⁶⁷ 1.Thess. 3,13; 5,23

³⁶⁸ 1.Chr. 29,10–12; Röm. 10,11–12; 2.Petr. 2,9

³⁶⁹ Ps. 115,1; Jer. 33,8–9; Joh. 14,13

³⁷⁰ 2.Kor. 1,20

Die Berliner Erklärung (1909)

Die unterzeichneten Brüder erheben warnend ihre Stimme gegen die so genannte *Pfingstbewegung*.

1. Wir sind nach ernster gemeinsamer Prüfung eines umfangreichen und zuverlässigen Materials vor dem Herrn zu folgendem Ergebnis gekommen:
 - a) Die Bewegung steht in untrennbarem Zusammenhang mit der Bewegung von Los Angeles – Christiania – Hamburg – Kassel – Großalmerode. Die Versuche, diesen Zusammenhang zu leugnen, scheitern an den vorliegenden Tatsachen.
 - b) Die so genannte *Pfingstbewegung* ist nicht von oben, sondern von unten; sie hat viele Erscheinungen mit dem Spiritismus gemein. Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder Gottes zu verführen. In vielen Fällen haben sich die so genannten „Geistbegabten“ nachträglich als besessen erwiesen.
 - c) An der Überzeugung, dass diese Bewegung von unten ist, kann uns die persönliche Treue und Hingebung einzelner führender Geschwister nicht irremachen, auch nicht die Heilungen, Zungen, Weissagungen usw., von denen die Bewegung begleitet ist. Schon oft sind solche Zeichen mit ähnlichen Bewegungen verbunden gewesen, z. B. mit dem Irvingianismus, ja selbst mit der „christlichen Wissenschaft“ (*Christian Science*) und dem Spiritismus.
 - d) Der Geist in dieser Bewegung bringt geistige und körperliche Machtwirkungen hervor; dennoch ist es ein falscher Geist. Er hat sich als ein solcher entlarvt. Die hässlichen Erscheinungen wie Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches, lautes Lachen usw. treten auch diesmal in Versammlungen auf. Wir lassen dahingestellt, wie viel davon dämonisch, wie viel hysterisch oder seelisch ist. Gottgewirkt sind solche Erscheinungen nicht.

- e) Der Geist dieser Bewegung führt sich durch das Wort Gottes ein, drängt es aber in den Hintergrund durch so genannte „Weissagungen“, vgl. 2.Chr. 18,18–22. Überhaupt liegt in diesen Weissagungen eine große Gefahr; nicht nur haben sich in ihnen handgreifliche Widersprüche herausgestellt, sondern sie bringen da und dort Brüder und ihre ganze Arbeit in sklavischer Abhängigkeit von den „Botschaften“. In der Art ihrer Übermittlung gleichen die letzteren den Botschaften spiritistischer Medien. Die Übermittler sind meist Frauen. Das hat an verschiedenen Punkten der Bewegung dahin geführt, dass gegen die klaren Weisungen der Schrift Frauen, ja sogar junge Mädchen, leitend im Mittelpunkt der Arbeit stehen.
2. Eine derartige Bewegung als von Gott geschenkt anzuerkennen, ist unmöglich. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass in den Versammlungen die Verkündigung des Wortes Gottes durch die demselben innewohnende Kraft Früchte bringt. Unerfahrene Geschwister lassen sich durch solche Segnungen des Wortes Gottes täuschen. Diese ändern aber an dem Lügen-Charakter der ganzen Bewegung nichts, vgl. 2.Kor. 11,3–4 und 14.
 3. Die Gemeinde Gottes in Deutschland hat Grund, sich tief zu beugen darüber, dass diese Bewegung Aufnahme finden konnte. Wir alle stellen uns wegen unserer Mängel und Versäumnisse, besonders auch in der Fürbitte, mit unter diese Schuld. Der Mangel an biblischer Erkenntnis und Gründung, an heiligem Ernste und Wachsamkeit, eine oberflächliche Auffassung von Sünde und Gnade, von Bekehrung und Wiedergeburt, eine willkürliche Auslegung der Bibel, die Lust an neuen, aufregenden Erscheinungen, die Neigung zu Übertreibungen, vor allem aber auch Selbstüberhebung, das alles hat dieser Bewegung die Wege geebnet.
 4. Insonderheit aber ist die unbiblische Lehre vom so genannten „reinen Herzen“ für viele Kreise verhängnisvoll und für die so genannte *Pfingstbewegung* förderlich geworden. Es handelt sich dabei um den Irrtum, als sei die „innewohnende Sünde“ in einem begnadigten und geheiligten Christen ausgerottet. Wir halten fest an der Wahrheit, dass der Herr die Seinigen vor jedem Straucheln und Fallen bewahren will und kann (1.Thess. 5,23; Jud. 24–25; Hebr. 13,21) und dass dieselben Macht haben, durch den Heiligen Geist über die Sünde zu herrschen. Aber ein

„reines“ Herz, das darüber hinausgeht, auch bei gottgeschenkter, dauernder Bewahrung mit Paulus demütig sprechen zu müssen: „Ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt“, empfängt der Mensch überhaupt auf Erden nicht. Auch der geförderte Christ hat sich zu beugen vor dem Gott, der allein Richter ist über den wahren Zustand der Herzen, vgl. 1.Kor. 4,4. „Wenn wir sagen, dass wir Sünde nicht haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“, 1.Joh. 1,8.

In Wahrheit empfängt der Gläubige *in Christo* ein fleckenlos gereinigtes Herz; aber die Irrlehre, dass das Herz *in sich einen Zustand der Sündlosigkeit* erreichen könne, hat schon viele Kinder Gottes unter den Fluch der Unaufrichtigkeit gegenüber der Sünde gebracht, hat sie getäuscht über Sünden, die noch in ihrer Gedankenwelt, in ihren Versäumnissen oder in ihrem Zurückbleiben hinter den hohen Geboten Gottes in ihrem Leben liegen. Es kann nicht genug ermahnt werden, für die Sünde ein Auge sich zu bewahren, welches nicht getrübt ist durch eine menschlich gemachte Heiligung oder durch eine eingebilddete Lehre von der Hinwegnahme der Sündernatur. Mangelnde Beugung über eigene Sünde verschließt den Weg zu neuen Segnungen und bringt unter den Einfluss des Feindes. Traurige Erfahrungen in der Gegenwart zeigen, dass da, wo man einen *Zustand von Sündlosigkeit* erreicht zu haben behauptet, der Gläubige dahin kommen kann, dass er nicht mehr fähig ist, *einen Irrtum* zuzugeben, geschweige denn zu bekennen. Eine weitere traurige Folge falscher Heiligungslehre ist die mit ihr verbundene Herabsetzung des biblischen, gottgewollten ehelichen Lebens, indem man mancherorts den ehelichen Verkehr zwischen Mann und Frau als unvereinbar mit wahrer Heiligung hinstellt, vgl. 1.Mos. 2,18 und Eph. 5,31.

5. In der so genannten „Pfingstbewegung“ steht in Deutschland Pastor Paul als Führer vor der Öffentlichkeit. Er ist zugleich der Hauptvertreter der vorstehend abgewiesenen unbiblischen Lehren. Wir lieben ihn als Bruder und wünschen, ihm und der Schar seiner Anhänger in Wahrheit zu dienen. Es ist uns ein Schmerz, gegen ihn öffentlich Stellung nehmen zu müssen. An Aussprachen mit ihm und an Ermahnungen im engeren und weiteren Bruderkreise hat es nicht gefehlt. Nachdem alles vergeblich war, müssen wir nun um seinet- und der Sache Gottes willen hiermit aussprechen: Wir, die unterzeichneten Brüder, können ihn als Führer und

Lehrer in der Gemeinde nicht mehr anerkennen. Wir befehlen ihn in Liebe, Glaube und Hoffnung der zurechtbringenden Gnade des Herrn.

6. Wir glauben, dass es nur *ein* Pfingsten gegeben hat, Apg. 2. Wir glauben an den Heiligen Geist, welcher in der Gemeinde Jesu bleiben wird in Ewigkeit, vgl. Joh. 14,16. Wir sind darüber klar, dass die Gemeinde Gottes immer wieder erneute Gnadenheimsuchungen des Heiligen Geistes erhalten hat und bedarf. Jedem einzelnen Gläubigen gilt die Mahnung des Apostels: „Werdet voll Geistes!“, Eph. 5,18. Der Weg dazu ist und bleibt *völlige* Gemeinschaft mit dem gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Herrn. In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig, aus der wir nehmen Gnade um Gnade. Wir erwarten nicht ein neues Pfingsten; *wir warten* auf den wiederkommenden Herrn.

Wir bitten hierdurch alle unsere Geschwister um des Herrn und seiner Sache willen, welche Satan verderben will: Haltet euch von dieser Bewegung fern! Wer aber von euch unter die Macht dieses Geistes geraten ist, der sage sich los und bitte Gott um Vergebung und Befreiung. Verzaget nicht in den Kämpfen, durch welche dann vielleicht mancher hindurchgehen wird. Satan wird seine Herrschaft nicht leichten Kaufes aufgeben. Aber seid gewiss: der Herr trägt hindurch! Er hat schon manchen frei gemacht und will euch die wahre Geistesrüstung geben.

Unsere feste Zuversicht in dieser schweren Zeit ist diese: Gottes Volk wird aus diesen Kämpfen gesegnet hervorgehen! Das dürft auch ihr, liebe Geschwister, euch sagen, die ihr erschüttert vor den Tatsachen steht, vor welche unsere Worte Euch stellen. Der Herr wird den Einfältigen und Demütigen Licht geben und sie stärken und bewahren.

Wir verlassen uns auf Jesum, den Erzhirten. Wenn jeder dem Herrn und seinem Worte den Platz einräumt, der ihm gehört, so wird *ER* das Werk seines Geistes, das Er in Deutschland so gnadenreich angefangen hat, zu seinem herrlichen, gottgewollten Ziele durchführen. Wir verlassen uns auf Ihn, der da spricht: „Meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein“, Jes. 45,11 (wörtl. Übersetzung).

Berlin, den 15. September 1909

Die Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel (1978)

Vorwort

Die Autorität der Schrift ist für die christliche Kirche in unserer wie in jeder Zeit eine Schlüsselfrage. Wer sich zum Glauben an Jesus Christus als Herrn und Retter bekennt, ist aufgerufen, die Wirklichkeit seiner Jüngerschaft durch demütigen und treuen Gehorsam gegenüber Gottes geschriebenem Wort zu bezeugen. Im Glauben oder im Leben von der Heiligen Schrift abzurufen, ist Untreue gegenüber unserem Herrn. Die Anerkennung der völligen Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift ist für ein volles Erfassen und angemessenes Bekennen ihrer Autorität unverzichtbar.

Die folgende Erklärung bekennt erneut diese Irrtumslosigkeit der Schrift, indem sie unser Verständnis davon und unsere Warnung vor ihrer Verwerfung deutlich macht. Wir sind davon überzeugt, dass ihre Verwerfung bedeutet, dass man das Zeugnis Jesu Christi und des Heiligen Geistes ignoriert und die Unterwerfung unter die Forderungen von Gottes eigenem Wort verweigert, die doch Kennzeichen wahren christlichen Glaubens sind. Wir sehen es in dieser Zeit als unsere Pflicht an, dieses Bekenntnis angesichts des gegenwärtigen Abfalls von der Wahrheit der Irrtumslosigkeit unter unseren Mitchristen und der Missverständnisse dieser Lehre in der Welt um uns herum abzugeben.

Die Erklärung besteht aus drei Teilen: einer zusammenfassenden Erklärung, den Artikeln des Bekennens und des Verwerfens und aus einer beigefügten Auslegung. Sie wurde im Rahmen einer dreitägigen Beratung in Chicago erarbeitet. Diejenigen, die die zusammenfassende Erklärung und die Artikel unterzeichnet haben, wollen ihre Überzeugung von der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift bekennen und sich gegenseitig sowie alle Christen zu wachsender Annahme und wachsendem Verständnis dieser Lehre ermutigen und herausfordern. Wir wissen um die Grenzen eines Dokuments, das in einer kurzen, intensiven Konferenz erarbeitet wurde und beanspruchen nicht, ihm das Gewicht eines Glaubensbekenntnisses zu verleihen. Dennoch

freuen wir uns darüber, dass sich durch unsere gemeinsamen Diskussionen unsere Überzeugungen vertieft haben, und wir beten, dass die Erklärung, die wir unterzeichnet haben, zur Verherrlichung unseres Gottes für eine neue Reformation der Kirche in ihrem Glauben, ihrem Leben und ihrer Mission gebraucht werden möge.

Wir legen diese Erklärung nicht in einem streitsüchtigen Geist vor, sondern in einem Geist der Demut und Liebe, den wir in allen zukünftigen Gesprächen, die aus dem, was wir geäußert haben, entstehen, durch Gottes Gnade beibehalten möchten. Wir anerkennen erfreut, dass viele, die die Irrtumslosigkeit der Schrift verwerfen, die Konsequenzen dieser Verwerfung in ihrem übrigen Glauben und Leben nicht entfalten, und wir sind uns bewusst, dass wir, die wir uns zu dieser Lehre bekennen, sie in unserem Leben oft verwerfen, indem wir darin versagen, unsere Gedanken und Taten, unsere Traditionen und Gewohnheiten in wahre Unterordnung unter das Wort Gottes zu bringen.

Wir laden jeden ein, auf diese Erklärung zu reagieren, der im Lichte der Schrift Gründe dafür sieht, die Bekenntnisse dieser Erklärung über die Schrift zu berichtigen, unter deren unfehlbarer Autorität wir stehen, während wir unser Bekenntnis niederlegen. Wir nehmen für das Zeugnis, das wir weitergeben, keine persönliche Unfehlbarkeit in Anspruch und sind für jeden Beistand dankbar, der uns dazu verhilft, dieses Zeugnis über das Wort Gottes zu stärken.

Zusammenfassende Erklärung

1. Gott, der selbst die Wahrheit ist und nur die Wahrheit spricht, hat die Heilige Schrift inspiriert, um sich damit selbst der verlorenen Menschheit durch Jesus Christus als Schöpfer und Herr, Erlöser und Richter zu offenbaren. Die Heilige Schrift ist Gottes Zeugnis von seiner eigenen Person.
2. Die Heilige Schrift hat als Gottes eigenes Wort, das von Menschen geschrieben wurde, die vom Heiligen Geist zugestuet und geleitet wurden, in allen Fragen, die sie anspricht, unfehlbare göttliche Autorität: Ihr muss als Gottes Unterweisung in allem geglaubt werden, was sie bezeugt; ihr

muss als Gottes Gebot gehorcht werden, in allem, was sie fordert; sie muss als Gottes Unterpfand in allem ergriffen werden, was sie verheißt.

3. Der Heilige Geist, der göttliche Autor der Schrift, beglaubigt sie sowohl durch sein inneres Zeugnis als auch, indem er unseren Verstand erleuchtet, um ihre Botschaft zu verstehen.
4. Da die Schrift vollständig und wörtlich von Gott gegeben wurde, ist sie in allem, was sie lehrt, ohne Irrtum oder Fehler. Dies gilt nicht weniger für das, was sie über Gottes Handeln in der Schöpfung, über die Ereignisse der Weltgeschichte und über ihre eigene literarische Herkunft unter Gott aussagt, als für ihr Zeugnis von Gottes rettender Gnade im Leben einzelner.
5. Die Autorität der Schrift wird unausweichlich beeinträchtigt, wenn diese völlige göttliche Inspiration in irgendeiner Weise begrenzt oder missachtet oder durch eine Sicht der Wahrheit, die der Sicht der Bibel von sich selbst widerspricht, relativiert wird. Solche Abweichungen führen zu ernsthaften Verlusten sowohl für den einzelnen wie auch für die Kirche.

Artikel des Bekennens und des Verwerfens

Artikel I

Wir bekennen, dass die Heilige Schrift als das autoritative Wort Gottes anzunehmen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Schrift ihre Autorität von der Kirche, der Tradition oder irgendeiner anderen menschlichen Quelle erhält.

Artikel II

Wir bekennen, dass die Heilige Schrift die höchste schriftliche Norm ist, durch die Gott das Gewissen bindet, und dass die Autorität der Kirche derjenigen der Schrift untergeordnet ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass kirchliche Bekenntnisse, Konzilien oder Erklärungen eine höhere oder gleichrangige Autorität gegenüber der Autorität der Bibel haben.

Artikel III

Wir bekennen, dass das geschriebene Wort in seiner Gesamtheit von Gott gegebene Offenbarung ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Bibel lediglich ein Zeugnis von der Offenbarung ist oder nur durch die Begegnung mit ihr Offenbarung wird oder dass sie in ihrer Gültigkeit von einer Antwort des Menschen abhängig ist.

Artikel IV

Wir bekennen, dass Gott, der die Menschheit in seinem Bild geschaffen hat, die Sprache als Mittel seiner Offenbarung benutzt hat.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die menschliche Sprache aufgrund unserer Geschöpflichkeit so begrenzt ist, dass sie als Träger göttlicher Offenbarung ungeeignet ist. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass die Verdorbenheit der menschlichen Kultur und Sprache durch Sünde Gottes Werk der Inspiration vereitelt hat.

Artikel V

Wir bekennen, dass Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift eine fortschreitende Offenbarung ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass eine spätere Offenbarung, die eine frühere Offenbarung erfüllt, diese jemals korrigiert oder ihr widerspricht. Wir verwerfen ferner die Auffassung, dass irgendeine normative Offenbarung seit dem Abschluss des neutestamentlichen Kanons gegeben worden ist.

Artikel VI

Wir bekennen, dass die Schrift als Ganzes und alle ihre Teile bis zu den Worten des Urtextes von Gott durch göttliche Inspiration gegeben wurden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Inspiration der Schrift in ihrer Ganzheit ohne ihre Teile oder in einigen Teilen ohne ihre Ganzheit recht bekannt werden kann.

Artikel VII

Wir bekennen, dass die Inspiration jenes Werk war, in dem Gott uns durch seinen Geist durch menschliche Schreiber sein Wort gab. Der Ursprung der Schrift ist Gott selbst. Die Art und Weise der göttlichen Inspiration bleibt zum größten Teil ein Geheimnis für uns.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Inspiration auf menschliche Einsicht oder einen höheren Bewusstseinszustand irgendeiner Art reduziert werden kann.

Artikel VIII

Wir bekennen, dass Gott in seinem Werk der Inspiration die persönlichen Charakteristika und literarischen Stile der Schreiber, die er erwählte und zurüstete, benutzt hat.

Wir verwerfen die Auffassung, dass Gott die Persönlichkeit dieser Schreiber ausgeschaltet hat, als er sie dazu veranlasste, genau die Worte zu gebrauchen, die er ausgewählt hatte.

Artikel IX

Wir bekennen, dass die Inspiration zwar keine Allwissenheit verlieh, aber wahre und zuverlässige Aussagen über alle Dinge, über die die biblischen Autoren auf Gottes Veranlassung hin sprachen und schrieben, gewährleistete.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Begrenztheit oder das Gefallensein dieser Schreiber notwendigerweise oder auf andere Weise Verzerrungen oder Fehler in Gottes Wort eingeführt hat.

Artikel X

Wir bekennen, dass die Inspiration streng genommen nur auf den autographischen Text der Schrift zutrifft, der aber durch die Vorsehung Gottes anhand der zur Verfügung stehenden Handschriften mit großer Genauigkeit ermittelt werden kann. Wir bekennen ferner, dass Abschriften und Übersetzungen der Schrift so weit Gottes Wort sind, als sie das Original getreu wiedergeben.

Wir verwerfen die Auffassung, dass irgendein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens von dem Fehlen von Autographen betroffen ist. Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass ihr Fehlen die Verteidigung der biblischen Irrtumslosigkeit nichtig oder unerheblich macht.

Artikel XI

Wir bekennen, dass die Schrift unfehlbar ist, da sie durch göttliche Inspiration vermittelt wurde, so dass sie, da sie weit davon entfernt ist, uns irrezuführen, wahr und zuverlässig in allen von ihr angesprochenen Fragen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Bibel zugleich unfehlbar sein kann und sich in ihren Aussagen irrt. Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit dürfen unterschieden, jedoch nicht voneinander getrennt werden.

Artikel XII

Wir bekennen, dass die Schrift in ihrer Gesamtheit irrtumslos und damit frei von Fehlern, Fälschungen oder Täuschungen ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass sich die biblische Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit auf geistliche, religiöse oder die Erlösung betreffende Themen beschränkt und Aussagen über den Bereich der Geschichte und der Naturwissenschaft davon ausgenommen sind. Wir verwerfen ferner die Ansicht, dass wissenschaftliche Hypothesen über die Erdgeschichte dazu berechtigen, die Aussagen der Heiligen Schrift über die Schöpfung und die Sintflut umzustoßen.

Artikel XIII

Wir bekennen, dass es angemessen ist, Irrtumslosigkeit als theologischen Begriff für die vollständige Zuverlässigkeit der Schrift zu verwenden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass es angemessen ist, die Schrift anhand von Maßstäben für Wahrheit und Irrtum zu messen, die ihrem Gebrauch und ihrem Zweck fremd sind. Wir verwerfen ferner, dass die Irrtumslosigkeit von biblischen Phänomenen wie dem Fehlen moderner technischer Präzision, Unregelmäßigkeiten der Grammatik oder der Orthographie, Beschreibung der Natur nach der Beobachtung, Berichte über Unwahrheiten, dem Gebrauch von Übertreibungen oder gerundeten Zahlen, thematischer

Anordnung des Stoffes, unterschiedlicher Auswahl des Materials in Parallelberichten oder der Verwendung freier Zitate in Frage gestellt wird.

Artikel XIV

Wir bekennen die Einheit und innere Übereinstimmung der Schrift.

Wir verwerfen die Auffassung, dass angebliche Fehler und Widersprüche, die bis jetzt noch nicht gelöst wurden, den Wahrheitsanspruch der Bibel hinfällig machen.

Artikel XV

Wir bekennen, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit in der Lehre der Bibel über die Inspiration gegründet ist.

Wir verwerfen die Auffassung, dass man die Lehre Jesu über die Schrift mit dem Hinweis auf eine Anpassung [an die Hörer] oder auf irgendeine natürliche Begrenztheit seines Menschseins abtun könne.

Artikel XVI

Wir bekennen, dass die Lehre von der Irrtumslosigkeit ein integraler Bestandteil des Glaubens der Kirche in ihrer Geschichte war.

Wir verwerfen die Auffassung, dass die Irrtumslosigkeit eine Lehre ist, die der scholastische Protestantismus erfand, oder eine reaktionäre Position ist, um negative Bibelkritik zu bestreiten.

Artikel XVII

Wir bekennen, dass der Heilige Geist Zeugnis für die Heilige Schrift ablegt und den Gläubigen die Zuverlässigkeit des geschriebenen Wortes Gottes versichert.

Wir verwerfen die Auffassung, dass dieses Zeugnis des Heiligen Geistes von der Schrift isoliert ist oder gegen die Schrift wirkt.

Artikel XVIII

Wir bekennen, dass der Text der Schrift durch grammatisch-historische Exegese auszulegen ist, die die literarischen Formen und Wendungen berücksichtigt, und dass die Schrift die Schrift auslegt.

Wir verwerfen die Berechtigung jeder Behandlung des Textes und jeder Suche nach hinter dem Text liegenden Quellen, die dazu führen, dass seine Lehren relativiert, für ungeschichtlich gehalten oder verworfen oder seine Angaben zur Autorschaft abgelehnt werden.

Artikel XIX

Wir bekennen, dass ein Bekenntnis der völligen Autorität, Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit der Schrift für ein gesundes Verständnis des ganzen christlichen Glaubens lebenswichtig ist. Wir bekennen ferner, dass solch ein Bekenntnis dazu führen sollte, dass wir dem Bild Christi immer ähnlicher werden.

Wir verwerfen die Auffassung, dass ein solches Bekenntnis zum Heil notwendig ist. Wir verwerfen jedoch darüber hinaus auch die Auffassung, dass die Irrtumslosigkeit ohne schwerwiegende Konsequenzen, sowohl für den einzelnen als auch für die Kirche, verworfen werden kann.

Kommentar

Unser Verständnis der Lehre von der Irrtumslosigkeit muss in den größeren Zusammenhang der umfassenderen Lehre der Schrift über sich selbst gestellt werden. Dieser Kommentar legt Rechenschaft von den Grundlagen der Lehren ab, aus denen die zusammenfassende Erklärung und die Artikel gewonnen wurden.

Schöpfung, Offenbarung und Inspiration

Der dreieinige Gott, der alle Dinge durch sein Schöpferwort gebildet hat und alle Dinge nach seinem Ratschluss lenkt, schuf die Menschheit zu seinem eigenen Bilde für ein Leben in Gemeinschaft mit ihm, nach dem Vorbild der ewigen Gemeinschaft der von Liebe bestimmten Verbindung innerhalb der Gottheit selbst. Als Träger der Ebenbildlichkeit Gottes sollte der

Mensch Gottes Wort, das an ihn gerichtet war, hören und in der Freude anbetenden Gehorsams darauf antworten. Über Gottes Selbstmitteilung in der geschaffenen Ordnung sowie in der Abfolge der Ereignisse haben Menschen von Adam an verbale Botschaften von Gott empfangen, und zwar entweder direkt, wie in der Schrift ausgesagt, oder indirekt in Form eines Teiles oder der Ganzheit der Schrift.

Als Adam sündigte, überließ der Schöpfer die Menschheit nicht dem endgültigen Gericht, sondern verhieß das Heil und begann, sich selbst in einer Folge von historischen Ereignissen als Erlöser zu offenbaren, deren Zentrum Abrahams Familie war und die ihren Höhepunkt in Leben, Tod, Auferstehung, gegenwärtigem himmlischem Dienst und verheißener Rückkehr Jesu Christi fanden. Innerhalb dieses Rahmens hat Gott von Zeit zu Zeit besondere Worte des Gerichts und der Gnade, der Verheißung und des Gebots zu sündigen Menschen gesprochen, um sie in eine Bundesbeziehung der gegenseitigen Verpflichtung zwischen ihm und ihnen hineinzunehmen, in der er sie mit Gaben der Gnade segnet und sie ihn als Antwort darauf preisen. Mose, den Gott als Mittler gebrauchte um sein Wort zur Zeit des Auszugs seinem Volk zu überbringen, steht am Beginn einer langen Reihe von Propheten, in deren Mund und Schrift Gott sein Wort legte, um es an Israel weiterzugeben. Gottes Absicht mit dieser Abfolge von Botschaften war es, seinen Bund zu erhalten, indem er sein Volk veranlasste, seinen Namen, das heißt sein Wesen, und seinen Willen in seinen Geboten und seinen Zielen für die Gegenwart und die Zukunft kennen zu lernen. Diese Linie der prophetischen Sprecher Gottes fand ihren Abschluss in Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort Gottes, der selbst ein Prophet, mehr als ein Prophet, aber nicht weniger als ein Prophet war, und in den Aposteln und Propheten der ersten christlichen Generation. Als Gottes endgültige und auf den Höhepunkt zulaufende Botschaft, sein Wort an die Welt bezüglich Jesus Christus, gesprochen und von den Männern des apostolischen Kreises erläutert worden war, endete die Abfolge der Offenbarungsbotschaften. Von da an sollte die Kirche durch das von Gott bereits für alle Zeit Gesagte leben und Gott erkennen.

Am Sinai schrieb Gott die Bedingungen seines Bundes als sein beständiges Zeugnis auf Steintafeln, damit es stets verfügbar sei. Auch während der Zeit der prophetischen und apostolischen Offenbarung veranlasste er Menschen, die Botschaft, die er ihnen und durch sie gab, zusammen mit feierlichen

Berichten über sein Handeln mit seinem Volk, ethischen Betrachtungen über das Leben in seinem Bund und Formen des Lobpreises und der Gebete für die Bundesgnade, aufzuschreiben. Die theologische Wirklichkeit der Inspiration bei der Entstehung der biblischen Dokumente entspricht der Inspiration der gesprochenen Prophetien: Obwohl die Persönlichkeit der menschlichen Schreiber in dem zum Ausdruck kommt, was sie schrieben, wurden die Worte doch von Gott festgelegt. Deswegen gilt, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt. Ihre Autorität ist seine Autorität, denn er ist ihr letztendlicher Autor, der sie durch den Geist und die Worte von auserwählten und zugerüsteten Menschen übermittelte, die in Freiheit und Treue „von Gott redeten, getrieben vom Heiligen Geist“ (2.Petr. 1,21). Die Heilige Schrift muss kraft ihres göttlichen Ursprungs als Gottes Wort anerkannt werden.

Autorität: Christus und die Bibel

Jesus Christus, der Sohn Gottes, der das fleischgewordene Wort, unser Prophet, Priester und König ist, ist der höchste Mittler der Botschaften und der Gnadengaben Gottes an den Menschen. Die von ihm gegebene Offenbarung bestand nicht nur aus Worten, da er ebenso in seiner Gegenwart und seinen Taten den Vater offenbarte. Dennoch waren seine Worte von entscheidender Bedeutung, da er Gott war, im Namen des Vaters sprach und weil seine Worte alle Menschen am letzten Tag richten werden.

Als der geweissagte Messias ist Jesus Christus das zentrale Thema der Schrift. Das Alte Testament sah ihm entgegen, das Neue Testament schaut auf sein erstes Kommen zurück und seinem zweiten Kommen entgegen. Die kanonische Schrift ist das göttlich inspirierte und deswegen normative Zeugnis von Christus. Aus diesem Grund kann keine Hermeneutik, in der der historische Christus nicht der Brennpunkt ist, akzeptiert werden. Die Heilige Schrift muss als das behandelt werden, was sie wesentlich ist, nämlich das Zeugnis des Vaters von seinem fleischgewordenen Sohn.

Es ist zu erkennen, dass der alttestamentliche Kanon zur Zeit Jesu feststand. Der neutestamentliche Kanon ist heute gleichermaßen abgeschlossen, und zwar deswegen, weil heute kein neues apostolisches Zeugnis vom historischen Jesus mehr abgelegt werden kann. Bis zur Wiederkunft Christi wird keine neue Offenbarung, (die vom geistgewirkten Verstehen der bereits

vorhandenen Offenbarung zu unterscheiden ist), mehr gegeben werden. Der Kanon wurde prinzipiell durch die göttliche Inspiration geschaffen. Die Aufgabe der Kirche war es nicht, einen eigenen Kanon aufzustellen, sondern den Kanon, den Gott geschaffen hatte, festzustellen.

Der Begriff *Kanon* bezeichnet eine Richtschnur oder Norm und weist auf Autorität hin, also auf das Recht zu herrschen und zu gebieten. Im Christentum gehört die Autorität Gott in seiner Offenbarung, was einerseits Jesus Christus, das lebendige Wort, andererseits die Heilige Schrift, das geschriebene Wort, meint. Die Autorität Christi und die der Schrift sind jedoch eins. Als unser Prophet hat Christus bezeugt, dass die Schrift nicht zerrissen werden kann. Als unser Priester und König widmete er sein irdisches Leben der Erfüllung des Gesetzes und der Propheten und starb im Gehorsam entsprechend der Worte der messianischen Weissagungen. So wie er die Heilige Schrift als Beglaubigung für sich und seine Autorität interpretierte, beglaubigte er durch seine eigene Unterordnung unter die Schrift ihre Autorität. So wie er sich unter die in seiner Bibel (unserem Alten Testament) gegebenen Weisungen seines Vaters beugte, erwartete er dies auch von seinen Jüngern, nicht jedoch isoliert vom apostolischen Zeugnis über ihn selbst, sondern im Einklang mit diesem, dessen Inspiration er durch seine Gabe des Heiligen Geistes bewirkte. Christen erweisen sich somit dadurch als treue Diener ihres Herrn, dass sie sich unter die göttlichen Anweisungen in den prophetischen und apostolischen Schriften, die zusammengenommen unsere Bibel ausmachen, beugen.

Indem Christus und die Schrift sich gegenseitig ihre Autorität beglaubigen, verschmelzen sie zu einer einzigen Quelle der Autorität. Von diesem Standpunkt aus sind der biblisch interpretierte Christus und die Bibel, welche Christus in den Mittelpunkt stellt und ihn verkündigt, eins. So wie wir aus der Tatsache der Inspiration schließen, dass das, was die Schrift sagt, Gott sagt, können wir aufgrund der offenbaren Beziehungen ebenso bekennen, dass das, was die Schrift sagt, Christus sagt.

Unfehlbarkeit, Irrtumslosigkeit, Auslegung

Es ist angemessen, die Heilige Schrift als das inspirierte Wort Gottes, das autoritativ von Jesus Christus zeugt, als *unfehlbar* und *irrtumslos* zu be-

zeichnen. Diese negativen Ausdrücke sind von besonderem Wert, weil sie ausdrücklich positive Wahrheiten sichern.

Der Begriff *unfehlbar* bezieht sich auf die Qualität, dass etwas weder in die Irre führt noch irregeleitet ist, und schützt so kategorisch die Wahrheit, dass die Heilige Schrift ein feststehender, sicherer und zuverlässiger Grundsatz und eine Richtschnur in allen Dingen ist.

In ähnlicher Weise bezeichnet der Begriff *irrtumslos* die Qualität, dass etwas frei von allen Unwahrheiten oder Fehlern ist, und schützt so die Wahrheit, dass die Heilige Schrift in allen ihren Aussagen vollständig wahr und zuverlässig ist.

Wir bekräftigen, dass die kanonische Schrift immer auf der Grundlage ihrer Unfehlbarkeit und Irrtumslosigkeit ausgelegt werden sollte. Wenn wir jedoch feststellen wollen, was der von Gott unterwiesene Schreiber in jedem Abschnitt aussagt, müssen wir dem Anspruch der Schrift und ihrem Charakter als menschlichem Erzeugnis die größtmögliche Aufmerksamkeit widmen. Gott gebrauchte in der Inspiration die Kultur und die Gebräuche der Umwelt des Schreibers, eine Umwelt, über die Gott in seiner souveränen Vorsehung Herr ist. Etwas anderes anzunehmen heißt falsch auszulegen.

So muss Geschichte als Geschichte behandelt werden, Dichtung als Dichtung, Hyperbel¹ und Metapher² als Hyperbel und Metapher, Verallgemeinerungen und Annäherungen³ als das, was sie sind etc. Unterschiede zwischen den literarischen Konventionen in biblischen Zeiten und in unserer Zeit müssen ebenfalls beachtet werden: Wenn zum Beispiel nichtchronologische Erzählungen und ungenaue Zitierweise damals üblich und akzeptabel waren und den Erwartungen in jenen Tagen nicht widersprachen, dürfen wir diese Dinge nicht als Fehler ansehen, wenn wir sie bei den biblischen Schreibern finden. Wenn eine bestimmte, vollständige Präzision nicht erwartet oder angestrebt wurde, ist es kein Irrtum, wenn sie nicht erreicht worden ist. Die Schrift ist irrtumslos, aber nicht im Sinne einer absoluten Präzision nach modernem Standard, sondern in dem Sinne, dass sie ihren eigenen Ansprü-

¹ Übertreibung (zum Zweck der Verdeutlichung)

² bildlicher und übertragener Ausdruck

³ etwa durch Auf- und Abrunden von Zahlen

chen entspricht und jenes Maß an konzentrierter Wahrheit erreicht, das seine Autoren beabsichtigten.

Die Zuverlässigkeit der Schrift wird nicht dadurch unwirksam gemacht, dass sie Unregelmäßigkeiten der Grammatik oder der Rechtschreibung, beobachtende Beschreibungen der Natur, Berichte von falschen Aussagen (zum Beispiel der Lügen Satans) oder scheinbare Widersprüche zwischen zwei Abschnitten enthält. Man darf nicht einen Gegensatz konstruieren zwischen dem äußeren Erscheinungsbild der Schrift und der Lehre über die Schrift. Augenscheinliche Unstimmigkeiten sollten nicht ignoriert werden. Lösungen dafür, wenn sie auf überzeugende Art gefunden werden können, werden unseren Glauben stärken. Wo im Moment keine überzeugende Lösung zur Hand ist, sollen wir Gott in besonderer Weise ehren, indem wir seiner Zusicherung vertrauen, dass sein Wort trotz dieser Erscheinungen wahr ist, und indem wir das Vertrauen festhalten, dass diese Unstimmigkeiten sich eines Tages als Täuschungen erweisen werden.

Insofern die ganze Schrift nur einem einzigen göttlichen Geist entspringt, muss sich die Auslegung innerhalb der Grenzen der Analogie der Schrift halten und Hypothesen vermeiden, die einen biblischen Abschnitt mit Hilfe eines anderen korrigieren, ganz gleich, ob dies im Namen der fortschreitenden Offenbarung oder mit Hinweis auf die unvollkommene Erleuchtung des Denkens der inspirierten Schreiber geschieht.

Obwohl die Heilige Schrift nirgends in dem Sinne kulturgebunden ist, dass ihre Lehren keine universale Gültigkeit besitzen, ist sie doch manchmal von den Bräuchen und den traditionellen Anschauungen einer bestimmten Zeit geprägt, so dass heute die Anwendung ihrer Prinzipien eine andere Handlungsweise erfordert.

Skeptizismus und Kritizismus

Seit der Renaissance und insbesondere seit der Aufklärung wurden Weltanschauungen entwickelt, die Skeptizismus gegenüber grundlegenden christlichen Wahrheiten beinhalten; so etwa der Agnostizismus, der die Erkennbarkeit Gottes leugnet, der Rationalismus, der die Unbegreiflichkeit Gottes leugnet, der Idealismus, der die Transzendenz Gottes leugnet, und der Existentialismus, der jede Rationalität in Gottes Beziehung zu uns leugnet. Wenn diese un- und antibiblischen Prinzipien auf der Ebene der Denkvor-

aussetzungen in die Theologien von Menschen eindringen, was sie heute häufig tun, wird eine zuverlässige Auslegung der Heiligen Schrift unmöglich.

Überlieferung und Übersetzung

Da Gott nirgends eine unfehlbare Überlieferung der Schrift verheißen hat, betonen wir, dass nur der autographische Text der Originaldokumente inspiriert ist. Von daher betonen wir die Notwendigkeit der Textkritik im Sinn eines Mittels zum Aufdecken von Schreibfehlern, die sich im Laufe der Textüberlieferung in den Text eingeschlichen haben. Das Urteil dieser Wissenschaft lautet jedoch folgendermaßen: Es stellte sich heraus, dass der hebräische und griechische Text erstaunlich gut erhalten ist, so dass wir mit gutem Recht mit dem Westminster-Bekenntnis die einzigartige Vorsehung Gottes in dieser Frage bekräftigen können und erklären, dass die Autorität der Schrift in keiner Weise durch die Tatsache, dass die Abschriften nicht völlig ohne Fehler sind, in Frage gestellt wird.

In ähnlicher Weise ist keine Übersetzung vollkommen und kann es nicht sein; alle Übersetzungen sind ein zusätzlicher Schritt fort von den *Autographen*. Die Sprachwissenschaft urteilt jedoch, dass zumindest Englisch sprechende Christen⁴ in diesen Tagen mit einer großen Zahl von ausgezeichneten Übersetzungen außerordentlich gut versorgt sind und ohne Zögern davon auszugehen können, dass das wahre Wort Gottes für sie erreichbar ist. Angesichts der häufigen Wiederholung der wesentlichen Themen in der Schrift, mit denen sie sich beschäftigt, und auch aufgrund des ständigen Zeugnisses des Heiligen Geistes für und durch das Wort wird keine ernsthafte Übersetzung der Heiligen Schrift ihre Bedeutung so zerstören, dass sie unfähig wäre, ihre Leser „weise zum Heil durch den Glauben an Christus Jesus zu machen“ (2.Tim. 3,15).

⁴ Entsprechendes gilt natürlich für die deutsche Sprache.

Die Theologische Erklärung der Kamen-Initiative (2000)

I. Wozu eine neue Theologische Erklärung?

Unsere Zeit ist gekennzeichnet durch eine große Beliebigkeit hinsichtlich dessen, was ein Mensch glauben kann. Diese Beliebigkeit hat alle Bereiche der Evangelischen Kirche in Deutschland durchdrungen und macht selbst vor der evangelikalen Welt nicht halt. Dadurch, dass bekennnismäßige Aussagen bewusst aufgeweicht werden und statt dessen gemeinsamer Dienst und gegenseitige Liebe propagiert werden, ohne auf einen wirklichen Konsens im Wort zu achten, wird der Kirche der Boden entzogen und dem Glauben die von Gott gegebene Grundlage genommen. Auf das daraus folgende Lehrchaos muss die glaubende Gemeinde wieder neu und für die Praxis verbindlich sagen, was christlicher Glaube ist – und was er nicht ist. Dieser Aufgabe dient die *Theologische Erklärung*. Sie hat folgende Ziele:

1. Zusammenfassung

Die christliche Kirche hat von frühester Zeit an in unterschiedlichen Situationen ihren Glauben, den sie aus der Bibel schöpfte, zusammengefasst und damit für die kirchliche Praxis rechtsgültige Normen formuliert. Das *apostolische* und das *nicaenische Glaubensbekenntnis* sind Beispiele aus der Zeit der Alten Kirche, die Katechismen, das *Augsburgische* und das *Zweite Helvetische Bekenntnis* sind reformatorische Bekenntnisse aus dem deutschen Sprachraum.

2. Ausweis

Die Kirche beweist damit ihre Übereinstimmung mit Gottes Wort und die Rechtmäßigkeit ihres Glaubens. Sie zeigt, dass sie zusammen mit der Christenheit der vergangenen Jahrhunderte den einen christlichen Glauben teilt. Die vorliegende *Theologische Erklärung* ist zugleich der Ausweis für die Rechtmäßigkeit dieser Initiative. Das Bekenntnis ist das erste Erkennungsmerkmal des Christen. Mit ihm tritt er aus der Unbestimmtheit heraus und

zeigt Profil. Christlicher Glaube wird damit für andere erkennbar und berechenbar.

3. Gemeinsames Zeugnis

Mit einem *gemeinsamen* Bekenntnis bezeugen Christen ihren Glauben und erkennen einander als Brüder und Schwestern in Christus. Die vorliegende *Theologische Erklärung* unternimmt den Versuch, das Volk Gottes reformatorischer Tradition in unserem Land wieder zu sammeln, um mit *einer* Stimme Gott zu loben (1.Kor 1,10). Sie hat eine klare evangelische Identität. Gott gebe, dass sie sich als gemeinsames Zeugnis für die gegenwärtigen Herausforderungen erweise.

4. Antwort

Bekenntnisse antworten auf Probleme, denen der christliche Glaube in einer bestimmten Situation begegnet. Die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse haben auf die Irrlehren und Missstände ihrer Zeit geantwortet. Seither haben sich neue Herausforderungen ergeben: Die *Aufklärung* betont die Geschichtlichkeit der Offenbarung und bewertet das Geschichtliche als relativ und nicht verbindlich. Das *kritisch-wissenschaftliche Weltbild* lässt keinen oder nur wenig Raum für das Eingreifen Gottes in das Weltgeschehen. Die *Romantik* begründet eine tiefenpsychologische Sicht des Menschen, die das Göttliche in der menschlichen Seele angelegt sieht. Die *Charismatik* verwechselt ihre Erfahrung mit dem Wirken des Heiligen Geistes und dem Heil in Christus. *Pluralismus und Nihilismus* verneinen, dass mit menschlichen Worten Wahrheit ausgesagt werden kann und Gewissheit möglich ist. *Neomarxismus und Feminismus* sind auf Gleichmachung bedacht und wollen geschöpfliche Unterschiede einebnen. Auf diese Herausforderungen hat die Kirche bislang nicht geantwortet, sondern dem negativen, den Glauben und die christlichen Lebensordnungen zerstörenden Einfluss dieser Bewegungen in ihren Reihen Raum gegeben. Aus diesem Grund ist eine *Theologische Erklärung* nötig, die auf der Höhe der Zeit ist und sowohl dem christlichen Glauben als auch der Kirche Christi gegenüber den heutigen Herausforderungen wieder das biblische Profil verleiht.

5. Gottes Wort und Werk

Wenn Gott mit seinem Wort bei den Menschen, die es hören, Glauben schafft, dann wird rechtmäßige Kirche gebaut. Nur er selbst kann durch sein Wort die Not der Kirche wenden. Er hat aber die Kirche beauftragt, dieses Wort zu verkündigen. Indem die Kirche dies tut, betreibt sie Gottes Werk. Sie stellt die „heilsame Lehre“ den aktuellen Missständen entgegen und übt so eine wichtige heiligende Funktion aus. Die folgende *Theologische Erklärung* nimmt diesen Auftrag der Kirche auf. Sie fasst die „heilsame Lehre“, den von Christus und den Aposteln überkommenen und in den Bekenntnissen der Kirche bezeugten Glauben, neu zusammen. Sie möchte damit Gottes unwandelbares Wort verkünden und dem Werk Gottes in unserer Zeit dienen.

6. Ruf zur Umkehr

Die *Theologische Erklärung* steht nicht im leeren Raum. Sie findet ihren Platz in einer Situation, in der Kirchen die Grundlagen von Schrift und Bekenntnis nicht mehr nur umdeuten, sondern offen gegen diese Grundlagen handeln. Sie ist mehr als eine Dogmensammlung. Sie ist zugleich ein Ruf zur Umkehr. Es geht in ihr um das, was Gott selbst geredet hat, um den rechten Gebrauch seines Namens und um das Evangelium, durch das wir Anteil bekommen an seinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus. Diese Versachlichung des Anliegens, den Missständen in der Kirche zu begegnen, sollte zugleich alle Beteiligten freimachen von persönlichem Ehrgeiz, falschen Rücksichten, Machtkämpfen und Streit.

II. Der Text

1. Übereinstimmung mit der Schrift und den Vätern im Glauben

Im Gehorsam gegenüber dem dreieinigen Gott lehren wir gemäß der Heiligen Schrift und anerkennen dem System nach die überlieferten christlichen Bekenntnisse, wie sie in den Kirchen der Reformation angenommen und zugrunde gelegt worden sind: die altkirchlichen (*Apostolikum, Nicaenum,*

Athanasianum, *Chalcedonense*¹) und die reformatorischen (insbesondere den *Kleinen Katechismus* und die *Schmalkaldischen Artikel* M. Luthers, das *Augsburgische Bekenntnis*, den *Heidelberger Katechismus*, das *Zweite Helvetische* und das *Westminster-Bekenntnis*). Wir nehmen die Anliegen der folgenden theologischen Erklärungen des 20. Jahrhunderts auf: der *Berliner Erklärung* (1909), der *Barmer Erklärung* (1934), der *Düsseldorfer Erklärung* (1967), der *Frankfurter Erklärung* (1970) und der *Chicago-Erklärung* (1978). Die folgenden Aussagen sind nicht subjektive Glaubenssätze, sondern reale Bestimmungen, welche die dem Glauben vorgegebene Wirklichkeit beschreiben. Die Quelle und der Grund unseres Glaubens ist die Selbstoffenbarung des dreieinigen Gottes.

2. Von der Offenbarung und der Heiligen Schrift

Die Selbstoffenbarung Gottes, durch die Gott sich dem Menschen zu erkennen gegeben hat, umfasst neben der allgemeinen Offenbarung in der Schöpfung sowohl die in der Heiligen Schrift aufgezeichnete Geschichte als auch deren Auslegung durch die Heilige Schrift selbst und greift in mehreren Aussagen der Schrift über bereits Geschehenes hinaus auf die Zukunft und die neue Schöpfung. Sie ist vollendet in der Sendung seines Sohnes Jesus Christus und der Ausgießung seines Heiligen Geistes. Das Kommen Jesu Christi wird im Alten Testament vorbereitet und im Neuen Testament als geschehen bezeugt. Die Selbstoffenbarung Gottes ist einmalig. Sie unterscheidet sich in Gesetz und Evangelium.

Wir bekennen, dass die ganze Heilige Schrift, bestehend aus 39 Büchern des Alten und 27 Büchern des Neuen Testaments, von Gott bis in den Wortlaut hinein durch den Heiligen Geist geredet worden ist und zugleich ganz Menschenwort ist, dass sie um der Wahrheit Gottes willen in allen Aussagen wahr und vertrauenswürdig ist, dass sie vollkommen ausreicht, um dem Menschen Anteil zu geben an dem in Christus vollbrachten Heil, dass sie in ihren Aussagen und Absichten klar ist, dass sie den Glauben an Jesus Christus begründet und dass sie die ausschließliche Norm für Lehre und Leben ist.

¹ Das Nicaenum definiert die altkirchliche Trinitätslehre, das Athanasianum die Trinitätslehre und die Lehre von Christus und das Chalcedonense die Lehre von den zwei Naturen in Christus.

Wir verwerfen die Lehre, es gebe spezielle Offenbarungen Gottes außerhalb der in der Heiligen Schrift bezeugten und verbindlich gedeuteten Geschichte.

Wir verwerfen die Lehre, die Heilige Schrift enthalte nicht alle Bedingungen zu ihrem rechten Verständnis in sich selbst, so dass sie sich erst durch Bezug auf menschliche Traditionen oder durch ihre Unterwerfung unter kritisch-wissenschaftliche Forschung recht verstehen lasse. Wir verwerfen ferner die Lehre, die Bibel enthalte Irrtümer oder ihre Wahrheit ergebe sich erst aus bestimmten Aussageabsichten, die dem klaren Wortlaut nicht zu entnehmen sind oder ihm widersprechen.

3. Von Gott

Wir bekennen den einen, dreieinigen und ewigen Gott, Vater, Sohn, und Heiligen Geist, in drei Personen gleichen Wesens, und doch ein Gott.

Wir bekennen, dass Gott allmächtig, allwissend und allgegenwärtig ist, heilig, gerecht und voll Liebe zum Sünder, doch sein Zorn kommt über den, der seinem Wort nicht glaubt.

Wir verwerfen die Lehre, Gott sei eine unpersönliche, anonyme und heilende oder ordnende Kraft und Gottes Zorn sei unwirklich.

4. Von der Schöpfung

Wir bekennen, dass der dreieinige Gott am Anfang die Welt in sechs Tagen geschaffen hat und noch erhält und dass die Schöpfung ursprünglich sehr gut war. Wir bekennen, dass Gott die Leiblichkeit ebenso wie die geschöpflichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern, zwischen Mensch und Tier und den Gattungen unter Tieren und Pflanzen gewollt hat.

Wir verwerfen die Lehre, die Welt sei während langer Zeiträume aus sich selbst heraus entstanden, die Erde sei ein in sich selbst gründendes oder von einer unpersönlichen Kraft durchdrungenes Ökosystem, in dem die gottgewollten Unterschiede aufgehoben seien, oder Gott habe die Welt durch lange Zeiträume sich aufwärts entwickeln lassen.

5. Von der Sünde

Wir bekennen, dass durch die geschichtliche Tat des ersten Menschenpaares die Sünde in die Welt gekommen ist, dass die Sünde in ihrem Wesen darin besteht, wie Gott sein und gegen Gottes Gebot frei bestimmen zu wollen, was Gut und Böse ist, dass die Sünde sowohl durch die Versuchung von Seiten des Satans als auch durch den Ungehorsam des Menschen bedingt ist, dass sie die zuvor angekündigte Bestrafung mit dem Tod nach sich zieht und die vollständige Verkehrung des Menschen im Blick auf sein Verhältnis zu Gott zur Folge hat und dass sie durch Gottes Gesetz erkannt wird.

Wir verwerfen die Lehre, die Sünde sei ein den einzelnen Menschen übergreifendes, aber doch innerweltliches Übel, das in der freien Tat oder der Gewohnheit des Menschen begründet oder durch psychische Faktoren zu erklären sowie durch psycho- oder soziotherapeutische Verfahren zu beseitigen sei.

6. Von Jesus Christus

Wir bekennen, dass Jesus Christus von Ewigkeit her der Sohn Gottes ist, dass er Mensch wurde, indem er durch den Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren wurde, und dass er durch seine Worte, Werke, Zeichen und Wunder als der von Gott im Alten Testament verheißene Messias erkannt wurde.

Wir bekennen, dass Gott in seiner Gnade durch ihn das Heil vollbracht hat, indem er stellvertretend für die Menschen zur Sühne und Strafe für ihre Sünden gelitten hat und gestorben ist, am dritten Tag nach seinem Tod und Begräbnis leibhaftig auferstanden und nach weiteren vierzig Tagen in den Himmel aufgefahren ist, von wo er über die Gemeinde und die Welt regiert und leibhaftig sichtbar wiederkommen wird.

Wir bekennen, dass Gott in ihm den Neuen Bund geschlossen und die Zusage der Vergebung und des ewigen Lebens den Menschen zugänglich gemacht hat.

Wir verwerfen die Lehre, neben Jesus gebe es andere Wege zu Gott, Jesus sei nur Mensch gewesen, seine Gottheit bestehe nur in seiner besonderen Religiosität und deren Auswirkungen, er habe den Menschen nur ein Vorbild geben wollen, sein Tod sei keine stellvertretende Strafe und seine Auf-

erstehung sei nicht wirklich geschehen, sondern als ein bloßes „Weitergehen der Sache Jesu“ zu verstehen.

7. Vom Heiligen Geist

Wir bekennen, dass der Heilige Geist ebenso wie der Vater und der Sohn Gott ist, dass in seiner Person Gott in der Welt wirkt sowohl in der Erhaltung der Schöpfung als auch in einmaliger Weise im Zusammenhang der in der Geschichte geschehenen Offenbarung, als auch in der Zueignung des in Christus vollbrachten Heils, indem er durch das Wort die Herzen erleuchtet und den Glauben an das Evangelium wirkt, Gaben zum Dienst verleiht und die Gemeinde aufbaut.

Wir verwerfen die Lehre, der Heilige Geist sei eine unpersönliche Kraft, die die Menschen überwältige oder die man in dinglicher Weise besitzen könne und die sich notwendig in außergewöhnlichen Ereignissen, ekstatischen Erlebnissen oder der Überhöhung des natürlichen Lebens manifestiere.

8. Von der Kirche

Wir bekennen, dass es die eine, heilige christliche Kirche gibt, die vor Grundlegung der Welt in Christus erwählt wurde und sich als Bundesvolk Gottes aus Israel und den Heiden in der Welt versammelt, die durch die Predigt des Evangeliums gebaut wird, die Sakramente nach dem Willen ihres Herrn gebraucht und Kirchengenossenschaft übt. Wir bekennen, dass sie im rechten Glauben an Jesus Christus steht, in der Liebe lebt und auf ihre Vollendung bei der Wiederkunft Christi hofft und dass dies in sichtbaren Formen Gestalt findet.

Wir verwerfen die Lehre, die Kirche sei automatisch dort, wo sie beansprucht, bloß als formal-rechtliche Institution Kirche zu sein, sich einer Kirchenleitung zuordnet, oder wo die Sakramente rein äußerlich vollzogen werden. Wir verwerfen die Ansicht, dass sie eine Religionsgemeinschaft aus menschlichem Willen sei oder dass sie Kirche sei aufgrund ihres Strebens nach ethischer Vollkommenheit. Wir verwerfen die Vereinigung von Kirchen oder Religionen unter Absehung von der Wahrheitsfrage.

9. Vom Menschen

Wir bekennen, dass der Mensch als Mann und als Frau bleibend als Abbild Gottes geschaffen ist und im Gehorsam zu Gott über die Schöpfung herrschen soll, dass er aber durch den Sündenfall in seinem Wesen und seiner Veranlagung derart verkehrt wurde, dass er im aktiven Aufstand gegen Gott lebt und weder vor Gott Anerkennung finden noch in rechter Weise mit der Schöpfung umgehen kann, und dass er infolge der Sünde verloren ist.

Wir verwerfen die Lehre, der Mensch sei in seiner Würde der übrigen Schöpfung gleichgestellt, sein Geist sei aus der Materie ableitbar, sein innerstes Wesen sei triebhaft, seine Leiblichkeit sei minderwertig oder er habe in sich einen vom Sündenfall nicht betroffenen Kern und könne etwas zu seinem Heil beitragen.

10. Von den Gnadenmitteln

Wir bekennen, dass Gott dem Menschen das in Christus vollbrachte Heil durch das äußere Wort und die vom Wort getragenen Sakramente Taufe und Abendmahl zueignet und dass diese die Zusage seines Gnadenbundes bezeugen und besiegeln. Wort und Sakrament begründen, stärken und vergewissern beim Menschen den Glauben. Wir bekennen uns zur Taufe unmündiger Kinder, wenn wenigstens ein Elternteil im Glauben steht, und dass eine rechtmäßige, im Namen des dreieinigen Gottes vollzogene Taufe nicht wiederholt werden darf. Wir bekennen, dass die Gnadenmittel demjenigen, der sie nicht im Glauben empfängt oder gebraucht, zum Gericht werden.

Wir verwerfen die Lehre, das Heil werde durch eine direkte und innere, über das Wort und den Glauben des Herzens hinausgehende Wirkung des Heiligen Geistes zugeeignet, sei diese durch den bloßen äußerlichen Gebrauch der Sakramente vermittelt oder sei sie die Folge einer äußeren religiösen Übung. Wir verwerfen die Lehre, die Sakramente seien ohne Glauben heilswirksam, oder sie hätten nur den Charakter eines subjektiven Bekenntnisses.

11. Vom Glauben

Wir bekennen, dass Gott den Menschen durch sein Wort zur Umkehr ruft und in seinem Herzen den Glauben schafft, der Christus immer mehr erkennt und ergreift, dass der Glaube den Zusagen Gottes in seinem Wort

vertraut und er aufgrund der Wahrhaftigkeit Gottes Gewissheit hat, dass der Glaube sowohl die Zuversicht zum Gebet als auch eine neue Gesinnung beinhaltet, die Gottes Gebote bejaht und die Sünde verneint.

Wir verwerfen die Lehre, der Mensch könne aus sich heraus glauben und der Glaube sei ein Gefühl oder nur ein Bewusstseinsakt.

12. Von der Rechtfertigung

Wir bekennen, dass die Rechtfertigung ein gnädiger Rechtsakt Gottes ist, bei dem Gott dem Sünder, den er zum Glauben an Christus erweckt hat, die im Sühnopfer Christi gewirkte, vollkommene Gerechtigkeit zurechnet, ihm die Sünden vergibt und ihn in seine Gemeinschaft aufnimmt, und dass der Mensch durch den Glauben zu jeder Zeit einen bedingungslosen Zugang zu dieser Wirklichkeit in Christus hat.

Wir verwerfen die Lehre, Rechtfertigung sei eine effektive Rechtmachung oder Gott spreche das Rechtfertigungsurteil unter Ansehung der ethischen Leistungen oder anderer Eigenschaften des Menschen. Wir verwerfen den Missbrauch der Rechtfertigungslehre zur Regelung sozialer oder politischer Verhältnisse oder zur Legitimierung von Sünde.

13. Von den Werken

Wir bekennen, dass die Werke, die Gott gefallen, vom Heiligen Geist gewirkte Früchte rechten Glaubens sind und dass sie getragen sind von der Liebe zu Gott und zum Nächsten; die Liebe gehorcht den Geboten Gottes nicht nur äußerlich, sondern von Herzen. Wir bekennen, dass der Christ im Glauben an Christus der Sünde widersteht, aber aufgrund der in ihm wohnenden Sünde in diesem Leben keine ethische Vollkommenheit erlangt.

Wir verwerfen die Lehre, die Werke des Gläubigen seien Ausdruck einer seinshaft im Menschen angelegten Fähigkeit oder als gebe es rechten Glauben ohne Werke. Wir verwerfen die Ansicht, gute Werke seien die Bedingung für eine tiefere Erfahrung der Gnade.

14. Von den Geboten Gottes

Wir bekennen, dass die Zehn Gebote wie sie im *Kleinen Katechismus* M. Luthers und dem *Heidelberger Katechismus* erklärt sind, Grundlage der

christlichen Ethik sind. Wir bekennen, dass die auf Lebenszeit eingegangene Ehe die von Gott gestiftete Form des Zusammenlebens von Mann und Frau ist.

Wir verwerfen die Ansicht, dass der Mensch aus sich heraus wissen und entscheiden könne, was gut und böse sei. Geschlechtliche Beziehungen vor und außerhalb der Ehe einschließlich gleichgeschlechtlicher Verhältnisse sind nach Aussage der Heiligen Schrift Sünde. Wir verwerfen die feministische Ideologie und verneinen das Recht der Frau zum öffentlichen Lehr- und Leitungsamt in der Gemeinde.

15. Von den letzten Dingen

Wir bekennen, dass die an Christus Gläubigen nach ihrem Tod in der Herrlichkeit des ewigen Lebens und der neuen Schöpfung bei Christus sein werden. Wir bekennen, dass Christus am Ende der Zeit sichtbar wiederkommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten, dass die Gläubigen als die rechtmäßigen Teilhaber am ewigen Leben in der neuen Schöpfung offenbar und die Ungläubigen der ewigen Verdammnis preisgegeben werden.

Wir verwerfen die Lehre, die Vollendung der Welt sei im Rahmen eines unabsehbar langen innerweltlichen Entwicklungsprozesses zu sehen und es gebe keine ewige Bestrafung der Ungläubigen.

TEIL II:
DIE GEMEINDEORDNUNG
DER BERG

Gemeindeordnung der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Gießen

§ 1 Präambel

- (1) Die *Bekennende Evangelisch-Reformierte Gemeinde (BERG)* in Gießen bekennt sich zu Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Der dreieinige Gott baut seine Gemeinde durch sein Wort und durch seine Sakramente bis zur Wiederkunft Christi.
- (2) Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments ist die einzige Quelle, aus der gepredigt wird. Sie ist die vollkommene Richtschnur, nach der Lehre und Leben beurteilt werden. Von daher macht sich die Gemeinde folgende Bekenntnisse zu Eigen: den *Heidelberger Katechismus* von 1563, die *Berliner Erklärung* von 1909, die *Chicago-Erklärung* von 1978 und die *Theologische Erklärung* von 2000.
- (3) Der Herr, der seine Gemeinde dazu berufen hat, ihn zu ehren und Gemeinschaft mit ihm zu haben, hat ihr durch den Heiligen Geist verschiedene Gaben und Dienste geschenkt, damit sie selbst erbaut wird und damit sie ihren Auftrag, der Welt das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen, wahrnimmt. Weil Gott, der Herr, nicht will, dass es in der Gemeinde unordentlich und friedlos zugeht, hat sich die BERG folgende Ordnung gegeben:

Gemeindeleitung der BERG (§§ 2–8)

§ 2 Die Leitung der Gemeinde

Die Leitung der Gemeinde liegt bei der Ältestenschaft, dem Presbyterium. Die Ältesten sind die von Gott eingesetzten Hirten der Gemeinde. Sie tragen die geistliche Verantwortung für alle gemeindlichen Veranstaltungen.

§ 3 Aufgaben der Ältesten

- (1) Das Presbyterium hat die Aufgabe,

- über die rechte Verkündigung des Wortes Gottes und die rechte Durchführung der Sakramente, also der Taufe und des Abendmahls, zu wachen;
 - darauf zu achten, dass die Bekenntnisse und die Gemeindeordnung eingehalten werden;
 - dass der Glaube der Gemeindeglieder gefestigt wird;
 - dass Irrtum, falsche Lehre und Irrwege, die die Gemeinde oder einzelne Glieder bedrohen, durch Unterweisung in Predigt, Bibelstunden und Unterricht sowie durch Hausbesuche abgewehrt und widerlegt werden;
 - im Gebetsdienst für die Gemeindeglieder einzustehen;
 - Sorge zu tragen, dass der evangelistisch-missionarische Auftrag der Gemeinde erfüllt wird;
 - dass bei der Gemeindejugend eine christliche Erziehung und Unterweisung erfolgt;
 - die Gemeindeglieder zu trösten und zu ermahnen, nicht zuletzt durch Hausbesuche;
 - den Gemeindegliedern, die der Wortverkündigung und dem Heiligen Abendmahl fernbleiben, nachzugehen;
 - gegebenenfalls Gemeindezucht zu üben;
 - dafür Sorge zu tragen, dass jemand, der vom Abendmahl ausgeschlossen ist, auch nicht an ihm teilnimmt.
- (2) Dieser Aufgabenbereich des Presbyteriums beinhaltet:
- die Pflicht dafür zu sorgen, dass der Gottesdienst, die christliche Unterweisung der Jugend, die Seelsorge ordnungsgemäß wahrgenommen werden, auch dann, wenn die Gemeinde keinen vollzeitlichen Pastor hat;
 - die Festsetzung der Zeit und der Zahl der Gottesdienste und die Aufrechterhaltung guter Ordnung im Gottesdienst;
 - die Mitwirkung bei der Prüfung der Teilnehmer des Biblischen Unterrichts;

- die Entscheidung darüber, wer in die Gemeinde zum Katechetikunterricht und zu den Sakramenten zugelassen wird und wer als Mitglied aufgenommen wird;
 - die Verantwortung für den Dienst an den Männern, Frauen und an der Jugend der Gemeinde;
 - die Mitwirkung bei der Berufung und Einführung des Pastors;
 - die Beteiligung und Unterstützung des Pastors in der Durchführung von Hausbesuchen;
 - die Berufung von Gemeindemitarbeitern sowie die Regelung und Beaufsichtigung ihres Dienstes und gegebenenfalls ihre Abberufung;
 - die Sammlung und Abführung der Kollekte;
 - darauf zu achten, dass das Vermögen der Gemeinde vom Förderverein gut verwaltet wird;
 - darauf zu achten, dass die BERG im Rechtsverkehr vom Förderverein gut vertreten wird.
- (3) Es ist möglich, dass das Presbyterium die Verantwortung für Aufgabenbereiche unter sich aufteilt.

§ 4 Voraussetzungen für das Amt eines Ältesten

Zur Berufung in das Ältestenamts müssen die biblischen Kriterien nach 1.Tim. 3,1–7; Tit. 1,5–9; und 1.Petr. 5,1–3 erfüllt sein. Namentlich ist darauf zu achten, dass nur jemand Ältester werden kann,

- der männlichen Geschlechts ist (1.Tim. 3,2; Tit. 1,6);
- der Mitglied der Gemeinde ist, geraume Zeit an den Gottesdiensten, am Abendmahl und am Leben der Gemeinde aktiv, fleißig und verantwortlich teilnimmt und sich durch gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten als treu und zuverlässig erweist (1.Tim. 3,6);
- der in der Lage ist, die Predigt und die sonstige Verkündigung im Licht der Heiligen Schrift zu beurteilen und selbst fähig ist, biblische Lehre zu vermitteln (1.Tim. 3,2; 5,17; Tit.1,9);
- der nicht einen Lebenswandel führt, durch den er nach 1.Tim. 3,3 und Tit. 1,7 von diesem Amt ausgeschlossen ist. Namentlich im Blick auf die Leitung in seiner Familie soll er sich als Vorbild erwei-

sen (1.Tim. 3,4–5; Tit. 1,6). Auch in der Öffentlichkeit soll er einen guten Ruf haben (1.Tim. 3,7).

§ 5 Die Bestellung zum Amt des Ältesten

- (1) Niemand darf das Amt eines Ältesten bekleiden, ohne dazu rechtmäßig berufen zu sein. Das Presbyterium beruft unter Mitwirkung der Gemeinde in das Amt des Ältesten.
- (2) Jedes Gemeindeglied ist befugt, dem Presbyterium schriftlich Vorschläge für geeignete Kandidaten zum Ältestenamnt zu machen. Das Presbyterium stellt die Liste der Kandidaten zum Ältestenamnt zusammen. Die Gemeinde wählt aus den Kandidaten aus. Das Presbyterium ernennt sie.
- (3) Wenn keine rechtmäßigen Beschwerden vorgebracht werden, werden sie in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt, in dem die Ältesten die Bekenntnisschriften unterzeichnen.
- (4) Die Einführung wird nach der dafür vorgesehenen Agende durchgeführt.
- (5) Zu Ältesten Gewählte dürfen das Ältestenamnt nur aus erheblichen Gründen ablehnen oder niederlegen.
- (6) Das Amt des Ältesten endet spätestens mit der Vollendung des 75. Lebensjahres.
- (7) Ein Ältester muss von seinem Amt enthoben werden, wenn die Voraussetzungen für das Bekleiden des Amtes (§ 4) nicht mehr gegeben sind oder wenn er seine Pflichten trotz mehrfacher Ermahnungen versäumt. Er ist vorher vom Presbyterium anzuhören.
- (8) Über die Enthebung entscheidet die Gemeindeversammlung mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit auf Antrag von Ältesten.

§ 6 Ordnung für den Dienst der Ältesten

- (1) Es muss in der Gemeinde mindestens zwei Älteste geben. Nur in außergewöhnlichen Situationen darf von dieser Regel abgewichen werden.

- (2) Unter den Ältesten besteht kein Rangunterschied, weder auf Grund des Ansehens, des Alters, noch der Ausbildung.
- (3) Die Ältesten werden für vier Jahre gewählt. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte (oder einer weniger) aus. Bei neu gebildeten Presbyterien werden die nach zwei Jahren Ausscheidenden durch das Los bestimmt. Ausscheidenden Ältesten kann das Amt erneut übertragen werden, wenn nicht andere für dieses Amt zur Verfügung stehen.
- (4) Aus dem Presbyterium wählen die Ältesten für jeweils 1 Jahr einen Vorsitzenden. Der Vorsitzende hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass in der Regel einmal im Monat eine Sitzung stattfindet. Das Presbyterium muss häufiger einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder des Presbyteriums dieses verlangen. Wenn alle Ältesten damit einverstanden sind, kann man für einen gewissen Zeitraum auch seltener zusammenkommen.
- (5) Die Einladung geschieht in der Regel schriftlich, kann aber auch auf einem anderen Wege, z. B. (fern)mündlich, erfolgen, wenn alle Ältesten sich damit vorher einverstanden erklären. Zwischen Einladung und Sitzung soll eine Frist liegen, die das Presbyterium nach den Gegebenheiten festlegt.

In dringenden Fällen kann der Vorsitzende ohne Einhaltung der Frist einladen. Die Sitzung ist in diesem Fall nur beschlussfähig, wenn sich die Mehrheit des Presbyteriums durch Beschluss mit der Nichteinhaltung der Frist einverstanden erklärt. Dieses ist im Protokoll festzustellen.

Die Sitzungen der Gemeindeleitung sind nicht öffentlich. Es ist aber möglich, nicht zum Presbyterium gehörende Personen zu bestimmten Themen in die Sitzung einzuladen. Über die Zulassung entscheidet das Presbyterium mit Zwei-Drittel-Mehrheit.

- (6) Der Vorsitzende leitet die Sitzungen des Presbyteriums. Er hat darauf zu achten, dass Ordnung und Würde nicht verletzt werden, dass die Sitzungen mit Gottes Wort und Gebet eröffnet und mit Gebet geschlossen werden und dass nur über Gegenstände gesprochen wird, die um der Auferbauung der Gemeinde willen behandelt werden müssen.

Über die Verhandlungen des Presbyteriums wird ein Protokoll angefertigt, das die Namen der in der Sitzung Anwesenden und die gefassten Ergebnisse enthält.

- (7) Das Presbyterium ist beschlussfähig bei Anwesenheit von mehr als der Hälfte seines ordentlichen Mitgliederstandes, falls nicht für die Abstimmung eine erhöhte Mehrheit festgelegt ist. Ist eine Sitzung nicht beschlussfähig, so ist dieses im Protokoll zu vermerken.

- (8) Das Presbyterium strebt danach, Entscheidungen einmütig zu fassen.

Gegebenenfalls entscheidet bei Abstimmungen in nicht-geistlichen Dingen die einfache Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

Beschlüsse, die den Bekenntnisstand, die Gemeindeordnung, die Ordnungen von Gottesdienst, Abendmahl und Taufe oder den Ein- oder Austritt aus einem Gemeindeverband betreffen, dürfen nur mit Zwei-Drittel-Mehrheit aller Ältesten (auch der Nichtanwesenden) getroffen werden.

Bei der Frage der Aufnahme in die Gemeinde sowie beim Ausschluss aus der Gemeinde bedarf es einer Zwei-Drittel-Mehrheit aller Ältesten (auch der Nichtanwesenden).

Wer von einem Gegenstand der Beratung persönlich betroffen ist, darf bei der Verhandlung nicht anwesend sein. Er muss auf sein Verlangen gehört werden, muss sich aber vor Beratung und Beschlussfassung entfernen. Die Beachtung dieser Regelung ist im Protokoll festzustellen.

- (9) Wenn ein Ältester verhindert ist, meldet er sich beim Vorsitzenden vorher ab.
- (10) In dringenden Fällen, bei denen die Einberufung des Presbyteriums nicht möglich ist oder mit Rücksicht auf die geringe Bedeutung der Sache nicht gerechtfertigt erscheint, hat der Vorsitzende oder der verantwortliche Älteste einstweilen das Erforderliche zu regeln. Bei der nächsten Sitzung ist dieses dem Presbyterium zur Genehmigung mitzuteilen.
- (11) In Angelegenheiten der Seelsorge und der Gemeindezucht unterliegen die Ältesten der Schweigepflicht, auch gegenüber eigenen Familien-

mitgliedern. Bei Verletzung der Schweigepflicht können sie unverzüglich ihr Amt verlieren.

- (12) Die Ältesten verrichten ihre Dienste unentgeltlich. Notwendige Ausgaben können ihnen auf Antrag erstattet werden.
- (13) Das Presbyterium beruft die Bekenntnis- und Gastglieder mindestens einmal im Jahr zu einer Gemeindeversammlung ein. Darin legen die Ältesten über ihre Arbeit in der Gemeinde Rechenschaft ab, und es werden Perspektiven für die weitere Arbeit erörtert. Die Gemeindeglieder können in der Versammlung Probleme des Gemeindelebens ansprechen und Vorschläge zur Verbesserung und Bereicherung des Gemeindelebens machen. Über die Vorschläge entscheidet das Presbyterium nach interner Beratung.
- (14) Älteste sollen im Förderverein der BERG angemessen vertreten sein, so dass gewährleistet ist, dass dort nichts entschieden wird, was dem Willen des Presbyteriums entgegensteht.
- (15) Ist ein Presbyterium dauernd beschlussunfähig oder erweist es sich als arbeitsunfähig, ohne dass es als solches seine Pflicht verletzt hat, so beruft es eine Gemeindeversammlung ein, in der über das weitere Vorgehen entschieden wird. Diese Gemeindeversammlung leitet jemand, der zu Beginn der Gemeindeversammlung dazu bestimmt worden ist. Es ist in diesem Fall möglich, dass ein Verantwortlicher einer anderen Bekennenden Gemeinde diese Versammlung leitet.

§ 7 Amt der Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung

- (1) Das Amt der Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung wird von dazu befähigten Ältesten ausgeübt. Derjenige, der dieses Amt vollamtlich oder schwerpunktmäßig ausübt, wird Pastor genannt.
- (2) Der Pastor hat den Status eines Ältesten kraft Amtes. Alles was für die Ältesten gilt, gilt entsprechend für den Pastor. Ausgenommen sind die Vierjahresregelung und der Aspekt des unentgeltlichen Dienstes.

§ 8 Ordentliche Berufung zum Pastor (Ordination)

- (1) Die ordentliche Berufung zum Dienst am Wort von demjenigen, der das Amt eines Pastors noch nicht vorher bekleidet hat, umfasst das Examen, die Berufung, und die Einführung. Wenn der Pastor vorher in einer anderen Bekennenden Gemeinde tätig war, kann das Examen wegfallen.
- (2) Das Examen erfolgt in Anwesenheit des Presbyteriums und wird von zwei Theologen abgenommen, die vorher vom Presbyterium dazu bestimmt worden sind.
- (3) Um in die Gemeinde berufen zu werden, muss das Presbyterium eine Gemeindeversammlung einberufen, in der in einer geheimen Wahl mindestens 80% der Anwesenden ihre Zustimmung zu der Berufung zum Ausdruck bringen.
- (4) Die Einführung geschieht in einem Gottesdienst unter Anrufung des Herrn mit Handauflegung durch das Presbyterium. Dabei wird die dafür vorgesehene Agende verwendet. In dieser bekennt der Pastor, seinen Dienst in Treue gegenüber Gott und seinem Wort gemäß den Bekenntnisschriften auszuüben.
- (5) Bei der Einführung sollen die beiden geographisch nächstgelegenen Bekennenden Gemeinden jeweils durch zwei Abgeordnete vertreten sein, um durch ihre Anwesenheit ihre Zustimmung zur Berufung des Pastors zum Ausdruck zu bringen.

Falls eine Schwestergemeinde Bedenken gegen eine Berufung hat, soll sie dieses dem Presbyterium der BERG unverzüglich schriftlich mit Begründung mitteilen.

Wenn es zwischen der BERG und der Gemeindeleitung der hinzugezogenen Bekennenden Gemeinde nicht zur Beseitigung des Dissenses kommt, wird eine dritte Gemeinde hinzugezogen. Falls es dann immer noch nicht zu einer Einigung kommt, entscheidet das Presbyterium der BERG über die Berufung, nachdem der Gemeinde in einer Gemeindeversammlung die Bedenken aus der benachbarten Gemeinde umfassend zur Kenntnis gebracht worden sind und aus dem Ergebnis der Abstimmung deutlich wird (80% Zustimmung der Anwesenden), dass die Mitglieder der BERG die Bedenken für nicht überzeugend halten.

Die Gemeindeglieder der BERG (§§ 9–15)

§ 9 Gliedschaft in der BERG

Es wird zwischen Tauf-, Bekenntnis- und Gastgliedern unterschieden.

§ 10 Taufglieder

- (1) Taufglieder sind die getauften, unmündigen Kinder der Bekenntnis- und Gastglieder, die gemeinsam mit ihren Eltern oder einem Elternteil im Gnadenbund Gottes stehen.
- (2) Taufglieder sind nicht berechtigt, am Abendmahl teilzunehmen.

§ 11 Bekenntnisglieder

- (1) Bekenntnisglieder sind diejenigen, die sich zu Jesus Christus als ihrem Herrn und Heiland bekennen und die Lehre der Heiligen Schrift, so wie sie in den vier Bekenntnisschriften niedergelegt ist, von Herzen glauben und bekennen und die sich am Gemeindeleben gemäß ihren Gaben aktiv beteiligen.
- (2) Vor der Aufnahme in die Gemeinde als Bekenntnisglied muss sich das Presbyterium vergewissern, dass der Betreffende im Glauben an den dreieinigen Gott steht und über die Grundlagen des Glaubens der Gemeinde unterrichtet ist. Hat dieses Gespräch ergeben, dass der Betreffende in aufrichtigem Glauben Jesus Christus nachfolgen will und die Heilige Schrift sowie die von ihr abgeleiteten Bekenntnisschriften und auch die Gemeindeordnung kennt und bejaht, so dass das Presbyterium der Aufnahme zustimmt, wird diese Entscheidung im Gottesdienst der Gemeinde bekannt gegeben und für das hinzukommende Mitglied Fürbitte eingelegt. Aus der Gemeinde kann gegen diesen Entscheid innerhalb von 7 Tagen Einspruch mit Begründung eingelegt werden, dem das Presbyterium nachzugehen hat.
- (3) Die Aufnahme erfolgt in einem Gottesdienst, in dem der Betreffende das Bekenntnis seines Glaubens ablegt. Die Aufnahme in die Gemeinde soll nach Möglichkeit an einem Sonntag stattfinden, an dem das Heilige Abendmahl gefeiert wird. Wenn der Betreffende noch nicht ge-

tauft ist, wird die Aufnahme in die Gemeinde mit der Taufe verknüpft. Die Aufnahme erfolgt nach der dafür vorgesehenen Agende.

- (4) Eine Doppelmitgliedschaft ist nicht möglich. Vor der Aufnahme in die Gemeinde erfolgt die Erklärung, dass der Betreffende keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft angehört. Eine Ausnahme ist nur denkbar
 - bei jemandem, der aufgrund seiner Ausbildung oder seines Berufes an zwei Orten wohnt;
 - bei einem Pastor, der in zwei Gemeinden Dienst tut und von Amts wegen in beiden Gemeinden Mitglied ist.
- (5) Bekenntnisglieder bringen ihre unmündigen Kinder zur Taufe und nehmen am Abendmahl teil.

§ 12 Gastglieder

- (1) Gastglieder sind Personen, die am Gemeindeleben teilnehmen möchten, aber nicht in jedem Punkt den Bekenntnissen zustimmen (zum Beispiel in der Tauffrage). Sie sind zum Abendmahl zugelassen, können aber nicht in die Leitung der Gemeinde gewählt werden.
- (2) Als Gastglieder gelten ferner Personen aus anderen evangelischen Kirchen- und Religionsgemeinschaften, die durch bestimmte Umstände nur für kurze Zeit am Gemeindeleben teilnehmen können. Sie können ausnahmsweise neben dieser Gastgliedschaft Mitglied ihrer angestammten Heimatgemeinde bleiben.
- (3) Die Akzeptanz als Gastglied erfolgt durch das Presbyterium. Vor der Aufnahme als Gastglied hat sich das Presbyterium zu vergewissern, dass der Betreffende über die Glaubensgrundlagen der Gemeinde informiert ist und diese im Wesentlichen bejaht. Die Abweichungen sind genau festzustellen.

§ 13 Gäste

- (1) Gäste sind eingeladen, an allen öffentlichen Veranstaltungen der BERG teilzunehmen.
- (2) Gäste dürfen am Abendmahl nur dann teilnehmen, wenn sie vorher dem Pastor oder dem Dienst tuenden Ältesten ihren Teilnahmewunsch

zum Ausdruck gebracht haben. Dieser muss sich davon überzeugt haben, dass sie Christus als ihren Herrn und Heiland bekennen.

§ 14 Leben in der Gemeinde

- (1) Jedes Gemeindeglied weiß sich durch die Versöhnung in Christus in den Gnadenbund Gottes zusammen mit seinen Glaubensgeschwistern gestellt. Es bemüht sich, die Einheit im Band der Liebe und des Friedens zu bewahren. Es strebt danach, Schwächen des Bruders oder der Schwester in Liebe zu ertragen, es meidet Streitigkeiten und Parteiungen, stellt erfahrenes Unrecht Gott anheim, bietet wo nötig Vergebung an und lässt sich auch durch Enttäuschungen nicht beirren, in der Gemeinde dem Auftrag Christi treu Folge zu leisten.
- (2) Jedes Gemeindeglied strebt danach, am sonntäglichen Gottesdienst der Gemeinde teilzunehmen sowie an den anderen für ihn bestimmten Veranstaltungen der Gemeinde.
- (3) Jedes Gemeindeglied soll mit den Gaben, die es von Gott empfangen hat, der Gemeinde treu dienen. Übertragene Aufgaben soll es willig übernehmen und fleißig und sorgfältig ausüben.
- (4) Jedes Gemeindeglied trägt vor Gott die Verantwortung, das Evangelium außenstehenden Menschen zu bezeugen. In diesem Auftrag bemüht es sich, evangelistische Gespräche zu führen, sich an evangelistischen Veranstaltungen der Gemeinde und am missionarischen Gemeindeaufbau nach Kräften zu beteiligen, damit alle Menschen, die dazu berufen sind, das Heil in Christus erkennen und vom Tod zum Leben gerettet werden.

§ 15 Austritt und Wiederaufnahme

- (1) Wer aus der Gemeinde ausgetreten ist, verliert alle Rechte eines Gemeindegliedes. Er kann nur durch Aufnahme nach den hierfür geltenden Bestimmungen wieder Gemeindeglied werden.
- (2) Zur Wiederaufnahme eines aus der Gemeinde Ausgetretenen bedarf es eines Beschlusses des Presbyteriums.
- (3) Voraussetzung für die Wiederaufnahme ist, dass der Betreffende in einer vom Presbyterium festgelegten Übergangszeit sich am Leben der

Gemeinde beteiligt hat. Der Aufnahme muss ein Gespräch mit Ältesten vorausgehen.

- (4) Die Aufnahme findet nach der dafür vorgesehenen Agende im Gottesdienst statt.

Die Ordnungen innerhalb der BERG (§§ 16–25)

§ 16 Der Gottesdienst

- (1) Das Presbyterium ruft die Gemeinde am Sonntag zur Feier des Gottesdienstes zusammen. Die Gemeinde und ihre Glieder achten darauf, dass die Sonntage geheiligt werden.
- (2) Der Gottesdienst soll nach der vom Presbyterium festgesetzten Gottesdienstordnung gestaltet werden.
- (3) Das Presbyterium kann an den Festtagen, die nicht immer auf einen Sonntag fallen, wie Weihnachten, Karfreitag oder Himmelfahrt, die Gemeinde zu öffentlichen Gottesdiensten zusammenrufen, in denen die Heilstatsachen verkündet werden, derer die Gemeinde an diesen Tagen besonders gedenkt.
- (4) Für bestimmte gottesdienstliche Anlässe wie Taufe, Abendmahl, Bekenntnisablegen, Aufnahme bzw. Wiederaufnahme in die Gemeinde, Trauung, Beerdigung, Einführung in das Amt eines Ältesten/Pastors werden bestimmte vorformulierte Agenden verwendet. Diese liturgischen Agenden werden vom Presbyterium nach Rücksprache mit der Gemeinde festgelegt.
- (5) Der Wortverkündiger predigt im Gottesdienst aus der Heiligen Schrift. In der Unterscheidung zwischen Bundesforderung und Bundesverheißung (Gesetz und Evangelium) geht es ihm darum, die Gemeinde aufzuerbauen und Außenstehende (Gemeindefremde) zum Heil in Christus zu führen.

§ 17 Die Heilige Taufe

- (1) Die Taufe wird aufgrund des Befehls Jesu Christi (Mt. 28,19) durchgeführt. Sie ist dann gültig, wenn sie mit Wasser und auf den Namen des

dreieinigem Gottes vollzogen wird. Sie ist gemäß ihrem Wesen als Zeichen und Siegel des göttlichen Gnadenbundes unwiederholbar. Eine „Nottaufe“ gibt es nicht.

- (2) Die Taufe wird nach der dafür vorgesehenen Agende vom Pastor oder dem Dienst tuenden Ältesten durchgeführt.
- (3) Die Entscheidung, ob eine Taufe durchgeführt wird oder nicht, liegt beim Presbyterium. Es darf nur dann getauft werden, wenn der Betreffende im Glauben an Christus steht oder – bei Kindern – eine christliche Erziehung gewährleistet ist.
- (4) Erwachsene werden durch die Taufe als dem Zeichen und Siegel des göttlichen Gnadenbundes in die Gemeinde Jesu Christi als Bekenntnisglieder aufgenommen.
- (5) Unmündige Kinder gläubiger Glieder der BERG empfangen die Taufe ebenfalls als Zeichen und Siegel des göttlichen Gnadenbundes. Die Eltern versprechen vor Gott und der Gemeinde, ihre Kinder durch Erziehung und biblische Unterweisung in das gemeindliche Leben einzugliedern. Auch wenn nur ein Elternteil zur Gemeinde gehört, ist eine Taufe des Kindes möglich. Das Presbyterium soll sich dann vergewissern, dass der andere Elternteil die christliche Erziehung des Kindes nicht behindern will.
- (6) Es ist den Eltern erlaubt, Paten hinzuzuziehen, die sie bei ihrem Erziehungs- und Unterweisungsauftrag unterstützen. In diesem Fall hat sich das Presbyterium vorher davon zu überzeugen, dass die Paten dem Glaubensbekenntnis der BERG zustimmen. Falls dieses nicht gegeben ist, dürfen sie das Patenamnt nicht übernehmen.

§ 18 Das Heilige Abendmahl

- (1) Das Abendmahl wird von der Gemeinde unter Leitung des Pastors oder des Dienst tuenden Ältesten gefeiert. Es werden Brot und Wein als Zeichen und Siegel des Heils, das uns durch den gebrochenen Leib und durch das vergossene Blut Christi zuteil wird, ausgeteilt.
- (2) Die Feier des Abendmahls wird nach der dafür vorgesehenen Agende durchgeführt.

- (3) Das Abendmahl soll häufig gefeiert werden, nach Möglichkeit einmal im Monat, in der Regel am ersten Sonntag des Monats.
- (4) Die Teilnahme am Abendmahl setzt den Glauben an den Herrn Jesus Christus und seinen Sühnetod zur Vergebung der Sünden voraus. Zur Teilnahme am Abendmahl des Herrn sind die Bekenntnisglieder der BERG sowie die Gastglieder der BERG eingeladen. Christen aus anderen Bekenntnenden Gemeinden sowie Christen, die als Gäste am Abendmahl teilzunehmen wünschen, sind dann zugelassen, wenn vor der Teilnahme in einem Gespräch mit dem Pastor oder dem dienstituenden Ältesten deutlich geworden ist, dass sie im Glauben an Christus stehen und keiner falschen Lehre anhängen. Die Namen der Gäste sind vor der Austeilung des Abendmahls der Gemeinde bekannt zu geben.
- (5) Gemeindeglieder, die unter Gemeindezucht stehen, sind vom Abendmahl ausgeschlossen.

§ 19 Biblischer Unterricht und Katechumenat

- (1) Die grundlegende biblische Unterweisung geschieht im Elternhaus durch die Eltern. Diese haben sich gemäß ihrem Taufversprechen dazu verpflichtet, ihre Kinder durch Vorbild und Verkündigung im Wort Gottes zu unterweisen.
- (2) Der Unterweisungsauftrag der Eltern an ihren Kindern wird durch Gemeindeveranstaltungen wie u. a. Kindergottesdienst unterstützt und begleitet.
- (3) Der Biblische Unterricht verfolgt den Zweck, die zu Unterrichtenden in die Heilige Schrift und gemäß den geltenden Bekenntnisschriften in die biblische Lehre sowie in die christliche Lebensführung einzuführen. Der Unterricht soll 40 Doppelstunden nicht überschreiten. Fehlen dem Betreffenden Vorkenntnisse, so ist er vor dem Eintritt in den Biblischen Unterricht oder während desselben besonders zu unterrichten. Der Biblische Unterricht endet mit einer Prüfung vor Ältesten. Diese vergewissern sich, dass dem Betreffenden die Inhalte der Bibel und des christlichen Glaubens sowie der christlichen Lebensführung vermittelt worden sind.

- (4) Nach Abschluss des Biblischen Unterrichts kann der Jugendliche den Antrag stellen, in das Katechumenat zugelassen zu werden. Der Zweck des Katechumenats ist die Vorbereitung für die Aufnahme in die Gemeinde als Bekenntnisglied. Die Entscheidung über die Zulassung zum Katechumenat liegt beim Presbyterium. Dabei berücksichtigt es die Empfehlung desjenigen, der den Biblischen Unterricht gegeben hat. Die Aufnahme in das Katechumenat ist demjenigen zu versagen,
 - der dem Gottesdienst oder dem Biblischen Unterricht der Gemeinde häufig ohne begründete Entschuldigung ferngeblieben ist,
 - der es während des Biblischen Unterrichts trotz wiederholter Ermahnung an Ernst und Zucht hat fehlen lassen.
- (5) Das Katechumenat wird vom Pastor oder einem anderen Ältesten übernommen. Es darf 15 Doppelstunden nicht unterschreiten. Wenn der Katechumene nach Abschluss des Katechumenats als Bekenntnisglied in die Gemeinde aufgenommen werden möchte, beantragt er dieses beim Presbyterium.

§ 20 Trauung

- (1) Die Trauung in der Gemeinde ist eine gottesdienstliche Handlung. In ihr wird bezeugt, dass der Ehebund von Gott gestiftet ist und nur durch den Tod gelöst werden darf. Die Eheschließenden versprechen, einander die Treue zu halten und ihr Ehe- und Familienleben gemäß dem Wort Gottes zu führen. Sie werden dem Segen Gottes anbefohlen.
- (2) Die Trauung wird nach der dafür vorgesehenen Agende durchgeführt.
- (3) Es werden ausschließlich Mitglieder der BERG getraut. Wenn einer der beiden Eheschließenden nicht Mitglied der BERG ist, ist eine Trauung dann zulässig, wenn auch er der bekennnismäßigen Grundlage der BERG von Herzen zustimmt. Gegebenenfalls ist er vor der Trauung im christlichen Glauben zu unterweisen.
- (4) Der Trauung muss eine Unterweisung vorausgehen, in der das Brautpaar über das Wesen der Trauung und christlichen Ehe gemäß der Heiligen Schrift unterrichtet wird. Der Pastor oder der Älteste, der die Trauung vornimmt, muss sich zuvor vergewissern, dass das Brautpaar

über das, was eine christliche Ehe ausmacht, Bescheid weiß und ihre Ehe gemäß der Heiligen Schrift führen will.

- (5) Spätestens an den zwei Sonntagen vor der Trauung erfolgt das Aufgebot im Gottesdienst. Das Aufgebot besteht aus Abkündigung und Fürbitte. Das Aufgebot darf nicht erfolgen, solange Zweifel an der Zulässigkeit der Trauung bestehen.
- (6) Die Trauung darf nicht gewährt werden,
 - wenn einer der Eheschließenden nicht Christ ist;
 - wenn einer der Eheschließenden vom Heiligen Abendmahl ausgeschlossen ist;
 - wenn beide vor der Trauung in einem eheähnlichen Verhältnis gelebt haben und dieses nicht als Sünde erkennen, bereuen und bekennen;
 - wenn deutliche Anzeichen dafür vorhanden sind, dass einem der Eheschließenden das Traugelöbnis kein ernstes Anliegen vor Gott ist;
 - wenn einer der Eheschließenden zum Ausdruck gebracht hat, dass er seine Kinder in einem anderen als dem evangelisch-reformierten Glauben erziehen will.
- (7) Ist eine frühere Ehe des Bräutigams oder der Braut durch Scheidung gelöst worden, hat das Presbyterium die Trauung zu versagen. Eine Ausnahme ist lediglich dann denkbar, wenn das Presbyterium bei sorgfältiger Prüfung zu der Überzeugung gekommen ist, dass in diesem speziellen Falle die Trauung verantwortet werden kann. Dabei hat es zu prüfen, ob der Geschiedene seine Sünde erkennt, bereut und Gottes Vergebung begehrt. Ferner soll es feststellen, dass eine Versöhnung mit dem ersten Ehegatten nicht möglich ist. Nicht zuletzt hat das Presbyterium darauf zu achten, dass nicht durch die Trauung die Glaubwürdigkeit der Wortverkündigung über die Ehe Schaden nimmt oder in der Gemeinde ein Ärgernis gegeben wird. Im Zweifelsfall ist die Trauung zu versagen. Ist der Pastor der Überzeugung, die Trauung eines Geschiedenen versagen zu müssen, das Presbyterium urteilt darüber jedoch anders, ist er nicht verpflichtet, die Trauung vorzunehmen.

§ 21 Bestattung

- (1) Die Bestattung eines verstorbenen Gemeindegliedes findet im Rahmen einer gottesdienstlichen Handlung statt, in der er zur letzten Ruhe geleitet wird. In der Verkündigung wird den Angehörigen und Bekannten des Verstorbenen das Wort Gottes verkündigt. Dabei wird ihnen das Gericht Gottes und der Trost des Evangeliums vor Augen gestellt.

Für den Verstorbenen wird keine Fürbitte eingelegt.

- (2) Die Bestattung wird nach der dafür vorgesehenen Agende durchgeführt.
- (3) Die Form der Bestattung, die der Heiligen Schrift entspricht, ist die Beerdigung. Im Fall von Feuerbestattungen und Urnenbeisetzungen erfolgt kein Gottesdienst.
- (4) Es werden auch ungetauft verstorbene Kinder von Gemeindegliedern bestattet.
- (5) Die Entscheidung, ob eine Beerdigung durchgeführt wird oder nicht, zum Beispiel im Fall der Selbsttötung, liegt beim Presbyterium. Ist der Pastor der Überzeugung, die Beerdigung versagen zu müssen, das Presbyterium urteilt darüber jedoch anders, ist er nicht verpflichtet, die Beerdigung vorzunehmen.

§ 22 Finanzielle Angelegenheiten

- (1) Die Gemeindeglieder sind aufgerufen, sich an der Finanzierung der Gemeindegliedkosten mit freiwilligen Beiträgen zu beteiligen.
- (2) Damit die Gemeinde in der Lage ist ihr Budget aufzustellen, teilt das Gemeindeglied dem Schatzmeister des Fördervereins zu Beginn jedes Jahres den Betrag mit, den er der Gemeinde monatlich zukommen lassen möchte. Bei unvorhergesehenen Notlagen hat ein Gemeindeglied die Freiheit, nach Rücksprache mit dem Schatzmeister den zugesagten Beitrag auszusetzen oder zu reduzieren.

§ 23 Gemeindeversammlung

- (1) Der Gemeindeversammlung gehören die Bekenntnis- und Gastglieder der Gemeinde an mit Ausnahme derer, die unter Gemeindezucht stehen.
- (2) Jedes anwesende Mitglied hat eine Stimme und damit das gleiche Stimmrecht. Auf Antrag erfolgen die Beschlussfassungen geheim. Die Wahl von geistlichen Amtsträgern erfolgt grundsätzlich geheim.
- (3) Bei Entscheidungen wird Konsens angestrebt. Wenn jedoch eine Minderheit überstimmt wird, trägt sie den Beschluss der Mehrheit mit. Sie ist jedoch berechtigt ihre Bedenken dem Sitzungsprotokoll beizufügen.
- (4) Die Gemeindeversammlung wird vom Vorsitzenden des Ältestenrates geleitet. Sie findet mindestens einmal im Jahr statt. Die Einberufung erfolgt schriftlich durch den Vorsitzenden, mindestens 14 Tagen vor der Versammlung. In der Einladung sind die vorläufigen Tagesordnungspunkte zu vermelden. Über die Ergebnisse wird ein Protokoll verfasst.
- (5) Eine Gemeindeversammlung muss vom Vorsitzenden einberufen werden, wenn mindestens ein Viertel der Ältesten oder ein Viertel der Bekenntnisglieder dieses schriftlich wünscht.
- (6) Die Gemeindeversammlung beschließt über den Rahmen der personellen und finanziellen Gemeindeaktivitäten, unter anderem über:
 - Wahl in ein geistliches Amt;
 - Abberufung von geistlichen Amtsträgern;
 - Beratung und Abstimmung über das Gemeindebudget und die Verwendung der Mittel;
 - Beratung und Abstimmung über außerordentliche finanzielle Vorhaben;
 - Entscheidung über den Versammlungsort;
 - Teilung der Gemeinde und Entscheidung über die Aufteilung des Vermögens;
 - Eintritt in einen oder Austritt aus einem Gemeindeverband.

§ 24 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Diakone und Diakoninnen)

- (1) Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in verschiedenen Bereichen der Gemeinde tätig, unter anderem in Verkündigung, Lehre, Seelsorge, evangelistischen Einsätzen, Musik, Gruppenarbeit, Besuchsdiensten, Hilfeleistungen, Herrichtung des Gottesdienstraumes u. a. Der Predigtendienst bleibt Männern vorbehalten (1.Tim 2,11–14).
- (2) Die Mitarbeiter der Gemeinde werden durch das Presbyterium berufen und beauftragt. Sie werden mit Rat und Tat in ihrem Dienst geistlich begleitet und unterstützt. Sie sind diesem Gremium oder einem vom Presbyterium beauftragten Ältesten für ihr Tun und Lassen verantwortlich.

§ 25 Gemeindezucht und Wiederaufnahme

- (1) Die Gemeindezucht verfolgt den Zweck, das Ärgernis („den Sauerteig“; 1.Kor. 5,6) aus der Gemeinde Christi zu entfernen und den in Sünde Gefallenen zur Umkehr zu führen, so dass er wieder mit Gott und seinem Nächsten in Ordnung kommt.
- (2) Wenn jemand von der gesunden biblischen Lehre abweicht oder in seinem Verhalten sündigt und dieses nicht öffentlich bekannt ist, so dass der Gemeinde kein Ärgernis bereitet wird, ist das, was der Herr in Mt. 18,15–17 vorschreibt, zu befolgen: Wenn der Sünder nach brüderlicher Ermahnung sein Tun bereut, dürfen die geheimen Sünden dem Presbyterium nicht angezeigt werden.
- (3) Wenn jemand wegen einer geheimen Sünde gemäß Mt. 18,15–17 ermahnt worden ist und nicht auf die Ermahnung hört oder wenn jemand eine öffentliche Sünde begangen hat, soll dies dem Presbyterium mitgeteilt werden. Auf Beschluss des Presbyteriums wird er zunächst durch den Pastor oder einen anderen Ältesten ernsthaft ermahnt. Bleibt diese Ermahnung sowie ihre Wiederholung durch zwei Älteste fruchtlos, untersagt das Presbyterium dem vergeblich Ermahnten die Teilnahme am Heiligen Abendmahl. Dieser Entscheid wird der Gemeinde im Gottesdienst mitgeteilt, verbunden mit der Aufforderung, für den

Ausgeschlossenen einerseits zu beten, andererseits den Kontakt mit ihm über das Maß des Notwendigen zu unterlassen.

Mit dem Ausschluss vom Heiligen Abendmahl verliert der Ausgeschlossene alle gemeindlichen Rechte.

- (4) Ein öffentliches Ärgernis wird der Gemeinde unter anderem gegeben,
 - wenn jemand durch Erklärungen oder Handlungen Gott, sein Wort oder Aussagen desselben oder die christliche Lehre verwirft oder verhöhnt;
 - wenn er einen gottlosen, lasterhaften, gesetzlosen oder unordentlichen Lebenswandel führt.
- (5) Wenn ein Ältester in Sünde fällt und die Ermahnung verwirft oder wenn er eine öffentliche oder in anderer Hinsicht ernsthafte Sünde begeht, die seinem Auftrag, in der Gemeinde Vorbild zu sein, untergräbt, soll er suspendiert werden. Als Sünden, die eine Suspendierung nahe legen, gelten zusätzlich zu den in Absatz 4 Genannten: Unwahrhaftigkeit, Verletzen der Schweigepflicht, treuloses Verlassen des Dienstes, Einmischung in den Dienst eines anderen, bewusstes unrechtmäßiges Sich-Bereichern, gewalttätiges Auftreten oder Bindung an eine Sucht.
- (6) Wer als Kind die Taufe empfangen hat, es aber als Erwachsener unterlässt, ein öffentliches Glaubensbekenntnis abzulegen oder auch in anderer Hinsicht seiner Verpflichtung zum neuen Gehorsam in Gottes Bund untreu ist, soll vom Presbyterium ernsthaft ermahnt werden. Wenn er anderen durch sein Reden oder durch sein Verhalten Ärgernis bereitet, soll ihm für einen befristeten Zeitraum, der vom Presbyterium festgelegt wird, der Zugang zu den Gemeindeveranstaltungen versagt werden. Anschließend soll das Presbyterium noch einmal ein Gespräch mit ihm suchen, um weitere Schritte zu unternehmen.
- (7) Wenn ein Ausgeschlossener auf dem Wege der Buße wieder in die Gemeinde aufgenommen werden möchte, soll er dieses dem Presbyterium mitteilen. Das Presbyterium vergewissert sich der Ernsthaftigkeit des Schuldeingeständnisses.

Lehnt das Presbyterium einen Antrag auf Wiederezulassung zum Heiligen Abendmahl ab, bleibt der Ausschluss bestehen.

Wenn das Presbyterium zu dem Ergebnis kommt, den Betroffenen wieder in die Gemeinde aufzunehmen, wird dieses der Gemeinde mitgeteilt. Wenn aus der Gemeinde keine berechtigten Einwände kommen, wird er in einem Gottesdienst wieder in die Gemeinde aufgenommen.

Externe Beziehungen der BERG (§§ 26–27)

§ 26 Beziehung zu anderen Gemeinden

- (1) Die BERG strebt einen Bund mit den Gemeinden an, die sich ebenfalls zur *Theologischen Erklärung 2000* bekennen.
- (2) Die BERG strebt keine Herrschaft über andere Gemeinden an. Wenn die BERG um Visitation oder um andere Unterstützung, in welcher Weise auch immer, von einer anderen Bekennenden Gemeinde gebeten wird, ist sie dazu im Rahmen ihrer Möglichkeiten bereit.

Wird die BERG darum gebeten, bei der Einführung eines Pastors in einer benachbarten Gemeinde durch Anwesenheit zweier Ältester ihre Zustimmung zu bezeugen, prüft sie den Betroffenen vor Gott und ist nach positivem Ergebnis dazu bereit.

- (3) Die Gemeinde und das Presbyterium wachen darüber, dass niemand ungerufen auf die Entscheidungen in der BERG Einfluss nimmt.

§ 27 Beziehung zum Staat

- (1) Die Glieder der BERG sind aufgerufen, für die staatlichen Behörden zu beten und ihnen Gehorsam zu leisten. Vorrangig ist jedoch, dass sie Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg. 4,19; 5,29).
- (2) Da die Gemeinde Gottes ein von der staatlichen Ordnung unabhängiges Daseinsrecht hat, das in Gott wurzelt, dem sie gehört, weist sie jede Einflussnahme durch staatliche oder behördliche Instanzen auf Verkündigungsinhalte zurück.
- (3) Die BERG regelt ihre internen Angelegenheiten soweit wie möglich selbst, das heißt unabhängig von staatlichen Instanzen und Vorschriften.

ten (1.Kor. 6,1–6). Sie lässt sich nicht vom Staat registrieren und gibt ihm auch keine Auskunft über Namen und Adressen ihrer Glieder.

TEIL III:
DIE LITURGISCHEN AGENDEN
DER BERG

Liturgische Agende für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Orgelvorspiel

Begrüßung, Abkündigungen

Votum

Die Gemeinde erhebt sich.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.¹

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!² Amen.

Die Gemeinde setzt sich.

Eingangslied

Lesung des Gesetzes Gottes

Sündenbekenntnis

Bitte um Schuld- und Sündenvergebung,

Dank für Vergebung um Christi willen

Gnadenzuspruch

Unser Herr spricht:

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.³

Gegebenenfalls ergänzen:

¹ Ps. 124,8

² Röm 1,7; 1.Kor. 1,3; 2.Kor. 1,2; Gal. 1,3; Eph. 1,2; Phil. 1,2; Kol. 1,2; 1.Thess. 1,1b; 2.Thess. 1,2; 1.Tim. 1,2b; 2.Tim. 1,2b; Tit. 1,4; Phlm. 3; 2.Joh. 3

³ 1.Joh. 1,9

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.⁴ Ehre sei Gott in der Höhe.⁵

Danklied

Erste Schriftlesung

Gegebenenfalls:

Besondere Amtshandlungen

Taufe, Bekenntnisablegen, Mitgliederaufnahme, Einsetzung von Ältesten u. ä.

Glaubensbekenntnis

Die Gemeinde erhebt sich.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahen in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

⁴ Ps. 103,2–4

⁵ Lk. 2,14

Die Gemeinde setzt sich.

Predigtlied

Zweite Schriftlesung und Predigt

Antwortlied

Danksagung und Fürbitte

Die Gemeinde erhebt sich.

Gebet des Herrn

*(Entfällt, wenn im
Anschluss an den
Predigtgottesdienst
das Abendmahl ge-
feiert wird)*

Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.⁶

Segen

Gehet hin im Frieden des Herrn:

Der HERR segne dich und behüte dich!

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe
dir seinen Frieden!⁷ Amen.

⁶ Mt. 6,9–13

⁷ 4.Mos. 6,24–26; Joh. 14,27

Liturgische Agende für die Durchführung der Heiligen Taufe an den Kindern der Gläubigen

Lehre über die Taufe

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Die Lehre über die Taufe ist folgendermaßen zusammenzufassen:

Erstens: Wir und unsere Kinder sind in Sünde empfangen und geboren.¹ Darum lastet Gottes Zorn auf uns, und wir können nicht in das Reich Gottes kommen, es sei denn, wir werden von neuem geboren.²

Durch das Untertauchen in und das Besprengen mit Wasser wird uns die Unreinheit unserer Seele vor Augen gestellt. Wir bekommen eine Abneigung vor uns, wir demütigen uns vor Gott und begehren die Reinigung und die Rettung außerhalb von uns.³

Zweitens: Die Taufe bezeugt und versiegelt uns, dass unsere Sünden durch Jesus Christus abgewaschen sind.⁴ Denn gemäß dem Befehl Christi werden wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft.⁵

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Vaters, bezeugt und besiegelt uns Gott der Vater, dass er mit uns einen ewigen Bund der Gnade schließt.⁶ Er nimmt uns zu seinen Kindern und Erben an,⁷ und er wird uns mit allem

¹ Ps. 51,7

² Joh. 3,3; Hes. 36,25–27

³ Apg. 4,12

⁴ Apg. 22,16

⁵ Mt. 28,19

⁶ 1.Mos. 17,7

⁷ Röm. 8,15–17

Guten versorgen und alles Böse von uns fernhalten oder zu unserem Besten wenden.⁸

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Sohnes, bezeugt und besiegelt uns der Sohn, dass er uns in seinem Blut von allen unseren Sünden reinigt.⁹ Er macht uns eins mit sich selbst, mit seinem Tod und mit seiner Auferstehung, so dass wir von unseren Sünden befreit sind und Gott uns in Christus als gerecht ansieht.¹⁰

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Heiligen Geistes, bezeugt und besiegelt uns der Heilige Geist durch dieses Sakrament, dass er in uns Wohnung nehmen und uns zu lebendigen Gliedern Christi machen will.¹¹ Denn er eignet uns das zu, was wir in Christus haben, nämlich die Abwaschung unserer Sünden und die tägliche Erneuerung unseres Lebens. In der Ewigkeit werden wir einmal vollkommen rein einen Platz empfangen inmitten der Gemeinde seiner Auserwählten.¹²

Drittens: Weil jeder Bund zwei Seiten hat, einerseits die Verheißung und andererseits die Verpflichtung,¹³ ruft und verpflichtet uns Gott durch die Taufe zu einem neuen Gehorsam. Das heißt, dass wir dem einzig wahren Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, anhängen, ihm vertrauen und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit aller unserer Kraft.¹⁴ Es bedeutet auch, dass wir die Welt verleugnen, unsere alte Natur töten und ein neues, gottesfürchtiges Leben führen.¹⁵

Wenn wir zuweilen aus Schwachheit in Sünde fallen, brauchen wir nicht an der Gnade Gottes zu zweifeln. Auf gar keinen Fall sollen wir in unseren Sünden liegen bleiben.¹⁶ Denn die Taufe ist ein Siegel und ein vollkommen

⁸ Röm. 8,28

⁹ 1.Joh. 1,7

¹⁰ Röm. 6,4; Kol. 2,12

¹¹ 1.Kor. 6,19

¹² Eph. 5,27

¹³ 1.Mos. 17,1–2

¹⁴ Mt. 22,37

¹⁵ Kol. 3,5–10; Ps. 103,17

¹⁶ 1.Joh. 1,9

zuverlässiges Zeugnis, dass Gott einen ewigen Gnadenbund mit uns geschlossen hat.

Gründe für die Kindertaufe

Obgleich unsere Kinder dieses alles nicht verstehen, dürfen wir sie trotzdem nicht von der Taufe ausschließen. Denn genauso wie sie ohne ihr Wissen Anteil haben an der Verdammnis in Adam, so werden sie auch ohne ihr Wissen in Christus aus Gnade zu Gottes Kindern angenommen. Das, was Gott einst Abraham, dem Vater aller Gläubigen zusagte, gilt auch für uns und für unsere Kinder:

„Ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir von Geschlecht zu Geschlecht als einen ewigen Bund, um dein Gott zu sein und der deines Samens nach dir“ (1.Mos. 17,7).¹⁷

Dieses verkündigt auch Petrus:

„Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apg. 2,39).

Gott hat im Alten Bund befohlen die Kinder zu beschneiden. Diese Beschneidung war das Siegel des Bundes und der Gerechtigkeit des Glaubens.¹⁸ Und Christus selbst hat die Kinder umarmt, ihnen die Hände aufgelegt und sie gesegnet.¹⁹

Weil im Neuen Bund die Taufe an die Stelle der Beschneidung getreten ist,²⁰ sollen die kleinen Kinder gläubiger Eltern als Erben des Reiches Gottes und seines Bundes getauft werden. Die Eltern sind verpflichtet, ihre heranwachsenden Kinder zu lehren, ihre Taufe zu verstehen.²¹

¹⁷ Ps. 105,8

¹⁸ Gen. 17,10–13; Röm. 4,11

¹⁹ Mk. 10,14–16

²⁰ Kol. 2,11–12

²¹ 5.Mos. 6,6–7; 2.Tim. 3,15

Gebet vor der Taufe

Wir wollen nun Gottes heiligen Namen anrufen, um so zu seiner Ehre, zur Stärkung unseres Glaubens und zur Auferbauung seiner Gemeinde dieses Sakrament zu empfangen:

Allmächtiger, ewiger Gott! Du bist es, der nach deinem gerechten Urteil die ungläubige und verstockte Welt mit der Sintflut bestraft hat. Aber den gläubigen Noah und seine Familie, acht Seelen, hast du in deiner großen Barmherzigkeit gerettet und bewahrt. Du bist es, der den verstockten Pharao mit all seinem Heer im Roten Meer hast ertrinken lassen. Aber dein Volk Israel hast du trockenen Fußes durch das Meer hindurchgeführt. Dadurch wurde die Taufe bereits angedeutet. Indem wir uns auf deine grundlose Barmherzigkeit berufen, bitten wir dich, dass du dieses Kind in Gnaden annimmst und es durch den Heiligen Geist in deinen Sohn Jesus Christus einfügst, so dass es in Christi Tod begraben wird und mit ihm zu einem neuen Leben aufersteht. Gib, dass es in der Nachfolge Christi jeden Tag sein Kreuz freudig trägt und seinem Herrn und Heiland in wahren Glauben, fester Hoffnung und feuriger Liebe anhängt. Schenke, dass es so dieses Leben, das doch nichts anderes ist als ein fortwährendes Sterben, einmal durch deine Verheißungen getröstet verlassen kann. Gib, dass es am Jüngsten Tag vor dem Richterstuhl Christi, deines Sohnes, mit Freimütigkeit erscheinen kann, durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist als der eine Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Fragen an die Eltern

Die Eltern stehen auf.

Geliebte in unserem Herrn Jesus Christus!

Ihr habt gehört, dass die Taufe durch Gott eingesetzt ist, um uns und unseren Kindern seinen Bund zu bezeugen und zu versiegeln. Darum sollen wir das Sakrament zu diesem Zweck empfangen und dürfen es nicht aus Gewohnheit oder aus Aberglauben nehmen. Um deutlich zu machen, dass ihr so die Taufe begehrt, bitte ich euch, auf die folgenden Fragen aufrecht zu antworten:

Erstens: Glaubt und bekennt ihr, dass unsere Kinder, obgleich sie in Sünde empfangen und geboren sind und darum allem Elend,²² ja selbst der Verdammnis unterworfen sind, doch in Christus geheiligt sind²³ und darum als Glieder seiner Gemeinde getauft werden sollen²⁴?

Zweitens: Glaubt und bekennt ihr, dass die Lehre des Alten und des Neuen Testaments, die im Apostolischen Glaubensbekenntnis zusammengefasst ist und hier in der christlichen Kirche gelehrt wird, die wahre und vollkommene Heilslehre ist?²⁵

Drittens: Glaubt und bekennt ihr und nehmt ihr euch vor, dass ihr dieses Kind, dessen Vater und Mutter ihr seid, beim Aufwachsen nach eurem Vermögen in dieser Lehre unterweist und unterweisen lasst?²⁶

Was ist hierauf eure Antwort,

Bruder NN? *Antwort: Ja*

Schwester NN? *Antwort: Ja*

Bei mehreren Täuflingen werden jetzt alle Eltern entsprechend gefragt.

Vollzug der Taufe

Der Pastor nennt den vollständigen Vor- und Nachnamen des Täuflings und spricht, während er das Taufwasser über ihn gießt:

NN, ich taufe dich auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.²⁷

²² Ps. 51,7

²³ 1.Kor. 7,14

²⁴ Eph. 5,25

²⁵ 2.Tim. 3,14–16

²⁶ 5.Mos. 6,7; Eph. 6,4

²⁷ Mt. 28,19

Bei mehreren Täuflingen, werden jetzt alle entsprechend getauft.

Dankgebet

Die Gemeinde erhebt sich.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! Wir danken dir und loben dich, dass du uns und unseren Kindern durch das Blut deines geliebten Sohnes Jesus Christus alle unsere Sünden vergeben hast und uns durch deinen Heiligen Geist zu Gliedern deines eingeborenen Sohnes und so zu deinen Kindern angenommen hast. Wir danken dir, dass du uns dieses mit der Taufe bezeugst und versiegelst.

Wir bitten dich durch deinen geliebten Sohn, dass du dieses Kind, *NN*, fortwährend durch deinen Heiligen Geist regierst, so dass es christlich und gottesfürchtig erzogen wird und in dem Herrn Jesus Christus aufwächst. Gib, dass es so deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du diesem Kind und uns allen bewiesen hast, erkennt und bekennt. Gib, dass es gehorsam unter unserem einzigen Heiland, Lehrer, König und Hohenpriester Jesus Christus lebt und kräftig gegen die Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich kämpft und überwindet. Dann wird es dich und deinen Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist, den einzig wahren Gott, ewig loben und preisen. Amen.

Psalm/Lied

Liturgische Agende für die Durchführung der Heiligen Taufe an Erwachsenen

Diejenigen, die nicht als Kinder die christliche Taufe empfangen haben und in späterer Lebenszeit zum Ausdruck bringen, dass sie die christliche Taufe empfangen wollen, sollen zuvor in der christlichen Lehre unterwiesen werden.

Nachdem sie vor der Gemeinde bezeugt haben, dass sie Christus gehören und ihm folgen wollen, werden sie zu der Taufe zugelassen. Bei der Durchführung der Taufe wird die folgende Agende verwendet.

Psalm/Lied

Lehre über die Taufe

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Die Lehre über die Taufe ist folgendermaßen zusammenzufassen:

Erstens: Wir und unsere Kinder sind in Sünde empfangen und geboren.¹ Darum lastet Gottes Zorn auf uns und wir können nicht in das Reich Gottes kommen, es sei denn, wir werden von neuem geboren.²

Durch das Untertauchen in oder das Besprengen mit Wasser wird uns die Unreinheit unserer Seele vor Augen gestellt. Wir bekommen eine Abneigung vor uns, wir demütigen uns vor Gott und begehren die Reinigung und die Rettung außerhalb von uns.³

Zweitens: Die Taufe bezeugt und versiegelt uns, dass unsere Sünden durch Jesus Christus abgewaschen sind.⁴ Denn gemäß dem Befehl Christi werden

¹ Ps. 51,7

² Joh. 3,3; Hes. 36,25–27

³ Apg. 4,12

⁴ Apg. 22,16

wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft.⁵

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Vaters, bezeugt und besiegelt uns Gott, der Vater, dass er mit uns einen ewigen Bund der Gnade schließt.⁶ Er nimmt uns zu seinen Kindern und Erben an,⁷ und er wird uns mit allem Guten versorgen und alles Böse von uns fernhalten oder zu unserem Besten wenden.⁸

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Sohnes, bezeugt und besiegelt uns der Sohn, dass er uns in seinem Blut von allen unseren Sünden reinigt.⁹ Er macht uns eins mit sich selbst, mit seinem Tod und mit seiner Auferstehung, so dass wir von unseren Sünden befreit sind und Gott uns in Christus als gerecht ansieht.¹⁰

Wenn wir getauft werden auf den Namen des Heiligen Geistes, bezeugt und besiegelt uns der Heilige Geist durch dieses Sakrament, dass er in uns Wohnung nehmen und uns zu lebendigen Gliedern Christi machen will.¹¹ Denn er eignet uns das zu, was wir in Christus haben, nämlich die Abwaschung unserer Sünden und die tägliche Erneuerung unseres Lebens. In der Ewigkeit werden wir einmal vollkommen rein einen Platz empfangen inmitten der Gemeinde seiner Auserwählten.¹²

Drittens: Weil jeder Bund zwei Seiten hat, einerseits die Verheißung und andererseits die Forderung,¹³ ruft und verpflichtet uns Gott durch die Taufe zu einem neuen Gehorsam. Das heißt, dass wir dem einzig wahren Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, anhängen, ihm vertrauen und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und

⁵ Mt. 28,19

⁶ 1.Mos. 17,7

⁷ Röm. 8,15–17

⁸ Röm. 8,28

⁹ 1.Joh. 1,7

¹⁰ Röm. 6,4; Kol. 2,12

¹¹ 1.Kor. 6,19

¹² Eph. 5,27

¹³ 1.Mos. 17,1–2

mit aller unserer Kraft.¹⁴ Es bedeutet auch, dass wir die Welt verleugnen, unsere alte Natur töten und ein neues, gottesfürchtiges Leben führen.¹⁵

Wenn wir zuweilen aus Schwachheit in Sünde fallen, brauchen wir nicht an der Gnade Gottes zu zweifeln. Auf gar keinen Fall sollen wir in unseren Sünden liegen bleiben.¹⁶ Denn die Taufe ist ein Siegel und ein vollkommen zuverlässiges Zeugnis, dass Gott einen ewigen Gnadenbund mit uns geschlossen hat.

Voraussetzungen für die Erwachsenentaufe

Während die Kinder gläubiger Eltern kraft des Bundes getauft werden, ohne dass sie es verstehen, dürfen Erwachsene erst getauft werden, wenn sie ihre Sünden erkannt und ihre Bußfertigkeit sowie ihren Glauben an Christus bekannt haben.¹⁷

Unser Herr Jesus Christus selbst befahl seinen Aposteln, alle Völker zu seinen Jüngern zu machen und sie zu taufen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.¹⁸

Der Herr fügte die Verheißung hinzu, dass jeder, der glaubt und sich taufen lässt, errettet wird. Gemäß diesem Wort taufte die Apostel Erwachsene erst, nachdem sie ihre Bußfertigkeit und ihren Glauben bekannt hatten.¹⁹ So können auch jetzt Erwachsene nur dann getauft werden, wenn sie den reichen Inhalt der Taufe aus der Verkündigung des heiligen Evangeliums gehört und verstanden und hiervon und von ihrem Glauben durch ein persönliches Bekenntnis Rechenschaft abgelegt haben.²⁰

¹⁴ Mt. 22,37

¹⁵ Kol. 3,5–10; Ps. 103,17

¹⁶ 1.Joh. 1,9

¹⁷ Apg. 2,38; Mk. 16,16

¹⁸ Mt. 28,19

¹⁹ Apg. 16,14; 15,31–34

²⁰ Röm. 10,9–10

Gebet vor der Taufe

Wir wollen nun Gottes heiligen Namen anrufen, um so zu seiner Ehre, zur Stärkung unseres Glaubens und zur Auferbauung seiner Gemeinde dieses Sakrament zu empfangen:

Allmächtiger, ewiger Gott! Du bist es, der nach deinem gerechten Urteil die ungläubige und verstockte Welt mit der Sintflut bestraft hat. Aber den gläubigen Noah und seine Familie, acht Seelen, hast du in deiner großen Barmherzigkeit gerettet und bewahrt. Du bist es, der den verstockten Pharao mit all seinem Heer im Roten Meer hast ertrinken lassen. Aber dein Volk Israel hast du trockenen Fußes durch das Meer hindurchgeführt. Dadurch wurde die Taufe bereits angedeutet. Indem wir uns auf deine grundlose Barmherzigkeit berufen, bitten wir dich, dass du diesen Bruder/diese Schwester in Gnaden annimmst und ihn/sie durch deinen Heiligen Geist in deinen Sohn Jesus Christus einfügst, so dass er/sie in Christi Tod begraben wird und mit ihm zu einem neuen Leben aufersteht. Gib, dass er/sie in der Nachfolge Christi jeden Tag sein/ihr Kreuz freudig trägt und seinem/ihrer Herrn und Heiland in wahrem Glauben, fester Hoffnung und feuriger Liebe nachfolgt. Schenke, dass er/sie so dieses Leben, das doch nichts anderes ist als ein fortwährendes Sterben, einmal durch deine Verheißungen getröstet verlassen kann. Gib, dass er/sie am Jüngsten Tag vor dem Richterstuhl Christi, deines Sohnes, mit Freimütigkeit erscheinen kann, durch ihn, unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist als der eine Gott lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Taufbekenntnis

Der Täufling steht auf.

Geliebter Bruder/geliebte Schwester in Christus!

Du möchtest die Taufe als ein Siegel deiner Zugehörigkeit zur Gemeinde Gottes empfangen. Damit deutlich wird, dass du die christliche Lehre, in der du in dieser Gemeinde unterwiesen worden bist, angenommen hast und auch durch Gottes Gnade entsprechend leben möchtest, antworte vor Gott und seiner Gemeinde auf die folgenden Fragen aufrecht:

Erstens: Glaubst du an den einzig wahren Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, der Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus

nichts erschaffen hat,²¹ erhält und so regiert, dass nichts, weder im Himmel noch auf Erden, ohne seinen Willen geschieht?²²

Zweitens: Glaubst du, dass du in Sünde empfangen und geboren bist,²³ dass darum Gottes Zorn auf dir lastet, und dass du von Natur aus völlig unfähig zu irgendetwas Gutem und allem Bösen zugeneigt bist?²⁴ Bekenntst du, dass du in Gedanken, Worten und Werken die Gebote des Herrn immer übertreten hast und dass du wegen dieser Sünden aufrecht Buße tust?

Drittens: Glaubst du, dass Jesus Christus wahrer und ewiger Gott ist und bleibt,²⁵ und dass er durch seine Geburt von der Jungfrau Maria wahrer Mensch geworden ist?²⁶ Glaubst du, dass dir dieser Christus durch Gott zum Erlöser geschenkt worden ist? Bekenntst du, dass du durch diesen Glauben Vergebung der Sünden in seinem Blut empfängst und dass du durch die Kraft des Heiligen Geistes ein Glied Jesu Christi und seiner Gemeinde geworden bist?²⁷

Viertens: Bekenntst du, dass du allen Artikeln des christlichen Glaubens, wie sie hier in der christlichen Kirche aus dem Wort Gottes gelehrt werden, zustimmst?²⁸ Willst du im Leben und im Sterben standhaft bei dem Bekenntnis zu dieser Lehre bleiben und alle Ideen, die dieser Lehre widersprechen, zurückweisen?²⁹ Versprichst du, in Gemeinschaft mit der Gemeinde treu das gepredigte Wort zu hören und das Heilige Abendmahl zu empfangen?³⁰

Fünftens: Erklärst du, dass du von Herzen begehrest, gottesfürchtig zu leben und die weltlichen Begierden zu verleugnen, so wie es Gliedern Christi und

²¹ Mt. 3,16–17; 1.Mos. 1,1; Hebr. 11,3

²² Mt. 10,29

²³ Ps. 51,7

²⁴ Röm. 7,18

²⁵ Röm. 9,5

²⁶ Hebr. 2,14; Luk. 1,35

²⁷ 1.Kor. 1,8–9

²⁸ 2.Tim. 3,16

²⁹ Mt. 24,13; 2.Tim. 4,3–5

³⁰ Hebr. 10,24–25

seiner Gemeinde entspricht?³¹ Willst du dich allen christlichen Ermahnungen bereitwillig unterordnen?³²

Was ist hierauf deine Antwort, Bruder/Schwester *NN*?

Antwort: Ja.

Bei mehreren Täuflingen, werden jetzt alle entsprechend gefragt.

Unser barmherziger Gott schenke dir seine Gnade und seinen Segen zum Vollbringen dieses heiligen Vornehmens, durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Vollzug der Taufe

Der Pastor nennt den vollständigen Vor- und Nachnamen des Täuflings und spricht, während er das Taufwasser über ihn gießt:

NN, ich taufe dich auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.³³

Bei mehreren Täuflingen, werden jetzt alle entsprechend getauft.

Dankgebet

Die Gemeinde erhebt sich.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir danken dir und loben dich, dass du uns und unseren Kindern durch das Blut deines geliebten Sohnes Jesus Christus alle unsere Sünden vergeben hast und uns durch deinen Heiligen Geist zu Gliedern deines eingeborenen Sohnes und so zu deinen Kindern angenommen hast. Wir danken dir, dass du uns dieses mit der Taufe bezeugst und versiegelst.

Wir bitten dich durch deinen geliebten Sohn, dass du diesen Bruder/diese Schwester, *NN*, durch deinen Heiligen Geist fortwährend regierst, so dass er/sie christlich und gottesfürchtig lebt und in dem Herrn Jesus Christus wächst. Gib, dass er/sie so deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du ihm/ihr und uns allen bewiesen hast, erkennen und bekennen. Gib, dass

³¹ Ps. 119,10; 1.Joh. 2,15–17

³² Hebr. 13,17

³³ Mt. 28,19

er/sie gehorsam unter unserem einzigen Lehrer, König und Hohenpriester Jesus Christus lebt und kräftig gegen die Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich kämpft und überwindet. Dann wird er/sie dich und deinen Sohn Jesus Christus und den Heiligen Geist, den einzig wahren Gott, in Ewigkeit loben und preisen. Amen.

Liturgische Agende für die Feier des Heiligen Abendmahls (Langfassung)

Psalm/Lied

*Die Namen der zum Abendmahl zugelassenen Gäste
werden der Gemeinde bekanntgegeben.*

Einsetzung

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Der Apostel Paulus beschreibt die Einsetzung des Heiligen Abendmahls durch unseren Herrn Jesus Christus in 1.Kor. 11,23–29. Wir lesen dort:

„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe: Der Herr Jesus in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm das Brot, und als er gedankt hatte, brach er es und sprach: Nehmt, esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, und er sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut; solches tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wer nun in einer unwürdigen Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, ist schuldig am Leib und Blut des Herrn. Ein jeder aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib nicht unterscheidet, isst und trinkt sich selbst zum Gericht.“

Damit wir zur Stärkung unseres Glaubens das Heilige Abendmahl feiern können, haben wir uns zuerst an der Heiligen Schrift zu prüfen.¹

Ferner haben wir das Heilige Abendmahl so zu nehmen, wie es der Herr Christus gemeint hat, nämlich um ihn in Erinnerung zu bringen.²

Selbstprüfung

Die Selbstprüfung umfasst dreierlei:

Erstens: Jeder soll seine Sünden überdenken, und sich darüber klar werden, dass er Gottes Zorn verdient hat.³ Wegen seiner Sünden wird er sich selbst verabscheuen und sich vor Gott demütigen. Denn Gottes Zorn über die Sünde ist so groß, dass er – anstatt sie ungestraft zu lassen – seinen geliebten Sohn Jesus Christus mit dem bitteren und schändlichen Tod am Kreuz bestraft hat.⁴

Zweitens: Jeder soll sich prüfen, ob er Gottes fester Verheißung glaubt, dass ihm alle seine Sünden vergeben sind, und zwar allein um des Leidens und des Sterbens Christi willen, und dass ihm die Gerechtigkeit Christi so vollkommen zugerechnet und geschenkt worden ist, als ob er selbst für alle seine Sünden bezahlt und selbst alle Gerechtigkeit vollbracht hätte.⁵

Drittens: Ferner hat jeder sich zu prüfen, ob er so gesinnt ist, dass er fortan aus Dankbarkeit mit seinem ganzen Leben Gott, dem Herrn, dienen und vor seinem Angesicht aufrichtig leben möchte.⁶ Auch soll er sich selbst prüfen, ob er alle Feindschaft, allen Hass und Neid von Herzen ablegt und sich ernsthaft vornimmt, fortan in Liebe und im Frieden mit seinem Nächsten zu leben.⁷

¹ 1.Kor. 11,28

² Luk. 22,19

³ Röm. 7,24–25

⁴ Hebr. 10,5–10; Jes. 53,5

⁵ Röm. 3,24; 2.Kor. 5,21

⁶ Röm. 12,1–2

⁷ 1.Joh. 2,11; Eph. 4,2

Einladung und Zurückweisung

Jeden, der so gesinnt ist, wird Gott gewiss in Gnaden annehmen, so dass er am Tisch seines Sohnes Jesus Christus teilhaben darf. Aber alle, die nicht so gesinnt sind, fordern durch ihr Essen und Trinken beim Heiligen Abendmahl ein Gerichtsurteil über sich heraus.

In Übereinstimmung mit dem Gebot der Heiligen Schrift ermahnen wir darum jeden, der in Sünden lebt, sich vom Tisch des Herrn fernzuhalten. Wir verkündigen ihm, dass er keinen Anteil am Reich Christi hat.⁸

Folgende Sünden seien hier genannt:

- alle, die nicht auf den Herrn allein vertrauen oder ihn auf eigenwillige Weise verehren wollen;
- alle, die den Namen des Herrn durch Fluchen oder auf andere Weise missbrauchen;
- alle, die den Gottesdienst nicht treu besuchen und die Verkündigung des Wortes oder die Heiligkeit der Sakramente gering achten;
- alle, die ihren Eltern oder anderen Autoritätspersonen ungehorsam sind;
- alle, die sich am menschlichen Leben vergreifen oder Hass gegen ihren Nächsten und sich mit ihm nicht versöhnen wollen;
- alle, die – verheiratet oder unverheiratet – ihren Leib nicht rein bewahren;
- alle, die habsüchtig sind oder ein verschwenderisches Leben führen;
- alle Lügner oder Verleumder.

Kurzum alle, die sich in ihrem Wort und Wandel wie Ungläubige verhalten.

Solange sie in ihren Sünden verharren, haben sie sich vom Heiligen Abendmahl, das Christus allein für die Gläubigen eingesetzt hat, fernzuhalten, damit sie nicht umso schwerer verurteilt werden.

Aber, geliebte Brüder und Schwestern in unserem Herrn Jesus Christus, alles dieses wird uns nicht vorgehalten, um die Gläubigen, die in ihrem

⁸ 1.Kor. 5,4–5.11

Herzen gedemütigt und zerschlagen sind, mutlos zu machen. Es ist nicht so, dass allein diejenigen, die ohne Sünde sind, zum Heiligen Abendmahl des Herrn kommen dürfen. Denn wir kommen nicht zum Heiligen Abendmahl, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass wir in uns selbst vollkommen oder gerecht sind.

Im Gegenteil: Wir bezeugen damit, dass wir, die wir unser Leben außerhalb von uns selbst in Jesus Christus suchen, uns mitten im Tod befinden.⁹ In unserem Herzen und in unserem Leben sind noch viele Sünden und Schwachheiten: Wir haben keinen vollkommenen Glauben; wir dienen Gott nicht mit so viel Eifer, wie wir verpflichtet sind, und wir haben täglich mit der Schwachheit unseres Glaubens und den bösen Begierden unseres Fleisches zu kämpfen.¹⁰

Aber durch die Gnade des Heiligen Geistes bereuen wir von Herzen unsere Sünden.¹¹ Wir begehren, gegen unseren Unglauben zu kämpfen und nach allen Geboten Gottes zu leben. Darum dürfen wir dessen gewiss sein, dass keine Sünde oder Schwachheit, die noch gegen unseren Willen in uns übrig geblieben ist, verhindern kann, dass Gott uns in Gnade annimmt und uns wert erachtet, an dieser himmlischen Speise und an diesem himmlischen Trank Anteil zu haben.¹²

Um Christus in Erinnerung zu bringen

Lasst uns im Folgenden überdenken, zu welchem Zweck der Herr Jesus Christus sein Abendmahl für uns eingesetzt hat, nämlich, dass wir es feiern um ihn in Erinnerung zu bringen.¹³

Wir glauben von Herzen, dass gemäß den Verheißungen, die uns im Alten Testament gegeben worden sind, unser Herr Jesus Christus durch den Vater in diese Welt gesandt worden ist und unser Fleisch und Blut angenommen hat.¹⁴

⁹ Röm. 7,24

¹⁰ Phil. 3,12–14; Röm. 7,23

¹¹ Ps. 19,13–14

¹² 1.Joh. 1,9; Jes. 1,18; Joh. 6,51

¹³ Luk. 22,19; 1.Kor. 11,24–25

¹⁴ Joh. 1,14; Gal. 4,4

Er hat den Zorn Gottes, unter dem wir ewig hätten versinken müssen, vom Beginn bis zum Ende seines irdischen Lebens getragen. So hat er im Gehorsam alle Gerechtigkeit des Gesetzes Gottes für uns erfüllt, vor allem, als die Last unserer Sünden und der Zorn Gottes ihm den blutigen Schweiß im Garten Gethsemane auf die Stirn getrieben hat.¹⁵

Dort ließ er sich fesseln, um uns aus der Sklaverei der Sünde in die Freiheit zu führen.¹⁶

Danach wurde er mit Schmach beladen, damit wir niemals mehr zuschanden werden.¹⁷

Er wurde unschuldig zum Tod verurteilt, damit wir vor dem Gericht Gottes freigesprochen werden.

Ja, er ließ seinen gesegneten Leib an das Kreuz nageln, damit die Anklageschrift, die gegen uns verfasst worden war, weggenommen ist. Er ließ sie ans Kreuz nageln.¹⁸

Durch dieses alles hat er den Fluch, der auf uns lag, auf sich genommen, um uns mit seinem Segen zu erfüllen. Ja, bis zur allertiefsten Verworfenheit und Angst der Hölle hat er sich mit Leib und Seele am Kreuz erniedrigt, als er mit lauter Stimme ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“¹⁹ damit wir von Gott angenommen und niemals mehr von ihm verlassen werden.²⁰

Schließlich hat er mit seinem Tod und mit seinem Blutvergießen dem Neuen und ewigen Bund, dem Bund der Gnade und der Versöhnung, für ewig Rechtskraft verliehen, als er ausrief: „Es ist vollbracht!“²¹

¹⁵ Jes. 53,4; Röm. 3,25; Mt. 3,15

¹⁶ Luk. 22,54

¹⁷ Luk. 22,63–65

¹⁸ Kol. 2,14

¹⁹ Mt. 27,46

²⁰ Gal. 3,13

²¹ Joh. 19,30

Unterweisung und Lehre

Damit wir standhaft glauben, dass wir in diesem Gnadenbund stehen, nahm der Herr Jesus bei seinem letzten Passahmahl das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmt, esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, dieses tut zu meinem Gedächtnis.²² Und er nahm auch den Kelch nach dem Essen und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis.²³ Das Brot und der Kelch ist ein zuverlässiges Unterpfand, das uns an seine herzliche Liebe und Treue erinnert und gewiss macht.

Denn, so spricht der Herr, ich habe für euch, weil ihr sonst den ewigen Tod hättet sterben müssen, meinen Leib an das Kreuz in den Tod gegeben und mein Blut vergossen, und ich ernähre und erquicke eure hungrigen und durstigen Seelen mit diesem meinem gekreuzigten Leib und mit meinem vergossenen Blut. Dieses ist so sicher, wie dieses Brot vor euren Augen gebrochen und dieser Kelch euch gegeben wird und ihr dieses Brot esst und aus diesem Kelch trinkt.

Durch diese Einsetzung des Heiligen Abendmahls durch unseren Herrn Jesus Christus erkennen wir, dass er unseren Glauben auf sein vollkommenes Opfer richtet, das er ein für allemal am Kreuz auf Golgatha dargebracht hat. Dieses Geschehen ist der einzige Grund für unser Heil.²⁴ Durch seinen Tod am Kreuz hat er die Ursache unseres ewigen Hungers und Kummers, nämlich die Sünde, weggenommen und uns seinen lebendig machenden Geist geschenkt.²⁵ Durch den Geist, der in Christus als dem Haupt und in uns als seinen Gliedern wohnt, dürfen wir in wahrer Gemeinschaft mit ihm leben, und er gibt uns Teil an seinen Schätzen: dem ewigen Leben, der Gerechtigkeit und der Herrlichkeit.

Auch verbindet er uns durch denselben Geist untereinander als Glieder des einen Leibes in wahrer brüderlicher Liebe. Denn der Apostel Paulus spricht: Weil es *ein* Brot ist, sind wir, die vielen, *ein* Leib; wir haben alle Teil an

²² 1.Kor. 11,24

²³ 1.Kor. 11,25

²⁴ Hebr. 10,14

²⁵ Röm. 8,11; Joh. 14,16

dem *einen* Brot.²⁶ Weil Christus, unser geliebter Heiland, uns so sehr geliebt hat, sollen auch wir einander lieben, und zwar nicht nur mit unseren Worten, sondern auch mit unseren Taten.²⁷

Hierzu helfe uns der allmächtige, barmherzige Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist. Amen.

Gebet

Wir danken dir, barmherziger Gott und Vater, dass du uns Jesus Christus geschenkt hast als Mittler, als den Weg zu dir selbst.

Wir treten nun vor dich, um in diesem Heiligen Abendmahl den bitteren Tod deines geliebten Sohnes Jesus Christus in Erinnerung zu bringen.

Wir bitten dich, dass du durch deinen Heiligen Geist in unseren Herzen bewirken willst, dass wir uns mit aufrechtem Vertrauen deinem Sohn Jesus Christus je länger, desto mehr übergeben.

Gib, dass unsere beschwerten und beladenen Herzen mit Christi Leib und Blut, ja mit ihm selbst, mit Christus, dem wahren Gott und wahren Menschen, gespeist werden. Erhalte uns so durch deinen Heiligen Geist mit dem wahren Brot aus dem Himmel. Gib dadurch auch, dass wir nicht mehr in unseren Sünden leben, sondern er in uns lebt und wir in ihm.

Wir danken dir, lieber Vater im Himmel, dass wir durch Brot und Wein an dem Neuen Bund, deinem Gnadenbund, Anteil haben, so dass wir nicht zu zweifeln brauchen, dass du ewig unser Vater sein wirst.

Herr, schenke dieses Vertrauen, dass du uns unsere Sünden niemals mehr zurechnest und uns als deine geliebten Kinder und Erben mit allem, was wir für Leib und Seele benötigen, versorgst.

Verleihe uns auch die Gnade, dass wir fröhlich unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen und unseren Heiland bekennen.

Lehre uns aus aller Mattheit und Trägheit mit aufgedecktem Angesicht unseren Herrn Jesus Christus aus dem Himmel zu erwarten, der zugesagt hat,

²⁶ 1.Kor. 11,25

²⁷ 1.Kor. 12,26; Jak. 1,22–23

dass er unsere sterblichen Körper seinem Leib gleichförmig machen und uns für immer zu sich nehmen wird.

Ja, wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist es, dass wir dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und allenthalben Dank sagen durch Jesus Christus, unseren Herrn, den du der Welt zum Heil gesandt hast, auf dass wir durch seinen Tod die Vergebung der Sünden und durch seine Auferstehung das ewige Leben haben.

Durch ihn loben die Engel deine Majestät, beten die Heerscharen dich an, fürchten dich die Mächte. Die Himmel und aller Himmel Kräfte preisen dich samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel. Und so loben wir dich: Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, HERR der Heerscharen. Alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Aufruf

Um mit dem wahren, himmlischen Brot Christus gespeist zu werden, dürfen wir nicht nur auf die Zeichen von Brot und Wein achten, sondern wir müssen unser Herz zu Jesus Christus erheben, der im Himmel zur Rechten seines Vaters für uns eintritt. Lasst uns fest glauben, dass wir genauso sicher mit seinem Leib und mit seinem Blut gespeist werden, wie wir dieses Brot und diesen Trank empfangen.

Abendmahlsfeier

Beim Brechen und Austeilen des Brotes spricht der Prediger:

Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leib des Christus?

Nehmt, esst, gedenkt und glaubt, dass der Leib unseres Herrn Jesus Christus gegeben ist zu einer vollkommenen Versöhnung für alle unsere Sünden.²⁸

Beim Geben des Kelches:

Der Kelch der Danksagung, über den wir die Danksagung aussprechen, ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blut des Christus?

²⁸ 1.Kor. 10,16; Mt. 26,26; Luk. 22,19

Nehmt, trinkt alle daraus, gedenkt und glaubt, dass das kostbare Blut unseres Herrn Jesus Christus vergossen ist zu einer vollkommenen Versöhnung für alle unsere Sünden.²⁹

Danksagung

Nach Abschluss der Abendmahlsfeier spricht der Prediger:

Geliebte in unserem Herrn Jesus Christus!

Lasst uns zusammen, nun da der Herr an seinem Tisch unsere Seele gespeist hat, seinen heiligen Namen mit Danksagung preisen:

Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immerzu rechten und nicht ewig zornig bleiben. Er hat nicht mit uns gehandelt nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missetaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten; so fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten.³⁰

Er hat uns so geliebt, dass er seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat. Wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken!³¹

Wenn Gott seine Liebe zu uns darin bewiesen hat, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren, wie viel mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn nachdem wir mit Gott versöhnt worden sind durch

²⁹ 1.Kor. 10,16; Mt. 26,27–28

³⁰ Ps. 103,1–4.8–13

³¹ Röm. 8,32

den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!³²

Darum werde ich mit Mund und Herz das Lob des Herrn verkündigen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Psalm/Lied

Dankgebet

Die Gemeinde erhebt sich.

Allmächtiger barmherziger Gott und Vater! Wir danken dir herzlich, dass du aus grundloser Barmherzigkeit uns deinen eingeborenen Sohn zu einem Mittler und Opfer für unsere Sünden und zu Speise und Trank zum ewigen Leben geschenkt hast. Wir danken dir, dass du uns wahren Glauben gibst, durch den wir an solchen Wohltaten Anteil bekommen.

Auch hat es dir gefallen, dass dein geliebter Sohn Jesus Christus zur Bekräftigung dieser Wahrheit dieses Abendmahl eingesetzt hat. Darum bitten wir dich, treuer Gott und Vater, schenke, dass durch das Wirken deines Heiligen Geistes die Erinnerung an den Tod unseres Herrn Jesus Christus dem täglichen Wachstum unseres Glaubens und der seligen Gemeinschaft mit ihm dienen möge.

Im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, wollen wir unser Gebet abschließen:

Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.³³

Segen

Der Gott der Liebe und des Friedens sei mit euch.

³² Röm. 5,8–10

³³ Mt. 6,9–13

Die Gnade des Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.³⁴

³⁴ 2Kor. 13,11.13

Liturgische Agende für die Feier des Heiligen Abendmahls (Kurzfassung)

Psalm/Lied

*Die Namen der zum Abendmahl zugelassenen Gäste
werden der Gemeinde bekanntgegeben.*

Einsetzung

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Der Apostel Paulus beschreibt die Einsetzung des Heiligen Abendmahls durch unseren Herrn Jesus Christus in 1.Kor. 11,23–29. Wir lesen dort:

„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe: Der Herr Jesus in der Nacht, in der er verraten wurde, nahm das Brot, und als er gedankt hatte, brach er es und sprach: Nehmt, esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, und er sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut; solches tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wer nun in einer unwürdigen Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, ist schuldig am Leib und Blut des Herrn. Ein jeder aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib nicht unterscheidet, isst und trinkt sich selbst zum Gericht.“

Selbstprüfung

Damit wir zur Stärkung unseres Glaubens das Heilige Abendmahl feiern können, haben wir uns zuerst an der Heiligen Schrift zu prüfen.¹

Dazu wird jeder seine Sünden und seine Verfluchung überdenken, so dass er vor sich selbst Abscheu hat und sich vor Gott demütigt.

Ferner muss sich jeder selbst prüfen, ob er auch Gottes feste Verheißungen glaubt, dass ihm alle seine Sünden vergeben sind, und zwar allein um des Leidens und des Sterbens Christi willen, so dass ihm die vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet und geschenkt wird.

Schließlich hat sich jeder zu prüfen, ob er so gesinnt ist, dass er fortan aus Dankbarkeit mit seinem ganzen Leben Gott, dem Herrn, dienen und vor seinem Angesicht aufrichtig leben möchte.² Auch soll er sich selbst prüfen, ob er alle Feindschaft, allen Hass und Neid von Herzen ablegt und sich ernsthaft vornimmt, fortan in Liebe und im Frieden mit seinem Nächsten zu leben.³

Einladung und Zurückweisung

Jeden, der durch die Gnade des Heiligen Geistes seine Sünden bereut, gegen seinen Unglauben kämpft und nach allen Geboten Gottes zu leben trachtet, will Gott gewiss in Gnaden annehmen und am Tisch seines Sohnes Jesus Christus empfangen.

Er darf gewiss sein, dass keine Sünde oder Schwachheit, die noch gegen seinen Willen in ihm übrig geblieben ist, für Gott ein Hindernis ist, ihn in Gnade anzunehmen und ihm Anteil an dieser himmlischen Speise und an diesem himmlischen Trank zu geben.

Aber jedem, der seine Ungerechtigkeit nicht bereut und sich von seinen Sünden nicht abkehren will, verkündigen wir, dass er keinen Anteil am Reich Christi hat. Wir ermahnen ihn, sich vom Heiligen Abendmahl zu enthalten, denn sonst wird sein Urteil schwerer.

¹ 1.Kor. 11,28

² Röm. 12,1–2

³ 1.Joh. 2,11; Eph. 4,2

Um Christus in Erinnerung zu bringen

Christus hat uns befohlen, dieses Mahl zu feiern, um ihn in Erinnerung zu bringen.⁴ Darum erinnern wir uns daran, dass unser Herr Jesus Christus durch den Vater in diese Welt gesandt worden ist, unser Fleisch und Blut angenommen und Gottes Zorn vom Beginn bis zum Ende seines irdischen Lebens für uns getragen hat. Die Last unserer Sünden und der Zorn Gottes haben ihm den blutigen Schweiß im Garten Gethsemane auf die Stirn getrieben. Er ließ sich fesseln, um uns in die Freiheit zu führen.⁵ Er wurde unschuldig zum Tod verurteilt, so dass wir im Gericht Gottes freigesprochen werden. Er ließ seinen Leib an das Kreuz nageln und lud so unsere Verfluchung auf sich, damit wir mit seinem Segen erfüllt werden. Er wurde von Gott verlassen, damit wir niemals mehr von Gott verlassen werden. Schlussendlich hat er durch seinen Tod und durch sein Blutvergießen dem Neuen Bund für ewig Rechtskraft verliehen, als er ausrief: „Es ist vollbracht!“⁶

Gewissheit

Sooft wir nun dieses Brot essen und aus diesem Kelch trinken, wird uns die herzliche Liebe und Treue Christi bezeugt und versiegelt. Denn er hat für uns seinen Leib am Kreuz in den Tod gegeben und für uns sein Blut vergossen.⁷ Genauso sicher wie uns dieses Brot und dieser Kelch gereicht werden, dürfen wir wissen, dass Christus seinen Leib für uns hat kreuzigen lassen und sein Blut für uns vergossen hat.

Gemeinschaft

Durch sein Leiden und seinen Tod hat Christus uns auch den lebendig machenden Geist gesandt. Durch den Heiligen Geist dürfen wir in Gemeinschaft mit ihm leben und er gibt uns Anteil an all seinen Schätzen. Durch denselben Geist verbindet er uns auch untereinander in wahrhaftiger brüderlicher Liebe als Glieder eines Leibes. Denn der Apostel Paulus spricht: Weil es *ein* Brot ist, sind wir, die vielen, *ein* Leib; wir haben alle Teil an

⁴ Luk. 22,19; 1.Kor. 11,24–25

⁵ Luk. 22,54

⁶ Joh. 19,30

⁷ Luk. 22,19; Joh. 6,51

dem *einen* Brot.⁸ Dieses wollen wir nicht nur mit Worten, sondern auch mit unseren Taten einander beweisen.

Erwartung der Wiederkunft Christi

Christus hat uns geboten, das Heilige Abendmahl zu feiern, bis dass er kommt. Wir genießen an seinem Tisch einen Vorgeschmack des Überflusses der Freude, die er zugesagt hat. Wir schauen mit großem Verlangen aus nach seiner Wiederkunft in Herrlichkeit, nach der Hochzeit des Lammes, bei der er den Wein mit uns neu trinken wird im Reich seines Vaters.⁹ So wollen wir uns freuen und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes kommt.

Gebet

Wir wollen nun dem Herrn danken und zu ihm beten.

Wir danken dir, barmherziger Gott und Vater, dass du aus grundloser Barmherzigkeit uns deinen eingeborenen Sohn zum Opfer für unsere Sünden und zur himmlischen Speise und zum himmlischen Trank gegeben hast.

Wir bitten dich, dass du durch deinen Heiligen Geist in unseren Herzen bewirken willst, dass wir uns je länger, desto mehr deinem Sohn Jesus Christus hingeben. Gib, dass wir mit ihm, dem himmlischen Brot, ernährt werden und dass wir nicht mehr in unseren Sünden leben, sondern er in uns und wir in ihm.

Stärke uns in deiner Gnade in der Gemeinschaft des Neues Bundes in Christi Blut, so dass wir nicht zweifeln, dass du ewig unser gnädiger Vater bist, der uns unsere Sünden nie mehr zurechnet und uns als deine geliebten Kinder und Erben mit allem, was wir für Leib und Seele benötigen, versorgt. Verleih uns auch deine Gnade, dass wir fröhlich unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen und unseren Heiland bekennen. Lehre uns, aus aller Drangsal und Trägheit mit aufgedecktem Angesicht unseren Herrn Jesus Christus aus dem Himmel zu erwarten, der unsere sterblichen Leiber

⁸ 1.Kor. 10,17

⁹ Mk. 14,25; Offb. 19,6–9

mit seinem Leib gleichförmig machen und uns für immer zu sich nehmen wird.

Ja, wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist es, dass wir dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und allenthalben Dank sagen durch Jesus Christus, unseren Herrn, den du der Welt zum Heil gesandt hast, auf dass wir durch seinen Tod die Vergebung der Sünden und durch seine Auferstehung das ewige Leben haben.

Durch ihn loben die Engel deine Majestät, beten die Heerscharen dich an, fürchten dich die Mächte; die Himmel und aller Himmel Kräfte preisen dich samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel. Und so loben wir dich: Heilig, heilig, heilig bist du Gott, HERR der Heerscharen. Alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Aufruf

Um mit dem wahren, himmlischen Brot Christus gespeist zu werden, dürfen wir nicht nur auf die Zeichen von Brot und Wein achten, sondern wir müssen unser Herz zu Jesus Christus erheben, der im Himmel zur Rechten seines Vaters für uns eintritt. Lasst uns fest glauben, dass wir genauso sicher mit seinem Leib und mit seinem Blut gespeist werden, wie wir dieses Brot und diesen Trank empfangen.

Abendmahlsfeier

Beim Brechen und Austeilen des Brotes spricht der Prediger:

Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leib des Christus?

Nehmt, esst, gedenkt und glaubt, dass der Leib unseres Herrn Jesus Christus gegeben ist zu einer vollkommenen Versöhnung für alle unsere Sünden.¹⁰

Beim Reichen des Kelches spricht der Prediger:

Der Kelch der Danksagung, über den wir die Danksagung aussprechen, ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blut des Christus?

¹⁰ 1.Kor. 10,16; Mt. 26,26; Luk. 22,19

Nehmt, trinkt alle daraus, gedenkt und glaubt, dass das kostbare Blut unseres Herrn Jesus Christus vergossen ist zu einer vollkommenen Versöhnung für alle unsere Sünden.¹¹

Danksagung

Nach Abschluss der Abendmahlsfeier spricht der Prediger:

Geliebte in unserem Herrn, lasst uns zusammen, nun, da der Herr an seinem Tisch unsere Seele gespeist hat, seinen heiligen Namen mit Danksagung preisen:

Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immerzu rechten und nicht ewig zornig bleiben. Er hat nicht mit uns gehandelt nach unseren Sünden und uns nicht vergolten nach unseren Missetaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten; so fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten.¹²

Darum werde ich mit Mund und Herz das Lob des Herrn verkündigen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Psalm/Lied

Dankgebet

Die Gemeinde erhebt sich.

Barmherziger Gott und Vater, dir allein gebührt der Dank, dass wir hier am Tisch unseres Herrn Jesus Christus von dem Brot essen und aus dem Kelch

¹¹ 1.Kor. 10,16; Mt. 26,27–28

¹² Ps. 103,1–4.8–13

trinken durften, um auf diese Weise den Tod unseres Herrn als den einzigen Grund unseres Heils zu verkündigen.

Wir loben dich, weil wir durch deinen Heiligen Geist die Freude der Gemeinschaft mit deinem Sohn und die Gemeinschaft untereinander genießen dürfen.

Bitte schenke, dass wir durch das Feiern dieses Heiligen Abendmahls, gestärkt in unserem Glauben, Früchte der Dankbarkeit hervorbringen und in unserem ganzen Leben dich und auch einander herzlich lieben. Schenke, dass wir mit Ausharren die Wiederkunft unseres Heilands erwarten, der uns verheißen hat, die Frucht des Weinstocks neu mit uns zu trinken in deinem Reich. Dir, dem dreieinigen Gott, sei das Lob jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Wir beten gemeinsam:

Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.¹³

Segen

Der Gott der Liebe und des Friedens sei mit euch.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.¹⁴

¹³ Mt. 6,9–13

¹⁴ 2Kor. 13,11.13

Liturgische Agende für das öffentliche Glaubensbekenntnis

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Das Presbyterium hat euch zweimal bekannt gegeben, dass *NN* [Mitglied dieser Gemeinde werden und]¹ Zugang zum Heiligen Abendmahl erhalten möchte. Aus der Gemeinde sind keine begründeten Einwände dagegen vorgebracht worden. Darum wollen wir ihm/ihr jetzt Gelegenheit geben, vor der Gemeinde seinen/ihren Glauben zu bekennen.

Der Betreffende steht auf bzw. tritt nach vorne.

Geliebter Bruder/geliebte Schwester in unserem Herrn Jesus Christus!

Du bist vor dem dreieinigen Gott und seiner Gemeinde erschienen, um Bekenntnis deines Glaubens abzulegen, um so [Mitglied der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde zu werden und]² Zugang zum Heiligen Abendmahl zu erhalten, das unser Herr Jesus Christus selbst eingesetzt hat.³

Aus diesem Grund antworte bitte aufrichtig auf die folgenden Fragen:

Erstens: Glaubst und bekennst du, dass die Lehre des Alten und des Neuen Testaments, wie sie im Apostolischen Glaubensbekenntnis zusammengefasst ist und hier in der Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde gelehrt wird, das wahre und vollkommene Evangelium des Heils ist? Versprichst du durch die Gnade Gottes bei dieser Lehre zu bleiben, und zwar im Leben und im Sterben?⁴

Zweitens: Glaubst du der Bundesverheißung Gottes, die dir in der Taufe bezeugt und besiegelt worden ist? Bekennst du, nun da du Zugang zum Heiligen Abendmahl begehrest, dass du dich selbst wegen deiner Sünde ver-

¹ Das in Klammern gefasste gilt für diejenigen, die nicht vorher Taufglied der BERG waren.

² siehe Anm. 1

³ Mt. 10,32; 1.Tim. 6,12; 1.Kor. 11,28–29

⁴ Röm. 15,4; 2.Tim. 3,15; Mt. 24,13

abscheust und dein Heil und dein Leben außerhalb von dir allein in Jesus Christus, deinem einzigen Erretter, suchst?⁵

Drittens: Ist es dein Verlangen, Gott, den Herrn, von ganzem Herzen zu lieben und ihm zu dienen, so dass du dein Leben im Heiligen Geist führst, demütig vor dem Angesicht Gottes wandelst, deine alte Natur kreuzigst und die weltlichen Lüste verleugnest?⁶

Viertens: Versprichst du, dich den Ermahnungen und der Zucht zu unterwerfen, wenn du dich – wovor Gott dich gnädig bewahren möge – in der Lehre oder in deinem Leben fehlverhältst?⁷

Was ist hierauf deine Antwort, Bruder/Schwester NN?

Antwort: Ja.

*Bei mehreren Kandidaten antwortet jeder einzeln,
nachdem sein Name genannt worden ist.*

Segen

Der Gott aller Gnade, der dich in Christus Jesus zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, er wird dich nach einer kurzen Zeit des Leidens vollenden, befestigen, stärken und gründen. Ihm sei die Herrlichkeit und die Kraft in alle Ewigkeit! Amen.⁸

⁵ 1.Mos. 17,7; Apg. 2,39; Gal. 2,20; Apg. 4,12

⁶ Gal. 5,16–26

⁷ Hebr. 13,7

⁸ 1.Petr. 5,10–11

Liturgische Agende für die Einführung in das Amt eines Ältesten

Einleitung

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Das Presbyterium hat euch zweimal die Namen der Brüder bekannt gemacht, die zu Ältesten dieser Gemeinde gewählt worden sind, um zu vernehmen, ob jemand etwas gegen ihre Einsetzung vorzubringen hat. Da niemand einen begründeten Einwand gegen ihre Lehre oder ihr Leben vorgebracht hat, werden wir im Namen des Herrn Jesus Christus zu ihrer Einsetzung übergehen.

Unterweisung

Lasst uns zunächst auf das hören, was die Heilige Schrift über das Amt eines Ältesten lehrt.

Gott, unser himmlischer Vater, hat aus dem verderbten menschlichen Geschlecht eine Gemeinde erwählt und berufen und will sie zum ewigen Leben sammeln. Christus, der zur Rechten Gottes, des Vaters sitzt, versorgt und lenkt seine Gemeinde auf Erden. Dazu schenkt er ihr aus dem Himmel Amtsträger und stellt sie in seinen Dienst. Darauf weist der Apostel Paulus hin, wenn er schreibt:

„Und Christus hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, um die Heiligen zuzurüsten, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi.“¹

Indem Christus diese Dienste schenkt, erweist er sich als der gute Hirte. In unaufhörlicher Fürsorge für seine Gemeinde gibt er ihr Hirten, damit sie in seinem Namen die Gemeinde weiden.²

¹ Eph. 4,11–12

² Joh. 10,11; 1.Petr. 5,1–4; Jer. 3,15; Jer. 23,4

Über das Ältestenamnt lesen wir im Neuen Testament, dass die Apostel, geleitet durch den Heiligen Geist, in jeder Gemeinde Älteste, auch Presbyter genannt, eingesetzt haben.³

Bereits im Alten Testament wurde mit dem Wort „Ältester“ eine Person bezeichnet, die ein Leitungsamt bekleidete.

In der ersten christlichen Gemeinde gab es Älteste, die eine Gemeinde leiteten, im Besonderen durch Predigen und Unterweisen.⁴ Wenn Älteste dieses Amt hauptberuflich ausüben, nennt man sie Diener am Wort. Die Ältesten bilden zusammen das Presbyterium (auch Ältestenschaft genannt). Indem Christus die Leitung der Gemeinde mehreren Ältesten anvertraut hat, schützt Christus seine Kirche vor dem herrschsüchtigen Auftreten eines einzigen.

Über den Aufgabenbereich der Ältesten spricht das Neue Testament an mehreren Stellen. Zusammen mit den Dienern am Wort ist es ihnen aufgetragen, die ihnen anbefohlene Gemeinde als Hirten zu leiten und zu weiden.⁵

Erstens achten die Ältesten darauf, dass sich jedes Mitglied der Gemeinde in Bekenntnis und Wandel am Wort Gottes orientiert. Sie besuchen treu die Glieder der Gemeinde Christi, um sie im Wort Gottes zu unterweisen, zu trösten und zu ermahnen. Diejenigen, die sich in Lehre oder Leben fehlverhalten haben, weisen sie zurecht. Sie sorgen dafür, soweit es ihnen möglich ist, dass die Sakramente nicht entheiligt werden. Bei denjenigen, die in ihrer Sünde beharren, üben sie die christliche Zucht aus.

Zweitens sollen sie als Hirten des Hauses Gottes dafür sorgen, dass in der Gemeinde alles in Frieden und in der rechten Ordnung zugeht, so wie Christus es geboten hat.⁶ Sie haben darauf zu achten, dass niemand ohne ordentliche Berufung ein Amt in der Gemeinde bekleidet. Den Dienern am Wort sollen sie mit Rat und Tat Unterstützung leisten und auch allen anderen Christen mit Rat und Trost dienen.⁷

³ Apg. 14,23

⁴ 1.Tim. 5,17

⁵ 1 Petr. 5,2

⁶ 1.Kor. 14,33

⁷ Tit. 1,7

Drittens achten die Ältesten auf die Lehre und das Leben derer, die in der Gemeinde das Wort Gottes verkündigen: Alles muss auf die Auferbauung der Gemeinde ausgerichtet sein. Es darf keine Irrlehre verkündigt werden. Der Apostel Paulus ermahnt die Ältesten, darauf zu achten, dass kein Wolf in die Herde Christi einbricht.⁸ Um das Amt eines Hirten der Herde Gottes treu verrichten zu können, haben die Ältesten die Heilige Schrift eifrig zu studieren und sich in den Geheimnissen des Glaubens und in einem auf Gott ausgerichteten Leben zu üben.⁹

Fragen an die zukünftigen Ältesten

Geliebte Brüder, ihr steht bereit, das Amt eines Ältesten zu empfangen. Damit jeder nun höre, dass ihr gesinnt seid, den vorgenannten Dienst aufzunehmen, antwortet bitte vor Gott und seiner heiligen Gemeinde aufrichtig auf die folgenden Fragen:

Erstens: Seid ihr davon überzeugt, dass Gott selbst euch durch seine Gemeinde zu diesem heiligen Dienst gerufen hat?

Zweitens: Anerkennt ihr die Schriften des Alten und Neuen Testaments als das einzige Wort Gottes und als die vollkommene Lehre des Heils, und verwerft ihr alles, was dazu im Widerspruch steht?

Drittens: Versprecht ihr, dass ihr in Übereinstimmung mit der biblischen Lehre euer Amt, so wie es eben beschrieben worden ist, treu ausüben und euch in eurem ganzen Leben gottesfürchtig verhalten wollt?

Viertens: Versprecht ihr, euch unter die kirchliche Ermahnung und Zucht in Übereinstimmung mit der Gemeindeordnung zu stellen, wenn ihr euch in Lehre oder im Leben fehlverhaltet?

Was ist darauf deine Antwort, Bruder NN?

Antwort: Ja, Gott helfe mir.

⁸ Apg. 20,28–31

⁹ Apg. 20,28,32; 1.Tim. 3,17; 1.Tim. 4,7–8

Bei der Einsetzung mehrerer Ältester werden jetzt alle entsprechend gefragt.

Segen

Der Pastor hebt die Hände auf bzw. legt sie auf und spricht:

Der allmächtige Gott und Vater schenke euch seine Gnade, dass ihr diesen Dienst treu und fruchtbar ausübt. Amen.

Brüder, Älteste, seid (zusammen mit dem Diener am Wort) treu in eurem Leitungsdienst in der Gemeinde. Verhaltet euch als Hirten der Herde Gottes, wenn ihr tröstet oder ermahnt. Achtet darauf, dass die Gemeinde bei der gesunden Lehre bleibt und entsprechend lebt. Nehmt zu Herzen, was der Apostel Petrus lehrt:

„Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht führt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Anvertraute herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“¹⁰

Aufforderung an die Gemeinde

Der Pastor wendet sich an die Gemeinde.

Und ihr, geliebte Brüder und Schwestern in Christus, anerkennt diese Männer als Diener Gottes!¹¹ Nehmt die Ältesten von Herzen als Aufseher und Hirten der Gemeinde an! Achtet sie und ihre Arbeit! Gehorcht denen, die euch das Wort Gottes verkündigen, denn sie wachen über eure Seelen, und werden darüber einmal Gott Rechenschaft ablegen!¹²

Weil wir aber selbst zu diesem allen nicht in der Lage sind, lasst uns nun den allmächtigen Gott anrufen:

¹⁰ 1.Petr. 5,2–3

¹¹ 1.Thess. 5,12–13

¹² Hebr. 13,17

Gebet

Die Gemeinde erhebt sich

Herr Gott, himmlischer Vater! Du hast zur Leitung und Auferbauung deiner Gemeinde Älteste gegeben. Wir danken dir, dass du uns Brüder geschenkt hast, die ein gutes Zeugnis besitzen und mit deinem Geist erfüllt sind. Verleihe ihnen stets mehr die Gaben, die sie benötigen: Weisheit, Freimütigkeit, Unterscheidungsvermögen und Barmherzigkeit, so dass jeder sein Amt so ausfüllt, wie du es verlangst. Schenke ihnen deine Gnade, dass sie in ihrem Amt treu sind und sich nicht durch Schwierigkeiten, durch Verdruss oder durch Verfolgung von Seiten der Welt aufhalten, beirren oder entmutigen lassen.

Segne auch diese Gemeinde, über die du sie gestellt hast. Gib, dass jeder sich den Ermahnungen der Ältesten unterwirft und ihnen um ihres Amtes willen Achtung erweist. Schenke, dass durch den Dienst jedes Ältesten die Heiligen zugerüstet werden zum Dienst, damit dein heiliger Name erhöht und der Leib Christi aufgebaut werde. Wir bitten dies in seinem Namen. Amen.

Liturgische Agende für die Einsetzung eines Dieners am Wort

Einleitung

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Das Presbyterium hat euch zweimal den Namen unseres berufenen Pastors bekannt gegeben, Bruder *NN*, um zu vernehmen, ob jemand etwas gegen seine Einsetzung einzuwenden hat. Da niemand einen begründeten Einwand gegen seine Lehre oder gegen sein Leben vorgebracht hat, werden wir nun im Namen des Herrn und Heilands Jesus Christus zu seiner Einsetzung übergehen.

Unterweisung

Lasst uns zunächst auf das hören, was die Heilige Schrift über das Amt eines Dieners am Wort lehrt.

Gott, unser himmlischer Vater, hat aus dem verderbten menschlichen Geschlecht eine Gemeinde erwählt und berufen und will sie zum ewigen Leben sammeln. Christus, der zur Rechten Gottes des Vaters sitzt, versorgt und lenkt seine Gemeinde auf Erden. Dazu schenkt er ihr aus dem Himmel Amtsträger und stellt sie in seinen Dienst. Darauf weist der Apostel Paulus hin, wenn er schreibt:

„Und Christus hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, um die Heiligen zuzurüsten, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi.“¹

Als der gute Hirte sorgt er fortwährend für seine Gemeinde und setzt Hirten ein, damit sie in seinem Namen die Herde weiden. Sie versorgen die Gemeinde Christi durch die Verkündigung des Wortes, durch das Austeilen der

¹ Eph. 4,11–12

Sakramente und durch den Dienst der Gebete. So wird die Gemeinde ernährt und auf dem rechten Weg geführt.

Anfangs wurde diese Aufgabe in der Gemeinde Christi durch die Apostel erfüllt. Geleitet durch den Geist Christi setzten sie bald darauf in jeder Gemeinde Älteste ein. Nach 1.Timotheus 5,17 gab es Älteste, die Leitung ausübten und besonders zum Predigen und zum Lehren berufen waren. Diese nennen wir Diener am Wort. Sie haben den Dienst der Versöhnung empfangen, über den Paulus folgendes aussagt:

„Gott hat uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung gegeben; weil Gott in Christus war, und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt. So bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!“²

Der Aufgabenbereich eines Dieners am Wort lässt sich folgendermaßen umreißen:

Erstens haben sie das Wort Gottes rein und unverkürzt der Gemeinde zu verkündigen. Sie erfüllen diesen Dienst in Übereinstimmung mit dem Befehl des Apostels Paulus, der sagt:

„Daher ermahne ich dich ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen: Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen! Überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!“³

Gemäß dem Vorbild des Apostels üben sie ihren Dienst sowohl öffentlich aus als auch im Privaten, bei den Gläubigen zuhause. Sie haben alle Irrlehren und Ketzereien mit dem Wort Gottes zu widerlegen, die unfruchtbaren Werke der Finsternis zu entlarven und die Gemeindeglieder aufzurufen, Gottes Nachfolger zu sein und im Licht zu wandeln.

² 2.Kor. 5,18–20

³ 2.Tim, 4,1–2

Ferner gehört es zu ihrem Aufgabenbereich, die Gemeindeglieder zu besuchen, die Kranken zu trösten und die Jugend der Gemeinde und andere, die durch Gott gerufen werden, in den Heiligen Schriften zu unterweisen, die sie weise machen zur Errettung durch den Glauben an Jesus Christus.

Zweitens ist ihnen aufgetragen, die Sakramente auszuteilen, weil Christus das Geben der Sakramente mit dem Verkündigen des Evangeliums verknüpft hat.

Darum ist es die Aufgabe der Diener am Wort, nach dem Befehl Christi zu taufen: „Geht hin, macht alle Völker zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“⁴

Auch teilen sie das Heilige Abendmahl aus, das zu feiern Christus uns befohlen hat, als er sprach: „Tut dieses, um mich in Erinnerung zu bringen.“⁵

Drittens gehört es zu den Aufgaben eines Dieners am Wort, im Gottesdienst den Namen des Herrn anzurufen, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen zu tun für alle Menschen, für die Regierung und alle Hochgestellten.

Viertens sollen die Diener am Wort zusammen mit den Ältesten als Wächter des Hauses Gottes dafür sorgen, dass in der Gemeinde alles in Frieden und in guter Ordnung zugeht, so wie es Christus geboten hat. Darum achten sie auf die Lehre und auf das Leben der Gemeindeglieder und hüten Gottes Herde. Von Christus haben sie die Schlüssel des Reiches Gottes empfangen, durch die sie das Reich der Himmel für die Gläubigen aufschließen und für die Ungläubigen zuschließen.

Aus diesem allen wird deutlich, welche eine große Verantwortung die Diener am Wort tragen und wie wichtig ihr Dienst ist. Denn durch sie will Gott Menschen zum Heil führen. Paulus schreibt an Timotheus: „Das, was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, vertraue zuverlässigen Menschen an, die in der Lage sind, auch andere zu unterweisen.“⁶

⁴ Mt. 28,19

⁵ Luk. 22,19

⁶ 2.Tim. 2,2

Wenn sie in ihrem Dienst als Hirten der Herde treu bleiben, werden sie, wenn ihr Oberhirte erscheint, den nie verwelkenden Kranz der Herrlichkeit ererben.

Fragen an den zukünftigen Pastor

Geliebter Bruder, du stehst bereit, dieses Amt, von dessen vielfältigen Aufgaben du eben gerade gehört hast, anzunehmen. So bitten wir dich, vor Gott und seiner heiligen Gemeinde auf die folgenden Fragen zu antworten:

Erstens: Bist du davon überzeugt, dass Gott selbst dich durch seine Gemeinde zu diesem heiligen Dienst gerufen hat?

Zweitens: Erkennst du die Schriften des Alten und des Neuen Testaments als das einzige Wort Gottes und als die vollkommene Lehre des Heils an und verwirfst du alles, was ihnen widerspricht?

Drittens: Versprichst du, dass du in Übereinstimmung mit der biblischen Lehre dein Amt treu ausüben und dich in deinem ganzen Leben gottesfürchtig verhalten willst?

Viertens: Bist du willens, dich selbst der kirchlichen Ermahnung und Zucht zu unterwerfen in Übereinstimmung mit der Gemeindeordnung, falls du dich in deiner Lehre oder in deinem Leben fehlverhältst?

Was ist darauf deine Antwort?

Antwort: Ja, Gott helfe mir.

Segen

Dem einzusetzenden Diener am Wort werden beim Aussprechen des folgenden Segens die Hände aufgelegt.

Der Gott, unser himmlischer Vater, der dich zu diesem heiligen Dienst berufen hat, stärke und erleuchte dich durch seinen Geist und führe dich so in der Ausübung deines Amtes, dass du darin gehorsam bist und deine Arbeit Frucht trägt, zur Ehre seines Namens und zur Ausbreitung des Reiches seines Sohnes Jesus Christus. Amen.

Auftrag

Geliebter Bruder und Mitdiener in Christus, Gott, unser Vater, hat sich diese Gemeinde erworben durch das Blut seines eigenen Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus. Der Heilige Geist hat dich zum Aufseher und Hirten über diese Gemeinde gesetzt. Achte darum auf dich selbst, so dass du ein Vorbild für die Gläubigen bist im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben und in der Reinheit.

Habe Christus lieb und hüte seine Herde, nicht gezwungenermaßen oder um dir Gewinn zu verschaffen, sondern freiwillig und mit voller Hingabe, so wie der Herr es von dir verlangt. Hüte dich vor herrschsüchtigem Auftreten gegenüber denen, die als der Erbteil des Herrn deiner Sorge anvertraut sind.

Verkündige die gesunde Lehre, so dass die Gemeinde durch die Wortverkündigung und durch deine Unterweisung aus dem Wort Gottes erbaut wird und bewahrt bleibt. Vernachlässige die Gabe nicht, mit der der Herr dich für diesen Dienst ausgerüstet hat.

Denke an diese Dinge und übe dich darin, damit offenbar werde, wie du darin zunimmst. Achte auf die Lehre und bleibe dabei. Ertrage als guter Soldat Christi geduldig alles Leid und alle Unterdrückung. So wirst du nicht nur dich selbst, sondern auch die, die dich hören, erhalten. Und wenn der Oberhirte erscheint, wirst du den unverwelklichen Ehrenkranz der Herrlichkeit ererben.

Aufforderung an die Gemeinde

Der Pastor wendet sich an die Gemeinde.

Geliebte Brüder und Schwestern, der Herr hat euch diesen Diener gegeben. Nehmt darum die Worte, die er gemäß der Heiligen Schrift zu euch spricht, mit Freude an, nicht als Menschenworte, sondern als das Wort Gottes selbst. Denn „lieblich sind die Füße derer, die euch eine gute Botschaft verkündigen“.⁷

Achtet ihn wegen seines Amtes. Betet für ihn, dass er seine Aufgabe angemessen verrichten kann. Gehorcht ihm und ordnet euch ihm unter, denn er wacht über eure Seelen und wird vor Gott Rechenschaft ablegen müssen. Möge er sein Werk mit Freuden tun und nicht darunter gebückt gehen, denn das wäre euch nicht nützlich.

Weil wir aus uns selbst zu diesem allen nicht in der Lage sind, lasst uns nun den allmächtigen Gott anrufen:

Gebet

Die Gemeinde erhebt sich.

Barmherziger Vater! Du rufst durch Jesus Christus, deinen Sohn, aus dem verlorenen menschlichen Geschlecht eine Gemeinde zum ewigen Leben zusammen. Wir danken dir, dass du die Gemeinde durch den Dienst von Menschen versammeln willst und dass du deiner Gemeinde hier deine Gnade erwiesen hast und ihr diesen Diener am Wort schenkst.

Wir bitten dich, dass du ihn durch deinen Geist zurüstest zu dem Dienst, zu dem du ihn gerufen hast. Erleuchte seinen Verstand, um die Heilige Schrift zu verstehen und öffne seinen Mund, so dass er freimütig die Geheimnisse des Evangeliums verkündigt. Gib ihm Weisheit und Treue, um die Herde, über die er gesetzt ist, auf den rechten Weg zu führen und in christlichem Frieden zu bewahren, dass deine Kirche durch seinen Dienst und sein gutes Vorbild bewahrt und vermehrt wird.

⁷ Jes. 52,7; Röm. 10,15

Ermutige und tröste ihn durch deinen Geist, so dass er standhaft bleibt in Schwierigkeiten und Prüfungen und einmal mit allen treuen Knechten zum Fest seines Herrn eingehen wird.

Verleihe allen, die seiner Hut anvertraut sind, die Gnade, dass sie sich ihm gegenüber gebührend verhalten und ihn als durch dich gesandt anerkennen. Gib, dass sie die Lehre der Ermahnung von Christus, mit dem dieser Hirte zu ihnen kommt, annehmen und sich mit Freude seiner Leitung unterordnen. Schenke, dass alle durch seinen Dienst an Christus glauben und das ewige Leben ererben. Erhöre uns, barmherziger Vater, durch deinen geliebten Sohn, unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Liturgische Agende für die Trauung in der Gemeinde Jesu Christi

Einleitung

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus!

Das Presbyterium hat euch zweimal bekannt gegeben, dass *NN* und *NN* die kirchliche Trauung erbeten haben. Aus der Gemeinde sind keine begründeten Einwände gegen die Trauung vorgebracht worden. Darum wollen wir unter Anrufen des Namens Gottes dazu übergehen.

Die Einsetzung der Ehe

Wir wollen zunächst aus der Heiligen Schrift hören, wie Gott die Ehe eingesetzt hat: als Gabe und als Auftrag an Mann und Frau.

Im ersten Kapitel der Bibel lesen wir, dass Gott nach der Schöpfung von Himmel und Erde den Menschen erschuf nach seinem Bild, und zwar als Mann und als Frau.¹ Gott segnete sie und sprach zu ihnen:

„Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan. Und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich auf der Erde regt.“²

Aus 1.Mose 2,18–23 wird deutlich, dass Gott, der Herr, die Ordnung der Ehe für erforderlich hält. Dort lesen wir, dass Gott sprach:

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht.“

Als Adam im Garten Eden den Tieren Namen gab, stellte er fest, dass es für ihn keine ihm entsprechende Hilfe gab. Darauf ließ Gott einen tiefen Schlaf

¹ 1.Mos. 1,26

² 1.Mos. 1,27–28

auf Adam fallen, und er erschuf aus seiner Seite die Frau. Als Gott sie zu Adam brachte, rief der Mann aus:

„Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.“³

Dieses enge Band zwischen Mann und Frau bedeutet, dass die beiden eine eigenständige Lebensgemeinschaft bilden. Wir lesen:

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden *ein* Fleisch sein.“⁴

Dass die Ehe eine Einsetzung Gottes ist, hat Christus bestätigt, und er fügte hinzu:

„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“⁵

Daraus erkennen wir, dass Gott in seiner Weisheit Mann und Frau zu einer engen und tiefen Lebenseinheit miteinander verbindet. Wenn nun ein Mann und eine Frau einander gehören wollen, sind sie nach Gottes Ordnung dazu verpflichtet, einen Ehebund zu schließen. Dadurch, dass der Mann seine eigene Frau hat und die Frau ihren eigenen Mann, wird auch Unzucht vermieden, so dass unser Leib, der ein Tempel des Heiligen Geistes ist, nicht verunreinigt wird.

Weil Gott will, dass das Band der Ehe nicht zerrissen wird, warnt er uns in der Heiligen Schrift mehrfach vor dem Ehebruch, den er nicht ungestraft lässt.⁶ Doch die Verheirateten, die einander treu bleiben, wird er segnen, und wenn sie durch ihn vereinigt werden, darf sie nichts und niemand in diesem Leben voneinander scheiden.

³ 1.Mos. 2,23

⁴ 1.Mos. 2,24

⁵ Mt. 19,6

⁶ Hebr. 13,4

Das Ziel der Ehe

Gottes Wort unterweist uns auch über das Ziel der Ehe.

Erstens sollen Ehemann und Ehefrau in Liebe und mit Freude einander angehören und in allen Dingen des zeitlichen und ewigen Lebens sich gegenseitig treu beistehen.

Weiter werden sie unter dem Segen Gottes, der sprach: „Seid fruchtbar und mehret euch“, an der Ausbreitung des menschlichen Geschlechts mitwirken. Sie haben ihre Kinder, wenn sie diese von Gott empfangen, in der Erkenntnis und im Dienst des Herrn zu erziehen, und zwar zu seiner Ehre, zur Auf-
erbaung seiner Gemeinde und zum Heil der Kinder.

Die Beziehung in der Ehe

Lasst uns hören, was die Heilige Schrift über die Beziehung von Mann und Frau in der Ehe sagt.

Der Apostel Paulus lehrt, dass die Einheit von Mann und Frau in der Ehe ein Abbild und ein großes Geheimnis ist. Die Beziehung zwischen Mann und Frau hat der Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde zu entsprechen.⁷

So wie Christus das Haupt der Gemeinde ist und Autorität über sie ausübt, hat der Mann als Haupt Autorität über seine Frau. So wie Christus seine Gemeinde führt, versorgt und schützt, soll auch der Mann seine Frau in Liebe führen, versorgen und schützen.

So wie die Gemeinde sich durch Christus führen lässt, soll sich die Frau der Leitung ihres Mannes gehorsam anvertrauen. Sie soll ihm folgen und ihn in allen Dingen, die nach Gottes Willen sind, unterstützen. Wenn Ehemann und Ehefrau so miteinander umgehen, werden sie je länger, desto mehr durch ihr Verhalten die Einheit von Christus zu seiner Gemeinde offenbar machen.

Gott, der will, dass Ehemann und Ehefrau so leben, wie er es befohlen hat, hat diesen Auftrag mit reichen Verheißungen verknüpft. Er hat zugesagt,

⁷ Eph. 5,22–33

alle diejenigen zu segnen, die ihn als Verheiratete fürchten und seine Gebote halten. Zum Beispiel lesen wir in Psalm 128,1–2:

„Wohl jedem, der den HERRN fürchtet, der in seinen Wegen wandelt! Du wirst dich nähren von der Arbeit deiner Hände; wohl dir, du hast es gut!“

Wegen unserer Sünde werden Sorgen, Schwierigkeiten und Verdruss den Verheirateten nicht erspart bleiben. Gleichwohl dürfen die Eheleute in dem Vertrauen leben, dass der Herr ihnen mit seiner väterlichen Hand beistehen wird. Sie dürfen fest glauben, dass der Herr ihre Schuld und Sünden vergeben will, wie auch sie einander ihre Schuld und Sünden vergeben. Durch Christus Jesus, unseren Herrn, wird die Ehe geheiligt und steht so im Dienst des Kommens seines Reiches.

Gegenseitige Pflichten

Der Pastor bittet das Brautpaar aufzustehen.

Bräutigam und Braut, hört nun, was der Herr in seinem Wort von euch verlangt.

Bräutigam, liebe deine Frau, wie du deinen eigenen Leib liebst, ja, so wie Christus seine Gemeinde liebt. Führe, lehre, tröste und beschütze sie. Sei treu in der Ausübung deines Berufes, so dass du in der Lage bist, deine Familie zu versorgen und Bedürftigen zu helfen. Fürchte den Herrn, lebe mit deiner Frau zusammen nach Einsicht und erweise ihr Ehre. Denn sie ist Miterbin von Gottes Gnade in diesem und im zukünftigen Leben. Dann werden deine Gebete nicht verhindert werden.

Braut, liebe deinen Mann, ordne dich ihm unter und folge ihm, so wie die Gemeinde sich von Christus leiten lässt. Fürchte den Herrn, sei deinem Mann behilflich und Sorge gut für deine Familie. Lebe züchtig und schmücke dich mit guten Werken, die Gott belohnen wird in diesem und im zukünftigen Leben. So wirst du anderen ein Vorbild sein.

Bleibt einander treu und seid so zum Segen an dem Ort, den Gott euch in der Gemeinde und im Gemeinwesen gibt.

Fragen an das Brautpaar

Ihr habt gehört, dass die Ehe durch Gott eingesetzt ist, und es ist euch verkündet worden, wie der Herr will, dass ihr in dieser Ordnung lebt.

Gebt euch nun einander die rechte Hand und antwortet auf die folgenden Fragen aufrichtig:

Der Pastor fragt den Bräutigam:

NN, erklärst du hier vor Gott und seiner heiligen Gemeinde, dass es dein aufrichtiges Vorhaben ist, in der Ordnung der Ehe entsprechend dem Willen Gottes zu leben?

Versprichst du vor Gott und seiner heiligen Gemeinde, *NN* zu deiner Ehefrau zu nehmen, sie in Liebe zu führen, zu versorgen und zu schützen? Willst du heilig mit ihr leben, sie niemals verlassen, sondern ihr treu bleiben in guten wie in bösen Tagen, in Reichtum und in Armut, in Gesundheit und in Krankheit, bis dass Gott euch durch den Tod scheidet? Versprichst du, so in deiner Ehe entsprechend dem Wort Gottes zu leben?

Was ist darauf deine Antwort, Bruder *NN*?

Antwort: Ja, Gott helfe mir.

Der Pastor fragt die Braut:

NN, erklärst du hier vor Gott und seiner heiligen Gemeinde, dass es dein aufrichtiges Vorhaben ist, in der Ordnung der Ehe entsprechend dem Willen Gottes zu leben?

Versprichst du vor Gott und seiner heiligen Gemeinde, *NN* zu deinem Ehemann zu nehmen, ihm in Liebe zu folgen, für ihn zu sorgen und ihn in allen Dingen zu unterstützen, die nach Gottes Willen sind? Willst du heilig mit ihm leben, ihn niemals verlassen, sondern ihm treu bleiben in guten wie in bösen Tagen, in Reichtum und in Armut, in Gesundheit und in Krankheit, bis dass Gott euch durch den Tod scheidet? Versprichst du, so in deiner Ehe entsprechend dem Wort Gottes zu leben?

Was ist darauf deine Antwort, Schwester *NN*?

Antwort: Ja, Gott helfe mir.

Der Pastor spricht zu dem Brautpaar:

So erkläre ich euch vor dem dreieinigen Gott zu Ehemann und Ehefrau.

Segen

Das Brautpaar kniet nach Möglichkeit.

Unser Gott und Vater verleihe euch durch seinen Heiligen Geist die Gnade und die Kraft, dass ihr euer Versprechen, das ihr euch gegeben habt, alle Tage, die er euch zusammen schenken wird, einlöst. Der Vater aller Barmherzigkeit, der euch durch seine Gnade zu dieser Ehe gerufen hat, verbinde euch in wahrhafter Liebe und Treue und gebe euch seinen Segen. Er gebe, dass ihr viele Jahre in Liebe und Einigkeit heilig vor ihm lebt. Amen.

Gebet

Lasst uns nun den Namen des Herrn mit Danksagung und Bitten anrufen und dazu aufstehen:

Die Gemeinde erhebt sich.

Allmächtiger Gott und Vater! Wir rühmen deine Weisheit und Güte, die du offenbart hast in allen deinen Werken, auch in der Einsetzung der Ehe. Du hast im Garten Eden gesagt: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Du gabst Adam eine Hilfe, die zu ihm passt, und du brachtest sie zusammen, damit sie, die zwei waren, eins werden sollten. Auch diesen Bräutigam und diese Braut hast du zur Ehe gerufen. Wir danken dir, dass du sie miteinander verbunden hast. Und wir bitten dich, dass du ihnen deinen Heiligen Geist gibst, so dass sie in festem Glauben nach deinem Willen leben und der Macht der Sünde widerstehen. Erhebe dein Angesicht über sie und nimm sie in guten wie in bösen Tagen an deine Vaterhand. Gib, dass sie in Gemeinschaft mit Christus leben und in aufrichtiger Liebe einander treu bleiben zu deiner Ehre und zum Segen ihrer Nächsten.

Schenke ihnen deinen Segen, so wie du die gläubigen Väter Abraham, Isaak und Jakob gesegnet hast. Erweise dich ihnen und – wenn es dir gefällt, ihnen diese zu geben – auch ihren Kindern als der treue Gott, der seinen Bund hält. Verleihe ihnen Weisheit und Kraft, um dann ihre Kinder gottesfürchtig zu erziehen, zur Ehre deines heiligen Namens, zur Auferbauung deiner Gemeinde und zur Ausbreitung des Evangeliums. Schenke, dass sie mit allen,

die dir gehören, nach dem großen Tag der Hochzeit des Lammes Ausschau halten.

Höre uns, barmherziger Vater, durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Liturgische Agende für die Beerdigung von Gemeindegliedern

Liturgie in der Friedhofskapelle oder Trauerhalle

Orgelvorspiel

Votum Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.¹

Der Friede des Herrn sei mit euch allen.

Gemeindelied

Gebet Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du unseren Bruder/unsere Schwester/dieses Kind aus diesem Leben abgerufen hast, wir bitten dich, lass uns alle in dieser Stunde bedenken, dass wir hier keine bleibende Stadt haben. Wende du unsere Sinne von den vergänglichen Behausungen dieser Erde hin zu den himmlischen Wohnungen, die du den Deinen verheißt hast. Wir bitten dich, dass du uns in dieser Gewissheit jetzt tröstest durch Jesus Christus, unseren Herrn und Retter. Amen.

Schriftlesung

Wortverkündigung

Gebet Allmächtiger, ewiger Gott, du Herr über Lebende und Tote, der du unseren Bruder/unsere Schwester/dieses Kind aus dieser vergänglichen Welt abgerufen hast. Wir danken dir für alles, was du in dei-

¹ Ps. 124,8

ner väterlichen Liebe in seinem/ihrem Leben getan hast: Wir danken für allen Segen, für alle Trübsal und alle Freude, für alle Not und für allen Trost, womit du seine/ihre irdischen Tage begnadet hast. Habe auch Dank für alles Gute, das du durch ihn/sie den Seinen/Ihren und deiner Gemeinde gegeben hast.

Wir bitten dich für alle, die durch seinen/ihren Tod gebeugt und betrübt sind: Tröste sie durch dein heiliges Wort. Gib, dass sie ihre Hoffnung ganz auf dich setzen.

Zieh unsere Herzen zu dir, dass wir nicht nach dem trachten, was auf Erden ist, sondern nach dem, was droben ist, wo unser Herr und Heiland ist. Hilf uns, geduldig zu tragen, was du uns zu leiden auferlegst, und schenke, dass wir, geborgen in deinem Frieden, alle Anfechtungen überwinden. Mache uns fest in der Gewissheit, dass die Leiden in dieser Zeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Wir befehlen denjenigen deiner Gnade an, den du als nächsten aus unserer Mitte abrufen wirst. Bereite ihn und uns alle zu einem seligen Ende vor. Schenke einem jeden von uns Kraft, dass wir den guten Kampf kämpfen, Glauben halten und gerüstet sind für die Stunde, in der du uns abrufen wirst in der Hoffnung des ewigen Lebens. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

**Abschluss in der
Trauerhalle**

Während der Sarg hinausgetragen wird, steht die Gemeinde auf.

Lasst uns in der Hoffnung der Auferstehung den Leib unseres Bruders/unsere Schwester/dieses Kindes zu seiner Ruhestätte geleiten.

Liturgie am Grab

Verlesung eines Schriftwortes

In Auswahl: Ps. 103,15–17a; Ps. 130; Röm. 14,8; 2.Kor. 1,3–4; 1.Tim 6,15b–16b; Tit. 3,6–7; 1.Petr. 1,3; 1.Joh. 4,9; Offb. 1,8; Offb. 1,17c–18

Eigentliche Bestattung

Der Sarg wird hinabgelassen. Anschließend:

Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren Bruder/unsere Schwester/dieses Kind, *NN*, aus diesem Leben abzurufen, legen wir seinen/ihren Leib in Gottes Acker, dass er wieder zur Erde werde, davon er genommen ist: Erde zur Erde, Asche zur Asche, Staub zum Staub!

Unser Bruder/unsere Schwester/dieses Kind ist nun in der Hand Gottes.

Jesus Christus wird ihn/sie/es auferwecken, wenn er, unser Herr und Heiland wiederkommt, um die Lebenden und die Toten zu richten.

Verlesung eines Schriftwortes

In Auswahl z. B.: 1.Kor. 15,42b–44a; 55–57; 1.Thess. 4,13–18; Röm. 14,7–9; Offb. 21,1–5a.

Gebet

Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.²

Segen

Gehet hin im Frieden des Herrn:

Der HERR segne dich und behüte dich!

² Mt. 6,9–13

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe
dir seinen Frieden!³ Amen.

³ 4.Mos. 6,24–26; Joh. 14,27

